

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtenzeit
Tageblatt Riesa.
Bezirk Nr. 20.
Postfach Nr. 82.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Umlaufbeamtenchaft Großhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Riesa behördlich bestimmt Blatt.

Wochenedition:
Dresden 1880.
Großherren
Riesa Nr. 52.

Nr. 164.

Montag, 16. Juli 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 10 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Interesses von Produktionsunternehmen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise bezahlt wird und das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen bis zum 20. um 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für bewilligter Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitszeit: Riesa. Nichtige Unterhaltungsbeiträge führen Anspruch auf Abschaltung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Bittrich, Riesa.

Deutschlands Verschuldung.

zu. Erst vor wenigen Tagen hat der französische Minister Louchard bei der Bekündigung des französischen Bauprogramms die Redewendung gebraucht, selbstverständlich könne das arme Frankreich mit dem reichen Deutschland nicht konkurrieren. Hier müchten die Armuten ebenso wie die Reicher durch persönliche Opfer dazu beitragen, die Wohnungsnot beteiligen zu helfen. Wir wollen nicht den wahrscheinlich abschrecklichen Fehler Louchards kennzeichnen. Er weiß ganz genau, dass das deutsche Volk die Haushaltssummen zahlen muss und somit in seiner Gesamtheit zur Erfüllung des deutschen Bauprogramms beizutragen hat. Wir möchten vielmehr uns entschieden dagegen vertheidigen, als das reiche Deutschland einem armen Frankreich gegenübergestellt zu werden. Leider gibt es auch in Deutschland noch Personen, die von einem wachsenden Reichtum faszinieren, die vielleicht angesichts der steigenden Sparvermögen bei den Sparassen sogar des Glaubens sind, wir würden in allergrößter Zeit wieder den Wohlstand des Jahres 1914 erreichen. Louchard weiß selbstverständlich ganz genau, wie arm Deutschland im Grunde ist. Denn er ist Wirtschafts- und politischer anerkannter Kapazität und über die Verschuldung Deutschlands hinlänglich unterrichtet.

Deutschland ist arm. Was wir als Reichstum, als massende Wohlhabendheit ansiehen, ist eine Scheindarle, gestützt von ausländischem Geld. Während noch im letzten Jahre in der Haupstadt die deutsche Industrie besonders in Amerika nach Ausleihen suchte und nach und nach so verschuldet wurde, dass heute bereit, nachdem auch die zahlreichen Aktienpakete im Börsenhandel in ausländische — amerikanische — Hände übergegangen sind, mehr als die Hälfte unserer Industriewerke, besonders von Amerika, kontrolliert werden.

Einerseits kann es uns gleichgültig sein, wer Inhaber unserer Fabriken ist, wer unseres Volkes Arbeit gibt und wer dem Reich die Steuern zahlt. Aber es ist vertretenes Volkserwerben, dass niemals wieder eingebrochen werden kann. Denn der Gewinn aus der Produktion fließt nicht in deutsche Taschen, sondern in ausländische Hände. Er kann also niemals mehr dazu verwandt werden, einen Rückkauf der verlorenen Werte vorzunehmen. Wir haben infolgedessen auch nur insofern einen tatsächlichen Gewinn an einem guten Auslandsgeschäft der deutschen Produktion, wenn gut beschäftigte Unternehmen die Arbeitslosigkeit mindern und gut bezahlte Arbeiter und Beamte beschäftigen können. Von dem tatsächlichen Verdienst an den Auslandsmärkten aber bleibt ein großer Teil bereits im Auslande, und daher kommt es auch, dass trotz unserer gesteigerten Ausfuhr immer noch eine passive Handelsbilanz vorhanden ist. Leider ist bisher der Verdienstabgang, der zunehmend für die ausländischen Kapitalien sofort im Auslande deponiert wird, so wenig beachtet. Ein weiterer Widerspruch liegt in der begreiflichen Erkenntnis, dass deutsche Industrien und besonders solche, die zum größten Teil in ausländischen Händen sind, sich außerordentlich national gebärden und der ausländischen Konkurrenz den Eingang zum deutschen Markt versperren wollen. In es ist sogar festgestellt, dass dieser eigenartige Konkurrenzkampf zwischen deutschen und ausländischen Gruppen ausgefochten wird, deren Aktionsmehrheit in der gleichen ausländischen Hand liegt. Das soll jedoch nur eine Feststellung sein, die zu denken geben muss und aus der wir Schlussfolgerungen heute nicht zu ziehen brauchen. Es gehört nur zu dem Kapitel der Verarmung Deutschlands, was der Entwicklung, dass die deutsche Industrie nach der Aktienlage gerechnet keine deutsche Industrie mehr ist, und das wir auch gar keine Möglichkeit sehen, die Industrieverluste wieder einzufangen.

Siehe es bei dieser Verschuldung der Industrie allein geblieben. Das Kapital ist höchstlich international, und die Konzern- und Trustbildungen gingen schon vor dem Kriege darüber, die Industrie die Grenzen zu überschreiten. Wichtiger und bedeutender sind die neuen Zahlen, die über deutsche Anleihen für öffentliche Unternehmungen, für Kommunen, für öffentliche Leibherrschaften und sogar für Kirchen bekannt gegeben werden. Im Mai dieses Jahres allein betrugen die Auslandsanleihen nicht weniger als 41400 Millionen Mark. Hier liegt eine Verhältnis vor, die jeden einzelnen beeindruckt, denn die Auslandsanleihen der Kommunen, der öffentlichen Unternehmungen usw. müssen schließlich von der breiten Masse verstanden und anerkannt werden. Mehr und mehr gehen namentlich die Städte dazu über, im Auslande neue Mittel zu werben und alle Einträge bleiben erfolglos. Es heißt amar, diese Anleihen für städtische und öffentliche Zwecke seien für werbende Anlagen gedacht, würden von diesen Anlagen vergraut und amortisiert. Gewiss! Aber diese Amortisation und Verzinsung ist doch nur möglich, wenn der Bürger für die Produktion dieser Anlagen höhere Ausgaben aufzuweisen muss. Um eine Preisreduzierung können infolge dieser Kosten weder Kostenholzen noch Elektrofahrzeuge denken. Zweifelt man angesichts dieser neuen Anleihen öffentlicher Körperchaften noch an der deutschen Armut? Die deutsche Währung ist dabei, diese weisen das bestimmt genug.

Eisenbahnunglück in Spanien.

San Sebastian. Ein Verkehrsunfall in der Nähe von San Sebastián mit einem Güterzug zusammen und entstiegen. Acht Personen wurden schwer verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück im Münchner Hauptbahnhof

wb. München, 16. Juli. Im Hauptbahnhof in München ereignete sich am Sonntag kurz nach 10 Uhr abends ein schweres Eisenbahnunglück, indem der Nürnberger Zugzug Nr. 52 841, auf den Vorläufer des Nürnberger Zugzuges kurz außerhalb des Bahnhofs fuhr. Gegen Mitternacht wurde an der Unfallstelle bekannt, dass bisher acht Tote und 7 Verletzte zu beklagen sind. Im Vorläufer war aus bisher unbekannten Gründen die Lokomotive gezogen worden und dieser Zug zum Halten gebracht worden. Etwa 1/2 Stunde nach dem Unfall fingen die beiden ineinandergerutschten Wagen zu brennen an. Die Bekämpfung des Feuers, das sich sehr rasch ausdehnte, war äußerst schwierig. Durch das Regenwetter Schlauchleitungen war eine Reihe von Autos und Einheiten für andere Züge gesperrt. Die Hilfsaktion zur Rettung der Verunglückten legte sofort anstrengend ein.

(München, 16. Juli. Die Unfallstelle, die wenige hundert Meter vor der Ausfahrt zum Hauptbahnhof zwischen der Hackerbrücke und Donnersberger Brücke liegt, wurde bald nach dem Unfall durch Landespolizei abgesperrt. Auf den beiden Brücken und seitlich der Bahnanlage sammelten sich trotz der späten Abendstunde zahlreiche Neugierige an. Das Rettungswerk wurde besonders dadurch erschwert, dass die Feuerwehr den Brand mit Schlauchleitungen von über 100 Meter Länge über die zahlreichen Gleisanlagen hinweg bekämpfen musste. Gegen 12.30 Uhr nachts konnte die Feuerwehrwehr, die mit allen verfügbaren Kräften an der Unfallstelle erschienen war, wieder abrücken. Das Rettungswerk und die Aufräumarbeiten an den um diese Zeit noch immer weiter allmähligem Wagen wurden von der freiwilligen Feuerwehr fortgesetzt. Die freiwillige Sanitätskolonne war bereits um 10.10 Uhr alarmiert und kurz darauf mit zahlreichen Aerzten an der Unfallstelle erschienen. Nach Mitternacht traf auch die Staatsanwaltschaft ein. Um die 2. Morgestunden waren die Aufräumarbeiten noch nicht abgeschlossen. Die Gleise waren noch geöffnet. Als Glück im Unglück muss es bezeichnet werden, dass der Zugzug, der eben erst in der Ausfahrt begriffen war, mit mäßiger Geschwindigkeit fuhr, und dass der leichte Wagen des Vorzugs nur sehr schwach beschädigt war. Ein Teil der Reisenden des vorletzten Wagens des Vorzugs konnte sich durch Abstoßen von dem haltenden Zug trennen.

(München, 16. Juli. Zu dem Eisenbahnunglück im Münchner Hauptbahnhof berichtet der sofort an die Unfallstelle geistige Sonderberichterstatter des Süddeutschen Korrespondenzzentrums noch, dass der Lokomotivführer des Vorzugs mit dem Zugführer die Ursache des Ziehens der Lokomotive feststellen wollte, als der Stammzug 52 841 sich näherte und auf den Vorzug aufstieß, wodurch die beiden letzten Wagen des Vorzugs ineinandergerutscht wurden. Wie es möglich war, dass der Stammzug abgelassen wurde, während der Vorzug noch das nächste Blocksignal erreicht hatte, ist bisher noch nicht aufgeklärt worden. Durch die eindringenden Heizgase aus der Lokomotive des Stammzuges entstand im letzten Abteil 1. Klasse des Vorzugs ein Brand, der sich rasch auf die beiden letzten Wagen des Vorzugs ausbreite und auch auf den nahegelegenen Zuggarituren übergriff. Die Bemühungen des Rettungswesens halfen nichts, rückten sich darauf, die seitlichen Blechwände der ineinandergerutschten Wagen zu öffnen und die Verletzten herauszubringen. Besonders aus dem mittleren Teil der beiden beschädigten Wagen wurden Rettungsschlüsse gehoben. Es gelang nach 11 Uhr, des Feuers so weit Herr zu werden, dass der erste Fahrgast noch lebend, aber mit schweren Quetschungen geborgen werden konnte. Bald danach wurden den zwei tödlich verunglückten Reisenden aus den Wagentrümmer herausgeholt. An der Bekämpfung des Feuers wurde nach Mitternacht noch immer gearbeitet.

Einzelheiten von der Katastrophe.

München, 16. Juli. Wie der Sonderberichterstatter des Süddeutschen Korrespondenzzentrums um die 1. Nachfrage weitere meldet, hat das Eisenbahnunglück im Münchner Hauptbahnhof zwei weitere Todesopfer gefordert. Ein schwer verletzt geborgener Passagier starb noch vor dem Abtransport, so dass an der Unfallstelle zusammen 10 Toten angefallen sind. Ein weiterer schwer Verletzter erlag seinen Verletzungen in der Chirurgischen Klinik. Die Zahl der Toten hat sich damit auf 10 erhöht. Alle verletzt wurden um die 1. Nachfrage rund 25 Personen angegeben, von denen der weitestgehende Teil allerdings nur ganz leicht Verletzungen erlitten hat, und die am Hauptbahnhof zurückgezogen wurden und von dort aus größtenteils ihre Wohnungsaufenthalte konnten. Zwei weitere Personen von der Rettungsabteilung erlitten Verletzungen dadurch, dass bei den Schweißarbeiten an dem Unglücksauge sich eine Rauchvergiftung auslösen. An der Unfallstelle waren eingetroffen Reichsbahndirektionspräsident von Bösl und Vizepräsident Trumm, sowie Polizeipräsident Mantel. Die Unfallstelle zeigt ein grausiges Bild der Verwüstung. Auf der Lokomotive des ausgelaufenen Auges hängen Wagenteile von dem leichten Wagen des Vorzugs ab. Die beiden leichten Wagen des Vorzugs sind fast zur Hälfte ineinandergerutscht. Die Wagen waren bereits ineinander

verschoben, das es erst nach Mitternacht gelang, die letzten Toten zu bergen. Die Gleise sind teils bis zur Unkenntlichkeit verschmolzen, teils verbrannt, so dass die Identifizierung um die 2. Morgestunde noch nicht abgeschlossen werden konnte. Bis hier steht lediglich fest, dass 7 Männer und 3 Frauen Todesopfer bei der Katastrophe wurden. Noch um die 1. Morgestunde war die Feuerwehrwehr damit beschäftigt, die mittleren Abteile der ineinandergerutschten Wagen zu öffnen. Glücklicherweise erwies sich, dass diese Abteile leer waren.

Aus dem amtlichen Bericht.

München, 16. Juli. In dem amtlichen Bericht der Reichsbahndirektion München heißt es: Von den 9 Toten konnten bisher festgestellt werden: Niedermaier, Max, Hauptmann bei der Landespolizei Augsburg, Deisinger, Rudolf, Oberleutnant bei der Landespolizei Augsburg, Deißler, Joseph, Fahrer, Alpenstraße, Wohnort unbekannt. Unbekannte Leichen: eine weibliche Person (Leiche trägt weibliches Kleid und Hintergasse mit rotem Stein) eine männliche Person 30–40 Jahre alt, verklebt, eine männliche Person 20–30 Jahre alt trägt Siegelring), eine weibliche Person etwa 20 Jahre alt verheiratet, trägt Choker, eine weibliche Person, etwa 50 Jahre alt. Der aus dem Wagen gerettete Wissenschaftler Gottfried Nehls aus Augsburg ist sofort nach Überführung in die Klinik dort gestorben.

Als Verletzt wurden nach den bisherigen Feststellungen 18 Personen angegeben. Ein Verletzter hat eine Gehirnerkrankung erlitten, die übrigen weisen weniger schwere Verletzungen, Prellungen und Kopfverletzungen auf. Außerdem haben sich eine Anzahl von Reisenden wegen leichterer äußerlich nicht feststellbarer Verletzungen bei der Bahnhofsklinik München gemeldet. Auch einige bei den Rettungsarbeiten beteiligte Angehörige der Eisenbahn und der Feuerwehr haben durch die Rauchwirkung Schaden genommen. Neben die Ursache des Unglücks konnten die im Gange befindlichen Untersuchungen bisher keine Klarheit schaffen.

Die Aufräumarbeiten beenden.

München. (Funkbericht mittags 12 Uhr.) Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzzentrums hört, sind die Wiederaufbaumarbeiten an der Stätte des Eisenbahnunglücks fast beendet, so dass damit gerechnet werden kann, dass die zur Zeit noch gesperrten Gleise vor den ersten Nachmittagsstunden wieder freigegeben werden können.

In der Allgemeinen Presse befinden sich in den Morgentunden noch viele Verletzte, deren Befinden zu beobachten ist. Ein Verletzter mit Rauchvergiftung liegt in der medizinischen Abteilung, ein weiterer, der einen Nervenschwund erlitten hat, in der Nervenklinik.

Die Schuldfrage.

München. (Funkbericht mittags 12 Uhr.) Wie der Sonderberichterstatter des Süddeutschen Korrespondenzzentrums meldet der Sonderberichterstatter des Süddeutschen Korrespondenzzentrums: Kurz nach der Ausfahrt des Vorzugs wurde festgestellt, dass die Flamme der Lokomotive in dem dritten Abteil des dritten Wagens des Vorzugs verlegt war. Die Polizeidirektion München sucht schautstellen, wie der Zugzug Ausfahrt erhalten konnte, obwohl die Rückmeldung des Vorzugs und damit die Rückgabe der Strecke für den Zugzug von der nächsten Blockstelle noch nicht vorliegen konnte, weil der Vorzug den Block noch gar nicht durchfahren hatte.

Festnahmen wegen des Münchner Eisenbahnunglücks.

München. (Funkbericht) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft München wurden im Verlaufe der Untersuchung über die Ursachen des Münchner Eisenbahnunglücks zur Klärung der Frage, wie der 2. Zug freie Fahrt bekommen konnte, obwohl das Blocksignal gelöscht gestellt war, der Oberstellwerkmeister Schmid, der Bahnhofsvorsteher Joseph Schmid und der Obermechaniker Johann Schmid vorläufig festgenommen und zugleich nach der Vernehmung durch den Ermittlungsdienst in das Gefängnislokal am Rennb. eingeliefert.

Von den Toten konnte der 7-jährige Landespolizist weiterhin Dr. Schleicher aus Augsburg identifiziert werden. Da man Ausweispapiere auf den Namen Hans Port, 48 Jahre alt, aus Augsburg, gefunden hat, vermutet man, dass auch dieser sich unter den Toten befindet. Bei der Münchner Polizeidirektion ist bereits eine Reihe von Vermisstenmeldungen eingelaufen. Die Polizei ist mit der Nachprüfung beschäftigt, ob sich die Vermissten unter den Opfern befinden. Die Identifizierung begegnet gewöhnlich Schwierigkeiten, da die Leichen meistens starken Veränderungen unterliegen. Wie festgestellt werden konnte, kommt der Toten Josef Deißler aus Augsburg. Er war am Sonntag mit seiner Frau und seinem 8-jährigen Sohn nach München gefahren. Während Deißler aus einem der unglücklichen Wagen nur als Leiche geborgen werden konnte, konnte sein Sohn sicher gestellt werden. Von seiner Frau fehlt bisher jede Nachricht.

Sächsisches und Sächsisches.

Dresden, den 16. Juli 1928.

— * Wettervorbericht für den 17. Juli 1928. Mittwoch von der Sächs. Landeswettermarke zu Dresden. Wolkig heißer. Teilsweise leichte Bewölkungsanzeige. Warm bei schwachen Winden aus wechselnden Richtungen. Heftiges Gewitterneigung.

— * Daten für den 17. Juli 1928. Sonnenaufgang 4.08 Uhr. Sonnenuntergang 20.08 Uhr. Mondaufgang 8.48 Uhr. Monduntergang 20.55 Uhr.

1767: Der Industrielle Friedrich Krupp in Ussen geb. (gest. 1826).

1847: Der Historiker Th. Schiemann in Großenhain geb. (gest. 1921).

1854: Der Admiral August Ludwig von Schröder in Dinslakow geb.

1858: Der Schriftsteller Hermann von Rosin in Ruhland geb.

1860: Die Schauspielerin Klara Viebig in Trier geb.

1861: Der Maler Ludwig Zumbusch in Wien geb.

1917: Unabhängigkeitserklärung Finnlands.

1924: Der italienische Politiker Ricciotti Garibaldi in Rom gest. (geb. 1847).

* Drückende Höhe! 35 Grad C. im Schatten! Der Sommer, der uns noch bis vor kurzem durchaus nicht durch sonnige Freigiebigkeit verwöhnte, scheint gegenwärtig eine Besetzung an Höhe aufzutreten. Während am Sonnabend nachmittag in der Zeit zwischen 2-3 Uhr als Höchststand des Tages 32 Grad C. gemessen wurden, stieg das Querklima gestern und heute an zu derselben Tageszeit auf 35 Grad C. im Schatten, womit die höchste Heizzeit in Tage in diesem Sommer festgestellt worden sind. In der Sonne wurden heute um die genannte Zeit 42 Grad C. gemessen. Die drückende Höhe wurde besonders an gestrigen Sonntage deutlich gespürt. Wollenlos war der Himmel, summiernd lag die Hitze über dem windstillen Morgen; zur Mittagszeit war die Höhe so drückend geworden, daß man sich veranlaßt sah, sich schützend vor den sengenden Sonnenstrahlen zu vertheidigen. Die herrschende drückende Höhe veranlaßte große Teile der Bevölkerung, die Badeplätze aufzusuchen. Jung und alt tummelten sich an den Ufern der Elbe. Ganz besonders stark wird jetzt unter städtischen Freibädern bevölkert: „Heringssdorf“, „Wannsee“, „Rügen“ — aber wie es der Volksmund noch nennt. Wenn man dort das Leben und Treiben der letzten Tage beobachtet, so muß man auch unwillkürlich an das „Leben am Strand“ denken. Ganze Familien, Männerlein und Weiblein, jung und alt, alle sind vertreten, um bei dieser Höhe ihre Seele im nassen Element zu suchen. Aber auch andere hingegen bevölkern nur den „Strand“, um für mehrere Stunden ein Sonnenbad zu nehmen, um so die Heilkraft der Sonne auszunutzen. Gewagte Schwimmer durchschwimmen bei dem jähigen Tieftand die Elbe bis zum anderen Ufer, über schwimmen größere Strecken elbabwärts, Nichtschwimmer bleiben am Rande der Elbe und verlügen, mit einigen „Schwünen“ Sprünge den anderen nicht nachzustehen. So bald der Abend hereinbricht, wird es besser auf „Rügen“. Die Angler stellen sich langsam ein und harren geduldig der Dinge, die da kommen sollen ...

* Weitere Anhalte der Höhe. In wettermündigen Kreisen rechnet man damit, daß die zur Zeit über ganz West-, Mittel- und Südeuropa herrschende Höhe auch in den nächsten Tagen noch anhalten wird. Da die Temperaturen in den höheren Lagen auch sehr hoch sind, — auf den höchsten Bergen der deutschen Mittelgebirge, die über 1000 Meter Höhe erreichen, werden Temperaturen von 23 — 25 Grad gemessen — besteht wenig Gewitterneigung. Geringe Rückgänge um einige Grad können für die nächsten Tage erwartet werden, doch wird das Thermometer in den Mittagsstunden wahrscheinlich immer noch bis auf 30 Grad und darüber steigen.

* Bevorstehende Einstellung der Elbeschiffahrt. Aus Bodenbach wird uns gemeldet: Infolge der anhaltenden Trockenheit ist der Wasserstand der Elbe in den letzten Tagen so rapide gefallen, daß das für Sonnabend abend angekündigte Elb-Nachfest des Elbtal-Verkehrsverbundes mit Nachstromfahrten und bengalischer Uferbeleuchtung aus Sicherheitsgründen abgeagt und auf den 4. August verschoben werden mußte. Der Regel in Auffälligkeit am 4. d. Monats noch ein Minus von 8 zeigte, ist am 13. d. Monats auf 5 und selber noch mehr gefallen. Damit erhöht sich der Wasserstand seinem Tiefstand, der das Verkehr der Dampfer und Räume auf der Elbe unmöglich macht. Wenn nicht ausgleichende Niederschläge eintreten, steht man in den nächsten Tagen vor der Einstellung der Elbeschiffahrt. Nur der Personenverkehr der sächsisch-böhmischem Dampfschiffahrt-Gesellschaft wird in eingeschränktem Umfang eine Zeitlang noch aufrechterhalten werden können. Selbst der Personenschiffahrtverkehr auf der Elbe hatte am gestrigen Sonntage unter großen Schwierigkeiten zu leiden, die durch den niedrigen Wasserstand hervorgerufen wurden. Sämtliche Schiffe traten auf der Fahrt mit Verspätungen ein. Wiederholte fanden Passagiere weder abgelegt noch aufgenommen werden, da die Dampfer infolge des niedrigen Wasserstandes den Anlegeplatz nicht erreichten.

* Eine Nebenshandgranate auf dem Bahnhofsvorplatz vorgefunden. Durch einen vermischlichen Bubenstreit wurden am gestrigen Sonntage die Reisenden der Eisenbahn auf bisheriger Station in begrenzte Erregung versetzt. Gestern vormittag gegen 10.30 Uhr wurde auf dem Bahnhofsvorplatz der Linie Chemnitz-Mesa, ½ Kilometer vom Bahnhof Altena entfernt, eine alte Diskus-Handgranate vorgefunden. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich um ein Exzerzierstück, das zu Beginn des Krieges gebräuchlich war. Von der Reichswehr waren die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Die Sache ist harmlos und es kann gesagt werden, daß ein Attentat nicht beabsichtigt gewesen ist. — Die Sicherheitsmaßnahmen, die angewandt wurden, hatten einige Augenwirbungen zur Folge, was natürlich zu allerlei Verlusten Veranlassung bot. Nun wird von zuständiger Seite versichert, daß irgendwelche Gefährdung eines Eisenbahngesetzes in Frage gekommen wäre, auch wenn die aufgefundenen Handgranate eine schwere gewesen wären. Immerhin sah man sich veranlaßt, für alle Fälle die nötigen Sicherheitsmaßnahmen durchzuführen.

* Polizeibericht. Am 13. 5. 28 hat sich in einem bishergen Abgängengeschäft eine unbekannte, die sich Else Schröder genannt hat, ein Kleid erstanden. Sie war etwa 1.60 bis 1.65 Centimeter groß, kräftig, hatte dunkles geschecktes Haar mit verschwundendem Kopf, rundes, volles gesundbares Gesicht und sprach bissige Mundart. Bekleidet war sie mit hellem Kleid mit dunklem Blumenmuster. Sachdienliche Angaben erhielt der Kriminalpolizei.

* Die Durchführung der Reichsamtneustiege in Sachsen. Ebenso wie im Preußischen Justizministerium sind auch im Sächsischen Justizministerium Vorbereitungen für die Ausführung des am 13. d. M. beschlossenen Reichsamtneustieges bereits getroffen. Die danach zu erlassenden Verordnungen werden den Strafvollstreckungs- und Strafvollstreckungsbehörden schon Anfang der kommenden Woche zugehen.

* Die Erneuerung des Grabmals Robert Boltmann's in Budapest ist vollendet. Nach dem Entwurf Iwan Schönbaum's hat der Magistrat zu Budapest in höchster Weise den Meister geehrt. Eine fotografische Aufnahme, die im Schaufenster der Buchhandlung Johannes Biller ausgestellt ist, zeigt die wundersame Erneuerung. Vertreter der ungarischen Hauptstadt werden am 20. Juli a. c. abends 7 Uhr, eine große Anzahl Sänger aus allen Teilen des Deutschen Reiches zum Grabe Robert Boltmann's geleitet, an dem prächtige Vorberührungen, u. a. auch ein Krans des Rates der Stadt Görlitz i. Sa., dem Geburtsort Boltmann's, niedergelegt werden.

* Die Übernahme des Beamten und Angestelltenvertrags in die neue „Reichsanstalt“. Die Überführung der Angestellten und Beamten in die „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ sollte bis zum 1. August da. beendigt sein. Dieser Zeitpunkt konnte angeblich nicht eingehalten werden, weil sich zahlreiche Schwierigkeiten ergeben hatten. Die Übergabe soll nunmehr bis zum 1. Oktober 1928 erfolgen. Für die Angestellten ist bereits im Dezember 1928 ein Tarifvertrag geschlossen worden, zu dem die Reichsanstalt eine umfangreiche Ausführungsanweisung herausgegeben hat. Es handelt sich hier um eine einstellige Willenskundgebung der Reichsanstalt. Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, hat die Reichsanstalt aber die am Tarifvertrag beteiligten Organisationen ersucht, zu dieser Ausführungsanweisung Stellung zu nehmen. Eine Verbreitung zwischen den Vertretern der Angestelltenorganisationen und den Beamten der Reichsanstalt stand statt. Hierbei konnte in vielen Fällen eine Übereinstimmung erzielt werden. In manchen Punkten hatten aber die Angestelltenorganisationen erhebliche Bedenken zu äußern, die insbesondere nach der Richtung hin gingen, daß die Reichsanstalt den zur Überführung kommenden Angestellten auch die Rechte gewährleiste, die sie bei den Rechtsvorgängen der Reichsanstalt hatten. Die Ausführungsanweisung der Reichsanstalt ließ erkennen, daß sie bestrebt ist, die in § 228 des Gesetzes getroffene Regelung über die Übernahme von Rechten und Pflichten so eng wie möglich zu lassen. Die Angestelltenorganisationen haben der Reichsanstalt erklärt, daß sie jede eingehende Auslegung eines nach dem Gesetz zugesicherten Rechtes belämmern werden. Die Angestelltenorganisationen haben lerner von der Reichsanstalt verlangt, daß sie noch einige schwierige Fragen des Dienstrechts der Angestellten regelt, insbesondere die Zahlung von Dienstbezügen im Krankheitsfall, die Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die Angestellten der Reichsanstalt und die Einrichtung von Schießstellen zur Beilegung von Streitigkeiten aus dem Tarifvertrag.

* Genehmigungsbefähigte Kinder aufzuführung. Gegen den Vorstand des Vereins Freie Turner in Medingen war eine Strafe verfügt worden, weil er es zugelassen hatte, daß am 26. Dezember 1927 im Gasthof Medingen bei der Weihnachtsfeier eine Kinderauflösung des Bühnenstückes „Ein neuer Welt entgegen“ stattgefunden hatte, obgleich die Amtshauptmannschaft Großenhain die Genehmigung hierzu verboten hatte. Auch gegen den Leiter der Kinderabteilung war Strafverfügung ergangen. Es kam eine Übertragung der Vorschriften der Amtshauptmannschaft Großenhain über die Veranstaltung von Lustspielen vom 25. März 1926 in Betracht; dort wird im § 7 bestimmt, daß die Beteiligung von Schulkindern und noch jüngeren Kindern bei öffentlichen Veranstaltungen der Genehmigung der Amtshauptmannschaft bedarf. Im vorliegenden Falle hatte die Amtshauptmannschaft das Gesetz des Vereinsvorstandes an das Bezirksamt abgegeben, das davon entschied, daß die Aufführung des Stücks aus pädagogischen Gründen für das Kindergemüth ungeeignet sei und deshalb nicht gestattet werden könne. Auf ihren Einspruch wurden die Angestellten vom Amtsgericht Radeburg freigesprochen mit der Begründung, das Verbot der Behörde bedeute einen Eingriff in die persönliche Freiheit des Staatsbürgers und entbehre der gelehnten Grundlage; übrigens sei das Verbot gar nicht von der Amtshauptmannschaft ergangen, sondern von dem hierzu nicht zuständigen Schulamte. Dieses Urteil wurde als unfair, läudhaft und teilweise auch rechtswidrig von der Staatsanwaltschaft mit der Revision angefochten; die Gründung der Reichsverfügung würden von den Vorschriften der Amtshauptmannschaft überhaupt nicht berührt, da es sich hier nicht um das Vereins- und Verbärmungstrecht handele. Die Amtshauptmannschaft habe bei der Entstehung des Bezirksschulamtes auch mitgewirkt. Bedenken würden nur dann bestehen, wenn das Verbot als Sanktionsmaßnahme gedacht gewesen wäre. Nach dieser Richtung fehlt es aber an jeder Befestigung. Ebenso habe der Amtsrichter nicht die Frage geprüft, ob das Kinderabschlußgesetz und die Gewerbeordnung einschlagen. Das Oberlandesgericht hat in Beziehung des Reichsweges das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Behandlung und Entscheidung an das Amtsgericht Radeburg zurückgewiesen, wobei es ausdrücklich bestont, daß an der Rechts Gültigkeit der Vorschriften der Amtshauptmannschaft nicht gezwungen werden könne.

* Ueber fünf Milliarden Spar-Einlagen in Deutschland. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts betrug Ende Mai 1928 der Bestand an Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen 5780,3 Millionen RM. gegen 5645,7 Millionen Ende April 1928.

* Luftpost nach Italien. Vom 16. Juli an wird der Luftpostverkehr mit Italien durch Eröffnung der Luftpostlinie München-Mailand verbessert, mit der gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Pakete befördert werden. Die Flüge finden werktags ab München 9.30, an Mailand 13.15, zurück ab Mailand 7.30, an München 11.15 statt. Nächste Ankunft bei den Postanstalten.

* Verbandstag der deutschen Landgemeinden im November. Wie uns der Deutsche Landgemeindetag e. V. Berlin mitteilte, wurde auf seiner Gesamtvorstandssitzung in Stuttgart die Landesregierung bestätigt. Dr. Gerele, M. d. R. erneut als Leiter der Geschäftsstelle des Deutschen Landgemeindetages bestätigt. Neu aufgenommen wurde in den Deutschen Landgemeindetag der Verband der Anhaltischen Landgemeinden. Die Verbandstagung des Deutschen Landgemeindetages soll im November 1928 zugleich mit der Tagung des Verbandes der Preußischen Landgemeinden, in Berlin stattfinden.

* Ausstellung Die Deutsche Galerie. Vom 11. August bis zum 9. September findet in Leipzig die Ausstellung Die Deutsche Galerie statt. Die Ausstellung wird auf dem technischen Ausstellungsgelände der Leipziger Messe- und Ausstellungsausstellung am Fuße des Völkerschlachtdenkmales in zwei der schönsten und größten Hallen mit etwa 2200 Quadratmeter abgehalten.

* Wehr-Mittererholungsfürsorge! Hilfe für die deutsche Mutter fordert eine Entscheidung, die eine der größten deutschen Frauenorganisationen, der Gesamtvorstand der evangelischen Frauenhilfe, auf seiner Jahrestagung in Stettin gefaßt hat. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß in den Kriegs- und Nachkriegsjahren die deutschen Frauen und Mütter an Leib und Seele bis an die Grenze des Möglichen belastet wurden, ohne daß ihnen durch geeignete staatliche Maßnahmen

diese aufzugetragen werden. Ohne leistungsfähige Mütter muß aber ein Volk zu Grunde gehen. Deshalb müssen die aufständigen Städte dieser ernsten Frage ihre Mittererholungsfürsorge öffentliche Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stellen.

* Die Badewanne Bettwäsche — Säuden sicher. Wie wir hören, hat die Reichsbahn nunmehr beschlossen, auf Grund des angebotenen Tarifs die schon in Betrieb befindliche Städte Werder-Bettwäsche bis Weißwasser zu verlängern. Damit ist die direkte Linie Werder-Bettwäsche aufgenommen werden.

* Aus dem Sachsischen Gesetzblatt. Das Sachsische Gesetzblatt vom 14. Juli 1928 Nr. 18 enthält die Bekanntmachung der neuen Satzung der Landständischen Bank des ehemaligen Sachsen-Wettiner-Landes-Oberlausitz, eine Verordnung zur Durchsetzung der Siedlungsordnung für Binnenwirtschaft auf deutschen Wasserstraßen sowie eine Verordnung über die Verhinderung der Ausbreitung des Kartoffelschreies.

* Opfer der Elbe. In Bad Schandau ertrank am Sonnabend in den idyllen Nachmittagsstunden beim Baden in der Elbe an einer dazu erlaubten Stelle der in der Mitte der 30er Jahre stehende Bahnbeamte Adolf Christian Goehmann aus Cottbus. Der Getötete weilt mit seiner jungen Frau und einem kleinen Kind zur Erholung daselbst. Er hatte sich vermeidlich zu weit über die abgesetzte Stelle in die Fluten der Elbe gewagt. Raum dachten daraufhin am Sonntag Frau und Kind die Rückfahrt nach Cottbus angetreten, so gelang es, den Leichnam Goehmanns zu bergen. Man brachte ihn nach der Totenhalle, er soll aber nach seinem Heimatorte überführt werden.

* Das Jagdjaahr 1928/29. Auf Grund von § 5 Abs. 2 des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1926 wird für das am 1. September 1928 beginnende Jagdjaahr vom Wirtschaftsministerium folgendes verordnet: 1. Die Schonzeit für Rehbock beginnt nicht erst am 1. Dezember, sondern am 16. Oktober 1928. 2. Auch im Jagdjaahr 1928/29 bleibt der Abschluß von Rehwild auf Zeit bis den verboten. Als Treibjagden gelten auch solche Jagden, bei denen das Wild ausschließlich durch Hund aufgejagdet und den Jägern zugewiesen wird (sogenannte Hirschjagden). Für Reviere, für die ein von der Jagdaufsichtsbehörde nach Gehör des örtlich zuständigen Jagdvereins oder der Sachsischen Jagdkommission bestätigter Abschluß vorliegt, können durch die Jagdaufsichtsbehörde Ausnahmen bewilligt werden, soweit dies nötig erscheint, um die Einhaltung des Abschlußplanes zu gewährleisten. Außerdem dürfen Ausnahmen dann bewilligt werden, wenn Rückstiche auf die Landes- oder Forstfaktorei gelten, die von der Landesforstdirektion bestätigten Abschlußpläne. Das Recht der Entscheidung der Frage, ob zur Einhaltung des Abschlußplanes die Abhaltung von Treibjagden unerlässlich ist, sowie die Bestimmung darüber, wieviel Treibjagden in dem betreffenden Reviere stattfinden und wieviel Rehe dabei abgeschossen werden dürfen, wird bei Staatsforstbetrieben der Landesforstdirektion übertragen. Diese wird den zuständigen Jagdaufsichtsbehörde von jeder derartigen Entscheidung Mitteilung geben.

* Das Ende der Dresdner Vogelwiese. Die dreißigjährige Vogelwiese hat zweifellos unter einem günstigen Stern gestanden. Nicht ein einziger Regentag ist ihr bezeichnet gewesen, und das hat den Besuch der Festwiese selbstverständlich außerordentlich günstig beeinflußt. Wenn auch die große Höhe der beiden letzten Tage die Besucher zunächst zurückgehalten haben mag, in den späteren Abendstunden war der Besuch auf der Wiese um so lebhafter. Das war auch gestern, am letzten Tage der dreißigjährigen Dresdner Vogelwiese, wieder der Fall. In vollen Zügen wurde noch einmal der Besuch der Freude gestoßen, bis um 1 Uhr der letzte Ton der Musik verklungen und das Licht in den Buden und Zelten erlosch. Die Vogelwiese gehörte wieder einmal der Vergangenheit an, um im nächsten Jahre in alter Schönheit aufs neue zu erleben. — Wie verlautet, ist die Mehrzahl der Schausteller, Händler usw. mit dem Geschäft auf der Vogelwiese durchaus zufrieden; und das will in den heutigen Zeiten der Geldknappheit schon etwas heißen. Man erfreut daraus, daß das uralte Dresdner Volksfest nicht nur harmloser Lebenskreis föderlich ist, sondern auch eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung hat. Das Lebensrecht der Vogelwiese ist dadurch erneut bestätigt, der schönste Zorn für ihre Veranstalter, die Priv. Vogelwiese-Gesellschaft.

* Wegen Verbreitung von Falstaffgeld und Betrug verurteilt. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte den 1882 zu Breslau geborenen, in Berlin wohnhaften früheren Bäder, zuletzt Arbeiter Otto Kurt Klingenberg und dessen 1888 zu Charlottenburg geborene geschiedene Ehefrau Hedwig Marika Frieda Klingenberg geb. Kochan wegen Verbrechens nach § 147 StGB. (Verausgabung von Falstaffgeld) sowie wegen Betrugs und zwar ersteren zu einem Jahr, die Frau zu sechs Monaten Gefängnis. Das gerichtete, jetzt aber wieder vereinte Ehepaar war Mitte Mai nach Dresden gekommen, wo die Frau Einträge beurteilt und falsche Münzstättle in Zahlung gab, die deren Mann von einem Unbekannten zu 2,50 Mark bezahnt. Nur 2 Mark das Stück erworben haben will. Insgesamt wollten die Eheleute gegen 50 solcher falschen Münzstättle abgelegt haben. Die Frau wurde erstickt und festgenommen. Der Mann entkam zunächst, konnte aber bald darauf in Berlin ermittelt und ebenfalls zur Haft gebracht werden.

* Der Prozeß Strelmann-Müller in Plauen. In dem Bekleidungsprozeß Dr. Strelmann-Dr. Arthur Müller ist entweder dem Revisionsurteil des Reichsgerichts anderweitiger Verhandlungstermin über die Strafsache vor der Strafkammer des Landgerichts Plauen auf Donnerstag, den 27. September, vorm. 9 Uhr bestimmt worden.

* Vom Deutschen Sängerbundesfest in Wien. Aus Wien wird gemeldet: Auf Einladung zum 10. Deutschen Sängerbundesfest gab Sonntag vormittag die Russische Chorvereinigung aus Wien einen Konzert, dem nachmittags eine Blasmusik der Leipziger Ritter-Kapelle gemeinsam mit österreichischen Militärmusikern folgte. Die Leipziger begleiteten sie sodann abends an der Kultus-Probe in der Halle. Allen Veranstaltungen wohnten Louisa von den Leipziger Freunden als die ersten offiziellen Gäste aus dem Reich her. Sie waren aus dem Kellereikreis in Wien. Der Verwaltungsvorstand des Oberbürgermeisters im Rahmen der Sängerbundesfeste verhinderte verhinderte.

* Strela. In die Reihe des Erziehens geriet Strela nochmals gegen Frau R. von der beim Baden in der Elbe. Sie wurde von Krauß belästigt und kam dadurch in eine höchst gesäßliche Lage. Ihren Ehemann, der sie belästigen wollte, brachte sie selbst in Gefahr, mit unterzugehen. Auf dessen Ohrstöcke schlug der 20jährige Sohn Kurt des Herrn Stadtkonsistorialdirektors Kühne berdet, dem es unter eigener Lebensgefahr im letzten Moment gelang, die völlig Erstickte solange über Wasser zu halten, bis ein

Haben an die Unfallstelle heranfuhren und die Frau aufnehmen. Sofort angefahrene Wiederbelebungsvorläufe waren von Freiwilligen begleitet. Ein „Todes“ beim mutigen menschlichen Retter!

* * * Dresdner. Gestern nachts gegen 22 Uhr verlor ein 22 Jahre alter Arbeiter Bruno Ullmann aus der Stadtverwaltung in Zwickau den Halt und fuhr auf Wildbergs Glac aus der Höhe gerissen werden. Was nimmt an, daß der Beamte einen Herzmuskelanfall erlitten und in dieser Weise den Tod erfuhr haben dürfte, da sonst nicht der geringste Hinweis für irgend einen anderen Grund zu diesem Schicksal vorhanden ist.

* Dresden. Stoffwechselbeschleunigung. Aufgrund des großen Überschusses konnte in einer in der Wellenbaustadt gelegenen Gartmühleheit der Raum nicht abkühlen, jedoch hielt unter dem Wasserdampfventil Dampfdruck entstehen, durch die plötzlich im Raum befindliche weibliche Personen vergiftet wurden. Als sie wurden von der alarmierten Feuerwehr geborgen und nach dem Krankenhaus gebracht. Gärtnereipräp. schwiegen sich dort alle vier Fälle als verhülltheitig leise.

* Dresden. Mordversuch. Gestern vor mittag ist in Dresden eines der angestellten Werkzeuge der Dresdner Ober-Kommissar Carl Werner, nach langem Leiden im 71. Lebensjahr gestorben. Werner galt als einer der größten Theaterschreiber aus der Zeit der eigenwilligen Durchsetzung des Bayreuther Stiles.

* Dresden. Aus der Chronik der täglichen Unfälle. Im Willnitz verunglückte am Sonntag ein etwa 60 Jahre alter Werkstattleiter aus Dresden sehr erstaunt. Er kam mit seinem Fahrrad die Bergstraße herab, geriet auf sündiger Untergrund und krasste mit großer Wucht auf die Straße, wo er mit gebrochenen Schulterblättern, starken Quetschungen und inneren Verletzungen aufgehoben und zu einem Wagen transportiert werden mußte, der dann die Überführung nach dem Krankenhaus veranlaßte. — In der heutzzeit verhältnismäßig kurzen Straßenleitung vor Hotel Stadt West in der Neustadt verlagerte am Sonnabend gegen 9 Uhr abends bei einem Motorradfahrer die Beine. Dieser (ein Gastmeister aus Schur) hieß Heyn und fand keinen zum Sturz und waden beide von einem Straßenbaum der Linie 15 überfahren worden, wenn es nicht dem Fahrer durch augenblickliche Beleidigung der Bremsen gelang, die Wagen zum Stillstand zu bringen. Der Motorfahrer sowie dessen Frau und Kind kamen mit dem Schaden davon.

* Dresden. Schwierige Entnahme. In Rottwerndorf bei Borna entwendete plötzlich ein unbekannter Dieb aus dem Schuppen eines Landwirts ein Herrenfahrrad. Am Tatort lag er einen Rückzug und ein Verbandsbuch, auf den Namen des 24 Jahre alten Autowerkers Max Helmund aus Berlin lautend, zurück. Es war ermittelt worden, daß der Name auf der Vogelkarte bestätigt war. Als er vor gestern abend von Kriminalbeamten festgenommen werden sollte, leistete er heftigen Widerstand. Schließlich konnte er gefesselt und mit Hilfe eines Brumautos nach dem Polizeipräsidium gebracht werden. Er wurde bereits wegen anderer Straftaten gesucht. Das Rad hatte er noch in seinem Besitz.

* Dresden. Flüchtiger Münzdieb. Schwer geschädigt wurde ein Händler aus Leipzig, der auf der Vogelkarte einen Verkaufsstand hatte. Er lädt den ausbillige bei ihm beschäftigten 28 Jahre alten Arbeiter Max Weinhauer aus Raunhof bei Leipzig mit einem Geldbetrag nach dem Postamt, um eine Nachnahme einzulösen. Von diesem Wege ist Weinhauer nicht zurückgekehrt. Als der Händler dann abends nach seiner vorübergehenden Wohnung auf der Arnoldstraße zurückkehrte, mußte er feststellen, daß sein Koffer und ein Schrank erbrochen waren und daraus 720 Mark Bargeld fehlten. Als Täter kommt nur der flüchtig gegangene Weinhauer in Frage. Beide bewohnten gemeinsam das Blattner und er hatte dadurch Kenntnis von dem Aufbewahrungsort des Geldes erlangt.

* Dresden. Der Sängerbund von Brodlinn. In Dresden. Am Sonnabend traf der Brodliner Sängerbund auf seiner Durchreise nach Wien zu dem dort stattfindenden Sängerbundfest in Dresden ein. Es wurde eine Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten, sowie eine Fahrt in die Sächsische Schweiz unternommen.

* Borna. Beim Baden in der Elbe ertrunken und wieder geborgen. Am Sonnabend in den Abendstunden ertrank in Borna-Kopitz beim Baden in der Elbe ein etwa 20 Jahre alter Arbeiter Hermann Heimann aus Borna bei Leipziger. Galt zur gleichen Abendstunde des Sonnabend konnte der Leichnam des jungen Mannes auf Kopitz Glac wieder aus dem Fluten der Elbe geborgen werden. Ferner wurde am Sonntag in den Morgenstunden ebenfalls am Elbufer bei Kopitz der Leichnam eines 22 Jahre alten Zimmermanns Straß aus Ufer getrieben, der am Freitag gegen Abend dafelbst in der Elbe gebadet hatte und dabei ertrunken war.

* Borna. Autounfall — 8 Personen verletzt. Auf der bekannten Staatsstraße Dresden-Borna-Leipzig ereignete sich am Sonnabend abends ein bedauerlicher Unfall. Von Berggießhübel kommend, rieß der Kraftwagen eines Klempnermeisters Hoffmann aus der Umgebung von Leipzig beim Ueberholen eines anderen Fahrzeuges unweit von Großcottendorf gegen einen Straßenbaum. Hierbei wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. Der Besitzer und Führer des Kraftwagens, seine Ehefrau und deren Tochter, eine Lehrerseßraute aus Leipzig, die sich mit ihrem Mann zur Erholung in der Sommerfrische Königstein befanden, erlitten dabei verschiedenartige Verletzungen. Sie wurden in einem verkehrsreichen Krankenhaus nach dem Stadtkrankenhaus in Borna überführt. Dort konnte Klempnermeister Hoffmann am Sonntag wieder entlassen werden, während Frau und Tochter noch dagelebt verblieben mussten.

* Borna. Als letztes Opfer des Autounfalls am 26. Juni in der Sächsischen Schweiz am Fuße des Brand hat der Schuhmachermeister und Stadtrat Kürste aus Glogau das Stadtkrankenhaus in Borna-Schandau am Sonnabend verlassen und die Heimreise wieder antreten können. — Erstochen hat sich im Abend eines Sommertages in Borsigwalde bei Borna-Schandau ein noch unbekannter etwa 30 Jahre alter Mann, der außer einem Grünansteck auf „Bruno Bauer, Berlin“ lautete, mehrere Bögen noch sonstige Papier in Leipzig batte. Auch nach erfolgter Festnahme in das Krankenhaus in Borna-Schandau trat sein Tod ein, ohne daß zuvor noch nähere Angaben zu erlangen waren.

* Wittenberg. Beim Baden ertrunken. Am Freitag mittag ertrank im dießen Wettbewerb der 18jährige Oberrealgäuter Hermann Wiesner, Sohn des dießen Mittelpunktspächters, Wasserbetriebsaufseher, die mit ihren Mäßen betrieben, sowie von Arbeitersamaritern sofort vorgenommen wurden, bloßlebend ertrug. Die verdeckten Verletzungen konnten nur noch den Tod des jungen Mannes feststellen.

* Leipzig. Beim Feuerlöschen verbrannt. Am Sonnabend vor mittag wollte die in der Gemeindeamtstrasse wohnende 57 Jahre alte Witwe nach, in ihrem Ofen Feuer entzünden. Die Flammen, die unvorsichtige Öffnung fanden Kontakt, flammten aus dem Ofen und legten die Kleider der Witwe in Flammen. Sie mußte mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo sie in seidenbürtigem Juppierteil verhüllt lag. — Schwerer Motorradunfall. Am selben Abend nachmittag wurde in einer in der Schillervorstadt gelegenen Wohnung ein 20jähriger Ver-

treter und ein 28jähriger Handarbeiter beim Wintersport einen faulischen Harzteil durch Beamte der Kriminalpolizei überrollt. Sie wurden festgenommen, ebenso ein 40 Jahre alter Arbeiter wegen Selbstfeind. Die festgenommenen wohnen sämtlich in Chemnitz. Die schon fertigen Halbfälsche und das noch vorhandene Material wurden beschlagnahmt. Die Untersuchungen dauern an.

* Döbeln. Entnahme einer internationalen Wissenschafter. Nach mühseliger monatelanger Arbeit ist es der Leipziger Kriminalpolizei gelungen, eine internationale Bandbreite anzubauen, auf deren Konti. in Leipzig allein etwa 200 Verdächtige, in Chemnitz 10, sowie eine weitere große Anzahl in Blauen, Oschatz, Magdeburg, Hannover und Berlin fanden. Gestohlen wurde vor allem Gold und Silber, Schmuck und Brillanten. Die Überführung gestaltete sich sehr schwierig, da die Verbrecherbande gut organisiert war und gut zusammendiente. Das Edelmetall wurde in den meiste Höfen Ingolstadt eingeschmolzen und die Scheine umgetauscht. Eine weitverspreite Hellscherbande lebte in Deutschland verbreitet. Gedenkt geborgene Sachen zumeist in Belgien und Holstein ab, während das in den genannten Ländern gehobene Gut in Deutschland an den Mann gebracht wurde. Die Diebe, die die günstigsten Gelegenheiten nutzten durch eine Frau aus Kundensachen liehen, arbeiten in Gruppen von 2-4 Mann mit Nachschlüsseln und Bleistiften. Um Mitternacht gelang es endlich, ein Mitglied der Bande in Leipzig auf selber Zeit zu erappen, drei weitere erzielte ihr Schicksal einige Zeit später in Döbeln. Darauf habe Überprüfungskontakt Dr. Hellend von der Leipziger Kriminalpolizei mit Kommissar Alex nach Brüssel und Antwerpen, wo weitere Entnahmen unter hiltischer Unterstützung durch die dortigen Behörden erfolgten. Anschließend sind im ganzen etwa 21 Mitglieder der Bande festgenommen worden, die in Leipzig ihrer Urteilung entgegensehen.

* Leipzig. Aufzehrung einer Wahllokalzentrale in Leipzig. Die auf Grund von Mitteilungen der preußischen Kriminalpolizeibehörde angestellten Untersuchungen und Nachsuchungen haben zu der Aushebung einer Wahllokalzentrale in Leipzig geführt. In der Wohnung eines Buchhalters X. fand man schwer belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß X. seit Jahren jüdischen Glaubensgenossen politischer Nationalität falsche Ausweispapiere besorgt hat. Er arbeitete Hand in Hand mit dem Amtsgerichtsbeamten Sp. in Großröhrsdorf, der gegen Bezahlung Beleidigungen ausstaltete, die von X. mit Aufenthaltsgenehmigung verliehenen Polen in Großröhrsdorf wohnten. Als Überwachung Kriminalpolizeibeamte bei dem verdächtigen Amtsgerichtsbeamten in Großröhrsdorf erschienen, bemühte er einen unbewachten Augenblick, um in sein Schlafzimmer zu entweichen, wo er sich erhoch. Er ist im Krankenhaus verstorben, ohne die Behandlung wiedererlangt zu haben.

* Leipzig. Aufzehrung einer Wahllokalzentrale in Leipzig. Die auf Grund von Mitteilungen der preußischen Kriminalpolizeibehörde angestellten Untersuchungen und Nachsuchungen haben zu der Aushebung einer Wahllokalzentrale in Leipzig geführt. In der Wohnung eines Buchhalters X. fand man schwer belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß X. seit Jahren jüdischen Glaubensgenossen politischer Nationalität falsche Ausweispapiere besorgt hat. Er arbeitete Hand in Hand mit dem Amtsgerichtsbeamten Sp. in Großröhrsdorf, der gegen Bezahlung Beleidigungen ausstaltete, die von X. mit Aufenthaltsgenehmigung verliehenen Polen in Großröhrsdorf wohnten. Als Überwachung Kriminalpolizeibeamte bei dem verdächtigen Amtsgerichtsbeamten in Großröhrsdorf erschienen, bemühte er einen unbewachten Augenblick, um in sein Schlafzimmer zu entweichen, wo er sich erhoch. Er ist im Krankenhaus verstorben, ohne die Behandlung wiedererlangt zu haben.

* Leipzig. Auto tödliche Unfälle in Borsdorf. In der Nähe des Bahnhofs in Borsdorf haben sich gestern zwei schwere Verkehrsunfälle ereignet, deren jeder ein Todesopfer forderte. Das Einmal ist vormittags ein Auto auf einen Radfahrer aufgefahren, der ein Kind mit sich auf dem Rad führte. Das Rad wurde umgedreht, der Radfahrer war sofort tot, das Kind ist wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen. — Der zweite Unfall ereignete sich an der gleichen Stelle einige Stunden später; auch bei diesem Unfall ist wieder ein Radfahrer das Opfer geworden, auf ihn ist ein Motorradfahrer aufgesprungen. In beiden Fällen ist die Schuldfrage noch nicht geklärt, im ersten Fall jedoch ist der Autofahrer vorläufig festgenommen worden.

* Meuselwitz. Aus Leichtsinn in den Tod. Infolge einer Wette leichtete der Arbeiter Schröder aus Romsdorf auf den neuerrichteten Schornstein des Kohlenwerkes in Regis-Breitungen. Da infolge der frischen Mauerung die oberen Steigleiter noch nicht fest waren, kürzte er aus einer Höhe von 65 Metern ab. Er war sofort tot.

* Dippoldiswalde. Was Autoführer nachts erlebten! In der Nacht zum Sonnabend batte ein Kraftwagenfahrer auf der Heimstraße von Reinhardtsgrimm nach Dippoldiswalde zwei zunächst unheimliche Erlebnisse zu verzeichnen. Als er den Hofgrund durchfuhr, lag mitten auf der Straße ein anscheinend toter Mann. Dessen Fahrer befand sich im Grabengraben. Vor Reinhardtsgrimm bemerkte er eine zweite männliche Person wie tot im Grabengraben liegen, neben dieser gleichfalls ein Fahrer. Der Kraftwagenfahrer zeigte die Gendarmerie in Dippoldiswalde in Kenntnis, die sofort im Auto die Landstraße aufsuchten, und auch bestätigt fanden, was der Kraftwagenfahrer gemeldet hatte. Es handelte sich um zwei Arbeiter, die nach Gehalt ihres Wochenlohnes stark gesetzt und auf ihrer Heimfahrt infolge Unkenntnis von den Rädern gestürzt waren. Diese beiden, Schnapsleichen wurden geweckt und zur Heimfahrt veranlaßt. Der Kraftwagenfahrer hatte im ersten Fall, wo er plötzlich den ancheinend toten Radfahrer mitten auf der Straße liegen sah, sein Fahrzeug wohl noch rechtzeitig zum Stillstand bringen können, doch war durch das kräftige Bremsen ein Reifen zerplatzt und auch sonstiger Sachschaden entstanden.

* Walter. Ertrunken. In der Kalperte am Malter ertranken am Sonntag nachmittag der 28 Jahre alte Kraftfahrschüler August Hirsch aus Riedelhof bei Borsigwalde. Der des Schwimmens durchaus fundige gewanderte junge Mann war offenbar in stark ersticktem Zustande ins Wasser gesprungen. Die sofort angeketteten, etwa einstündigen Erstversorgungsversuche waren leider erfolglos.

* Chemnitz. Wegen Beleidigung der Therese Neumann verurteilt. In dem Chemnitzer kommunistischen Organ „Der Rämpfer“ batte der verantwortliche Redakteur Otto Rudolf Müller einen Artikel veröffentlicht, der sich mit dem „Wunder von Konnersreuth“ beschäftigte und in dem behauptet wurde, Therese Neumann sei 1920 mit einem Satt aus Kuhmuspälen herumgezogen und habe auch einem unebenen Rinde das Leben geschenkt. Therese Neumann erhob gegen mehrere Zeitungen, die den gleichen Artikel gebracht hatten, bzw. gegen die verantwortlichen Redakteure Klage. Das Chemnitzer Schöffengericht entschloß nun den verantwortlichen Schriftsteller Müller zu zwei Wochen Gefängnis und sprach der Klägerin das Frei. Das Urteil innerhalb eines Monats im „Rämpfer“ und im „Maggdeburgischen Anzeiger“ auf Kosten des Verfassers veröffentlicht zu lassen.

* Chemnitz. Tödlicher Unfall. Gestern mittag war in der Wilsdrufferstraße ein 20jähriger Kohlehandelsjungen von hier mit seinem Bierdefektwagen beim Spaziergang verstorben. Als er, da das Sauerwerk in chemnitz wahrt geraten war, die Bremsen ansetzte, löste sich der vordere Stoßzahn des Fahrbretts. Die Schuttmassen waren dadurch freigesetzt und stießen auf den Kremplmann nieder. Dieser stürzte zwischen Wagen und Stoß auf die Straße, wobei ein Rad über seinen Körper hinwegflog. Der Jungfahrer erlitt Rippenbrüche und Lungenentzündungen. Er ist Sonnabend seinen schweren Verletzungen erlegen. — Gefährdet Halbmonat. Gestern nachmittag wurden in einer in der Schillervorstadt gelegenen Wohnung ein 20jähriger Ver-

treter und ein 28jähriger Handarbeiter beim Wintersport einen faulischen Harzteil durch Beamte der Kriminalpolizei überrollt. Sie wurden festgenommen, ebenso ein 40 Jahre alter Arbeiter wegen Selbstfeind. Die festgenommenen wohnen sämtlich in Chemnitz. Die schon fertigen Halbfälsche und das noch vorhandene Material wurden beschlagnahmt. Die Untersuchungen dauern an.

* Döbeln. Schwerer Motorradunfall. Ein kleiner Dealer raste mit seinem Motorrad, auf dem auch keine Frau Platz genommen hatte, an der Seite eines Döbelner Staatskras und Wettkraze mit einem ihm entgegenkommenden Kraftfahrlader zusammen. Die Maschine des Deihlers wurde durch Explosions des Benzintanks völlig zerstört. Auch die Maschine des anderen Fahrers wurde schwer beschädigt. Sämtliche drei Personen mußten schwer verletzt vom Platz getragen werden.

* Obernbaum. Beim Baden vom Tod erlöst. Im sogenannten Dorfsteich ertrank ein 10 Jahre alter junger Mann, der als guter Schwimmer bekannt war. Er wollte seinen jüngeren Bruder im Schwimmen unterrichten, wurde jedoch von einem Geschwader getroffen und verlor. Seine Leiche konnte geborgen werden.

* Annaberg. Schönheitsfehler verbrannt. In dem kleinen Zweigbetrieb der AGO öffnete sich plötzlich der Hahn eines Kessels, in dem eine Ausgußmasse aus Wassers und Asche gebrannt wird. Von der siedenden Masse wurde eine Arbeiterin so schwer verbrannt, daß sie in bedenklichen Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Hohenstein-Ernstthal. Der Haushaltssatz angenommen. In der letzten Stadtverordnetenwahl wurde der Haushaltssatz, der mit einem ungedeckten Gehalt von 100 700 RM. abhängt, gegen die Stimmen der Kommuniken angenommen. Bürgermeister Dr. Böck wies noch darauf hin, daß bisher für den Wohnungsbau fast 900 000 RM. aufgenommen worden sind.

* Werdau. Gegen den Zusammenstoß von Werdau-Gießelsdorf-Hartenstein. Der dießen Kaufmännische Verein hat in einer zahlreich besuchten Versammlung fast einstimmig beschlossen, gegen die geplante Vereinigung Werdau-Gießelsdorf-Hartensteins wegen der zu erwartenden schweren Schädigungen Werdau einen Protest an den Stadtrat und die Stadtverordnetenversammlung zu richten.

* Röhrsdorf. Eintritt einer Scheunendose. In der höchsten Winterquarzschnecke brach beim Einfahren von Hennigsdorf eine Brücke, die über der Zinne befindliche Decke mit dem darauf gesetzten Steinmetzen herab. Zwei darunter stehende, geschichtete Werke wurden durch die Last zu Boden gedrückt, sobald sie dem Einführungstode nahe waren. Erst der beidergerungenen Werdauer Feuerwehr gelang es, die Höhnen der Tiere aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien und wieder auf die Beine zu bringen.

* Blaues I. Motorradunglüd. Sonnabend mittag fuhr im benachbarten Oberwickel ein von Mühlroff kommender Motorradfahrer bei der unübersichtlichen Kurve in Oberwickel an ein dort haltendes Voituretto, von dem ein Arbeiter abgeladen wurde. Die mit dem Abladen beschäftigten drei Arbeiter wurden über den Haufen geworfen und auf die Straße geschleudert. Der Chauffeur des Kraftwagens, Hans Döbbel aus Blauen, mußte schwer verletzt ins Krankenhaus nach Blauen gebracht werden. Auch die anderen beiden Arbeiter und der auf dem Sitzsack des Motorrades mitfahrende Begeleiter wurden erheblich verletzt. Der schuldige Motorradfahrer wurde auf die auf der Straße Liegenden geschleudert, kam aber unverletzt davon.

* Blaues I. Unfall beim Baden im Stadion. Beim Baden im städtischen Stadion wurde plötzlich der 19 Jahre Alte Gymnastikfist Wilhelmi Böse vermisst. Nach zwei Stunden kehrte sich heraus, daß ein Herausfall seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Der Bademeister fand die Leiche des jungen Mannes. — Mehrere Teilnehmer einer Radlerpartei badeten in dem großen Teich bei Mühlroff. Dabei wurde der 17 Jahre alte Zimmererlebinger Büttner von einem Geschwader getroffen. Die Leiche konnte geborgen werden.

* Reichensachsen. Ein nichtswürdiger Bursche hat in der Nacht zum Sonntag auf dem alten Friedhof an der Kirche, der als Parkanlage dient, von 24 Gräbern die Grabsteine gänzlich zertrümmert und umgeworfen und von den Gräbern die Blumen und Einschüsse abgerissen und verstreut. Er konnte festgenommen werden.

* Brieselang a. d. Elbe. Von der Lokomotive erlöst. Am Sonntag, 17.45 Uhr, wollten der Gartnerpächter Wallwitz aus Brieselang und seine Frau auf dem Motorrad die Kurve am idyllischen Bahnhügelgang bei Blaue passieren. Wallwitz rutschte dabei mit der Lokomotive des von Brieselang kommenden Personenzuges zusammen. Wallwitz und seine Frau wurden sofort getötet.

* Brieselang a. d. Elbe. Ein nichtswürdiger Bursche hat in der Nacht zum Sonntag auf dem alten Friedhof an der Kirche, der als Parkanlage dient, von 24 Gräbern die Grabsteine gänzlich zertrümmert und umgeworfen und von den Gräbern die Blumen und Einschüsse abgerissen und verstreut. Er konnte festgenommen werden.

* Gohlis. Schwerer Motorradunfall. Gestern nachmittag lief auf der Gohliser Straße in der Nähe des Flugplatzes ein 7jähriges Mädchen in ein Motorrad hinein. Bei dem Sturz erlitt ein auf dem Sitzsack mitfahrendes Fräulein eine schwere Gehirnerkrankung. Sie starb bei der Einlieferung in das Krankenhaus. Das Kind hat gleichfalls eine Gehirnerkrankung davongetragen. Der Fahrer des Motorrades blieb unverletzt.

* Görlitz. Ertrunken. Gestern mittag stürzte sich eine junge Frau im Alter von etwa 30 Jahren in selbstmörderischer Absicht von der sogenannten Teufelsbrücke. Obwohl die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz sofort zur Stelle war, konnte nur noch der Tod der Lebensmüden festgestellt werden. Rüdiger über die Person der Toten steht noch aus, da sie keine Papiere oder Erkennungszeichen bei sich trug.

* Koburg. Gestern begann unter Befehl von Landgerichtspräsident Dr. Schad, hier, der große Prozeß gegen mehrere Wölder Wölfe, den Wölfe Franz Wölfe, als sich dieser um 5 Uhr früh noch einen Augenblick auf das Sofa zur Ruhe gelegt hatte, im Schlaf meuchlings eine Kugel in den Rücken geschoß und ihn lebensgefährlich verletzt. Daraus lagte sich der Wölfe eine Kugel durch den Kopf und starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Der Beweggrund zur Tat soll in einem Viehverätztnis zu suchen sein, das der Wölfe mit seinem Weibchen verursachte. Der Leichling mit dem bei seinem Weibchen wohnenden Dienstmädchen untersucht. Der Leichling wurde nun dem Weibchen gezeigt, daß dieser gleichfalls in Beziehungen zu dem Wölfe steht. Das brachte den jungen Wölfe auf, sich und den Weibchen aus der Welt zu waffen.

* Mühlberg. Beim Rangieren verunglückt. Hier Rangieren damit beschäftigt, einen Wagenstab unter den Wagen zu legen. Dabei rutschte er aus und geriet mit dem unteren Ende unter den Wagen. Das Bein wurde ihm völlig abgeknickt. Der Verunglückte ist Vater von drei Kindern.

CAPITOL

Riesa

Heute Montag zum letzten Mal:
„Natur und Liebe“ sowie „Diens Juene“

ab Dienstag bis Donnerstag
Henny Porten in Henny Porten

„Violanthai“

Nach dem bekannten Roman „Schatten“ von Ernst Jahn.
Ein Drama aus den Schweizer Bergen in 6 Akten.
Hierzu der große Lustspielklag.

„Durchdrang macht eine Anziehung“
Die Abenteuer eines Wallanfürsten in Amerika.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

U.T. Goethestr. 102

Zentraltheater Gröba

Ab heute Montag bis Mittwoch
das Doppelprogramm des Humors
und der trocknen Laune

Fräulein Josette — meine Frau

Nach dem bekannten Bildnismerk
v. H. Jakob mit Agnes Osterhazy.

Dauer:

6 Schlüsse in der Nacht

6. Kapitel aus dem Leben einer
Verkommenen. Vorführungen 7 u. 9.

Ab heute Montag bis Mittwoch
das letzte und schönste Kapitel

Der brave Soldat Schmeißt in russischer Gefangenshaft

Hierzu:

Im Schatten der Sünde

Die Tragödie einer Mutter.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

zu Vereins- und Gesellschaftsfahrten empfohlen
meinen neuen **Dienst-Omnibus**, 32 Lederrücksessel.
Lloyd Express. Bei voller Besetzung.
Fahrepreis 4.-M. Hin- und Rückfahrt-Riesa bei
größ. Tour kostenlos. **Rein's Gesellschaftsfahrten**
Riesa. Fernruf 255.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit **Dampfschrauben-Dampfern**
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf.
Hauptstraße 54.

Für die Reise:

Bahn- und Couvekkoffer
in allen Ausführungen
Reisekoffer — Reisekästen
Schirmfutterale — Brotschalen
Große Auswahl, niedrigste Preise
im Lederwarengeschäft

Clemens Wolf

Gaußstr. 30 — Fernspr. 679.
1878 — 1928.

6/25 P3 Citroen Sunnensteuer-Limouline
8/20 P3 Benz Sunnensteuer-Limouline
garant. einwandfrei u. tadellos, günstig und eventl.
zu günst. Rablingsbed. sofort abzugeben. Interess.
erfahren näheres unter R 1849a an das Zweckl. Riesa.

Tüchtiger Margarinevertreter

für Riesa und Umgeb. von Leistungsfähiger
Fabrik Mitteldeutschlands sofort gefüllt.
Übert. von nur arbeitsfreudigen, branden-
kundigen Herren, die bereits vorhandene
Kundenschaft durch regelmäßigen Besuch zu
pflegen und den Kundenkreis zu erweitern
vermögen, erbeten unter 0 663 an Ms.
Dresden-M. 1.

General-Vertreter

für den hierigen Platz mit Bezirk vor sofort gefüllt.
Herren oder Firmen, welche in der Lage sind, die
für Spezial-Haushaltartikel in Frage kommende
Kundenschaft evtl. auf eigene Rechnung intensiv zu
bearbeiten, werden gebeten, ihre Bewerbungen ab-
zugeben unter D. F. 224 an Rudolf Wölfe, Dresden.

Ledertuchreste zu Ernteschürzen
billigst bei Miting (—) Hauptstr. 72.

Gr. Baby-Puppe

a. d. Wege vom Stadtbau

nach dem Freibad von

Mädchen am 15. 7. veel.

Geg. Bel. abzug. Gröba.

Giebel-Eckstr. 6, 2. r.

Schlafstelle für 2 j. Herren

bei Sachsenhäuser Str.

Stadt Wien, 3. Ost., 5. Klaus.

Trockner Raum

zum Einstellen v. Wäsche

gefunden. Off. m. Preisang.

n. U 1888 a. d. Zweckl. Riesa.

Geldtäschchen

mit Inhalt am Sonnabend

nochm. von 32er Räderne

bis Babbo

verloren.

Gegen gute Belohnung

abzug. Giebel-Eckstr. 12, 1.

Gestern. Kinderwagen

brown, zu verkaufen.

Au erfrag. im Zweckl. Riesa.

Misschrank bill. a. verf.

Babbostr. 1, 2. r.

Etwas Gutes

für Gesche und Haaroboden
in Dr. Grills' eches

Brennholz-Haarwolle

DR. 1.50 DR. 2.25

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 2.50 DR. 3.50

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 3.50 DR. 5.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 5.00 DR. 7.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 7.00 DR. 10.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 10.00 DR. 15.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 15.00 DR. 20.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 20.00 DR. 30.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 30.00 DR. 40.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 40.00 DR. 50.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 50.00 DR. 60.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 60.00 DR. 70.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 70.00 DR. 80.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 80.00 DR. 90.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 90.00 DR. 100.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 100.00 DR. 110.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 110.00 DR. 120.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 120.00 DR. 130.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 130.00 DR. 140.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 140.00 DR. 150.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 150.00 DR. 160.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 160.00 DR. 170.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 170.00 DR. 180.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 180.00 DR. 190.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 190.00 DR. 200.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 200.00 DR. 210.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 210.00 DR. 220.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 220.00 DR. 230.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 230.00 DR. 240.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 240.00 DR. 250.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 250.00 DR. 260.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 260.00 DR. 270.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 270.00 DR. 280.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 280.00 DR. 290.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 290.00 DR. 300.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 300.00 DR. 310.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 310.00 DR. 320.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 320.00 DR. 330.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 330.00 DR. 340.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 340.00 DR. 350.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 350.00 DR. 360.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 360.00 DR. 370.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 370.00 DR. 380.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 380.00 DR. 390.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 390.00 DR. 400.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 400.00 DR. 410.00

z. Bonndorf, Seifengroß

DR. 410.00 DR. 420.00

z. Bonndorf, Seifengroß

6. Sächsischer Gesüngeläufertag in Riesa

verbunden mit der 25. Gründungsfeier des Gesüngeläufertvereins Riesa und Umgegend.

Unsere Stadt Riesa stand am vergangenen Sonnabend und am gestrigen Sonntag im Zeichen des sächsischen Gesüngeläufertages. Es ist eine stolze Sache im Kreise der im Landesverband Sächsischer Gesüngeläufertvereine vereinigten Vorberater der Gesüngeläufert, alljährlich in einem Ort Sachsen zu einer Tagung zusammenzutreffen; waren in den Vorjahren für diese Tagungen die Städte Annaberg, Granenberg, Bautzen, der Oybin u. a. gewählt worden, so erfolgte der diesjährige Festtag in unserer Stadt. Von nah und fern waren die Vertreter der sächsischen Gesüngeläufertvereine aller Gau Sachsen der Einladung des leitenden Riesaer Gesüngeläufertvereins gefolgt, der sich zur Ausführung der Tagung wirklich keiner Mühe hat vertrieben.

Zu Schiff und mit der Eisenbahn kam die Mehrzahl der Gäste am Sonnabend in den Mittagsstunden in Riesa an, und wurde nach der Begrüßung mit klingendem Spiel nach dem Tagungshotel "Hotel Oybiner", oder nach den nahen Standorten geleitet. Die Klänge der Marschmusik hörten von Anfang an die Freunde bei den Teilnehmern der Tagung gewaltig, und die reichlich geschmückten Straßen und Häuser der Stadt gaben den auswärtigen Gästen kund, daß auch die Einwohnerschaft Riesas mit Interesse den Veranlagungen entgegenging, und die Besucher des Festes herzlich willkommen hieß.

Am Sonnabend nachmittag 3 Uhr begann nun im Hotel Oybiner die

Landesverbandstagung.

Am Präsidium hatten außerordentliche Persönlichkeiten Platz genommen; man sah dort den Vorsitzenden des Landesverbandes Sächsischer Gesüngeläufertvereine, Herrn Direktor Kurt A. Meißner, ebenso auch den Ehrenvorsitzenden des Verbandes Herrn Kammerrat Becker; vom Direktorium waren ferner noch anwesend die Herren Baurat Kunze, Schausmeister Franz und Herr Major Henne; der Bund Deutscher Gesüngeläufertvereine, Sir Halle, war vertreten durch Herrn Lehrbarth-Hamburg; die Bundesprese hatte Herrn Dr. Trübbecke-Chemnitz abgesandt; ferner war noch der Vertreter der Stadt Riesa, Herr Stadtrat Wedrodt, und der Vorstand des Riesaer Gesüngeläufertvereins, Herr Paul Reubert, im Präsidium der Tagung vertreten.

Herr Direktor Meißner eröffnete die Tagung zunächst darin, daß er ihre sagungsgemäße Einberufung feststellte; alsdann richtete er herzliche Worte der Begrüßung an den Vertreter der Stadt Riesa sowie an die Vertreter der Fahn- und Ortsfeste, an den Herrn Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes und dankte allgemein ganz besonders der Stadt Riesa für ihr Entgegenkommen bei der Durchführung der Tagung; zugleich überbrachte der Herr Vorsitzende die Grüße des sächsischen Wirtschaftsministeriums für den Verlauf der Zusammenkunft. Herr Paul Reubert-Riesa ließ sodann die anfeindliche Versammlung im Namen des liegenden Gesüngeläufertvereins willkommen, dankte für das zahlreiche Erscheinen und gab Einzelheiten aus den zu erwartenden Veranstaltungen bekannt. Danach begrüßte Herr Stadtrat Wedrodt im Namen und in Vertretung des Ehrenvorsitzenden des 6. Sächs. Büchertages, Herrn Erken Bürgermeister Dr. Scheider, der am Sonnabend durch eine Beerdigung behindert war, an der Tagung teilzunehmen, die Versammlung, betonte lobend den wirtschaftlichen Wert der Gesüngeläufert und wünschte der Tagung allezeit einen guten Verlauf. Herr Direktor Meißner dankte beiden Herren für die Begrüßungsrede und erkannte vor allem die ungeheure Arbeitslast an, die dem festgebenden Verein Riesa zur Durchführung des Büchertages erwachsen war.

Aldann ging der Herr Versammlungsleiter zur Tagesordnung über. Im Punkt 1 der Tagesordnung wurde bekanntgegeben, daß Sachsen an der Spize der Deutschen Gesüngeläufert steht, was besonders mit daraus hervorgeht, daß die beiden letzten Ausstellungen, die in sächsischen Städten abgehalten worden sind, und die zugleich die größten aller bisherigen Ausstellungen waren, einmal über 10 000 und einmal über 12 000 ausgestellte Tiere aufgewiesen haben. Reubert betonte, daß die sächsischen Gesüngeläufert sich eines guten Rufes erfreuen und weit über Sachsen, ja über des deutschen Reiches Grenzen bekannt und geliebt wären. Gegenwärtig umfaßt der Landesverband 843 Vereine mit etwa 16 000 Mitgliedern; im letzten Geschäftsjahr ist ein Zusatz von 22 neuen Vereinen zu verzeichnen gewesen; dann verfasste Reubert die Zusammenfassung des Landesverbandsdirektoriums und gab bekannt, daß der Verband Sachsen gegenwärtig in 15 Kreise eingeteilt sei. Weiter teilte Reubert mit, daß in den Kreisen jährlich je 1 Ausstellung stattfinden soll, neben der noch Landesschauen, abwechselnd in den größten Städten unseres Unterlands, abgehalten werden sollen. Vom sächsischen Wirtschaftsministerium erhält der Landesverband eine laufende jährliche Geldunterstützung, um die Verbreitung und die Zwecke der Gesüngeläufert zum Nutzen der vaterländischen Wirtschaft durchzuführen zu können; für dies Entgegenkommen sprach der Herr Versammlungsleiter seinen öffentlichen Dank an das Wirtschaftsministerium und auch an die Landwirtschaftskammer aus.

Im Punkt 2 der Tagesordnung erhielt der Herr Schausmeister des Verbandes den Rassenbericht. Redner betonte, daß die Landesregierung die Bestrebungen des Verbandes sehr unterstützt, so daß die Sache des Verbandes damit vornimmt gebe; auch wurde bekanntgegeben, daß seitens des Bundes Deutscher Gesüngeläufertvereine eine reiche Gabe der Verbandskasse zugelassen ist, so daß erfreulicherweise ein Übertritt d. h. ein bader Bestand der Kasse besteht. Nach dem Bericht des Rassenprüfers wurde dem Herrn Schausmeister Entlastung erteilt.

Punkt 3 behandelte die Einlösung des Gesamtvorstandes des Landesverbandes. Einigkeit erhoben sich auf Antrag des Gesamtvorstandes von ihren Plänen, um dadurch dem Gesamtvorstand auch seinerseits ihr Vertrauen auszusprechen.

Punkt 4 der Tagesordnung brachte einige Referate: a) einem Schreiben zufolge, daß der Herr Versammlungsleiter verfasst, war zu erleben, daß die Gesüngeläufert als Unterrichtsstoff auf den Schulen des freien Landes einzuführen erwünscht sei; Redner gab bekannt, daß die sächsische Regierung einem solchen Vorschlag wohlwollend gegenüberstehe; auch die Herren Vertreter der Universität sollten für die Gesüngeläufert als Lehrlach gewonnen werden. Aus dem Vortrag war noch zu entnehmen, daß während der diesjährigen Herbstferien berufene Wissenschaftler Vorträge über die Gesüngeläufert in den verschiedenen Städten Sachsen zu halten beabsichtigen. b) Es folgte ein längerer Vortrag des Herrn Lehrbarth-Hamburg, der für den erkrankten Herrn Präsidenten Edschmid vom Bund Deutscher Gesüngeläufertvereine erschienen war, und die Grüße des Bundespräsidenten an die Tagung übermittelte. Der Vortrag behandelte die Ziele des Bundes, in ausführlichen Darlegungen behandelte Redner während länger als einer Stunde sein interessantes Thema, das seinem Charakter nach

erhöpfend in der Fachpresse der Gesüngeläufert erwähnt wird.

Bei die Ausführungen des Herrn Lehrbarth schloß sich eine lebhafte Debatte, die wieder einmal den Beweis erbrachte, daß es zunächst gar nicht so einfach ist, die Allgemeinheit für neubringende Neuerungen oder grundlegende, dem Wohle der Bundesglieder geltende Bekanntmachungen zu gewinnen. Aus dem Kreise der anwesenden Gesüngeläufert wurden zur Darstellung des Redners 2 Anträge gestellt, die ebenfalls in der Fachpresse näher erläutert werden.

c) Der Versammlung wurde alsdann in dem Vortrag des Herrn Lampert-Pirna näher vermittelt, wie man sich seitens des Verbandes die Einführung des Unterrichts über die Gesüngeläufert, besonders den Unterricht hierüber in den Schulen der Landgemeinden, ausgedacht hatte. Der Vortrag bot sehr viel Interessantes und Neues.

Punkt 5 der Tagesordnung behandelte folgende Ansätze:

a) Gründung eines neuen Kreisverbandes Plauen i. B. durch Teilung des übergrößen Kreises Leipziger Land i. B., womit dann der Landesverband in 16 Kreise eingeteilt würde.

b) Genehmigung zur Ernennung der Vorstände des neuen Verbandes Plauen i. B.

c) Neuauflage von Büchertvereinen betreffend; verlangt werden zur Aufnahme zwei vorbildliche Ausstellungen der den Eintritt in den Landesverband beantragenden Vereine.

d) Einführung über die Veröffentlichung von Ausstellungsauszeichnungen.

e) Kleinstes einfache Durchführung der Büchertage.

f) Der Riesaer Verein beantragte zur Deckung der Unkosten seiner diesjährigen Tagung einen Sonderbeitrag von dem Einzelmittel des Verbandes in Höhe von 5 Pfennig pro Kopf.

Die Anträge wurden durchgängig, Autrag f) bedingungslos angenommen.

Punkt 6 der Tagesordnung enthielt: Ausscheiden und Neuwahl einiger Mitglieder des Landesverbandsdirektoriums.

Punkt 7 brachte unter "Verschiedenes" u. a. die Ansprüche über den Tagungsort für den Büchertag im nächsten Jahre; es konnte diese Frage noch nicht völlig geklärt werden; die meisten Ausblüte für die nachjährige Tagung bestehen für die Stadt Pirna.

Nach mehrfach sehr lebhaften Verlaufe der Tagung schloß Herr Direktor Meißner mit Worten des Dankes gegen 8 Uhr abends die Versammlung.

Gründungsfeier und Weihe der Fahne.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Tagung fand abends von 8 Uhr ab im großen Saale des Hotel zum Stern eine Gründungsfeier, verbunden mit der Weihe der neubeschafften Fahne des Gesüngeläufertvereins Riesa und Umgebung statt. Schon durch die feierliche Herleitung des Saales wurde den sehr zahlreich erschienenen Festteilnehmern ein gastlicher Empfang anteil. Die Auskündigung des Saales erfuhr durch die Fahnen und Banner vieler und auswärtiger Vereine, die in geschlossenem Aufzuge in den Festraum getragen worden waren, eine wirkungsvolle Verehrung. Eine stattliche Anzahl weihgeschleideter Festungsfrauen geleitete die zu weibende umhüllte Fahne nach dem Podium, wo siebst die Weihefeier vor sich ging.

Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Paul Reubert, entbot den Erschienenen herzlichen Willkommen und wünschte allen einige Stunden ungerütteter Gefestigung. Er dankte insbesondere den Herren des Direktoriums des Landesverbandes Sächsischer Gesüngeläufertvereine, an deren Spize Herr Direktor Meißner, Dresden, dem Vertreter der Stadtverwaltung, sowie den Herren des Korenauausschusses für freundliche Anteilnahme an den Veranstaltungen. Herzliche Worte des Dankes richtete Herr Reubert auch an die Sängerschaft des Männergesangvereins "Orpheus" und den Chormeister Herrn Horst Krause für freundliche Übernahme des gesanglichen Teiles des Festkonzerts.

Namens der Stadtverwaltung übermittelte Herr Stadtrat Wedrodt Glückwünsche und Grüße und hieß insbesondere die von auswärts nach Riesa gekommenen Festteilnehmer herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsansprache nahm er des weiteren kurz Bezug auf die Entwicklung der Stadt Riesa, sowie auf das Verhältnis der Einwohnerzahl zu ihren jeweiligen Gästen.

Als Vorsitzender des Direktoriums des Landesverbandes Sächsischer Gesüngeläufertvereine hieß Herr Direktor Meißner, Dresden, die Teilnehmer am 6. Sächsischen Büchertage in Riesa herzlich willkommen und wünschte den Veranstaltungen besten Verlauf.

Er dankte dem Gesüngeläufertvereine Riesa und Umgebung für die Bereitwilligkeit der Übernahme der diesjährigen Landestagung und für die so vielseitige Durchführung derselben. Er versicherte, daß er sehr gern hierher gekommen sei, sei ihm doch die Stadt Riesa nicht fremd, da er im Kreise lieber Verwandter schon des öfteren hier geweilt habe.

Worte besonderen Dankes richtete Herr Direktor Meißner an den Vorsitzenden des Riesaer Gesüngeläufertvereins, Herrn Reubert, für die Treue und Hingabe,

mit welcher dieser seit mehreren Jahren den Verein leitete.

Alte Geslogenheit gemäß wurde Herrn Reubert als Vorsitzenden des 8. Vereins, dessen Sitz als Tagungsort gewählt worden ist, und als äußeres Zeichen der Anerkennung und Verehrung die goldene Ehrennadel des Verbandes überreicht.

Durch dieselbe hohe Auszeichnung wurde auch der in Gesüngeläufertkreisen bestens bekannte, verdiente Preisrichter Herr Tempel, Oberoderwitz.

Die Weihe der Fahne

vollzog der Vorsitzende des Direktoriums des Landesverbandes Herr Direktor Meißner, Dresden. Er leitete seine Ansprache ein, indem er darauf hinnahm, daß der Verband auch während des verflossenen Geschäftsjahrs fleißig und erfolgreich gearbeitet habe. Die Leitung des Landesverbandes und alle in ihm zusammengeschlossenen Vereine hätten sich darum wohl bereit, auch einmal einige frohe Stunden miteinander zu verbringen. Jährlich einmal treffen sich die Verbandsmitglieder mit ihren Angehörigen zum Büchertage. Anlässlich des vorjährigen Büchertages in Pirna sei vom Riesaer Vereine die Einladung ergangen, den diesjährigen 6. Büchertag in Riesa zu veranstalten. Dieser Einladung seien wohl alle gern gefolgt. Wie man doch, daß der Gesüngeläufertverein Riesa und Umgebung jederzeit treu zum Landesverbande gehandelt hat und daß auch in den Reihen des Riesaer Vereins Büchert von Ansehen sich befinden. Der Verband wisse, daß er in Riesa viele Freunde habe, die ihn gern aufnehmen.

Man sei der Einladung um so lieber gefolgt, als der Riesaer Verein gleichzeitig ein Jubiläum feiert. Es seien jetzt 25 Jahre her, daß der Gesüngeläufertverein Riesa gegründet worden ist. War seien 25 Jahre in der Geschichte eine kurze Spanne Zeit, im Vereinsleben jedoch sind sie ein Beweis aufopfernder, mühevoller Arbeit. Auch der Jubiläumslauf diente mit großer Befriedigung auf den Erfolg seines 25jährigen Bestehens zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums habe der Verein beschlossen, eine Vereinsfahne zu beschaffen, deren Weihe nunmehr erfolgt. Der Herr Redner pries nunmehr das kostbare Vereinsfahnen-Symbol, das in den Farben der Stadt weiß und blau gehalten ist, als ein Zeichen der Unschuld und des christlichen Glaubens, als ein Zeichen der Treue, der deutschen Freiheit, die alle im Herzen fühlen. Das auf der Fahne angebrachte Wappen der Stadt Riesa mit der Klosterkirche und dem Rathaus, dem Symbol des Schaffens, veranlaßte die denkwürdige Geschichte der alten Klosterstadt Riesa, die sich durch weiten Mannesblick gut entwickelt habe. Im Sinne dessen, was die Fahne verkörpert, wolle er die Fahne weißen. Ihre Hülle sollte! Die Vollziehung der Weihe erfolgte mit den Worten: "So wie ich die Fahne weißen. Mögen sich jederzeit Männer von freiem, offenem Blick, von ehrlicher Freiheit und tielem Gottvertrauen um dieselbe scharen. Das walte Gott!"

Nun zeigte sich das eben geweihte kostliche Kleinod — ein Erzeugnis der hiesigen Firma Ed. Böhnl — in seiner vollen Pracht. Zum Brücke wehte alsdann die Fahne, die dem Vereinsvorstand zu treuer Obhut übergeben worden war, in den Händen des verpflichteten Fahnenträgers, umgeben von einem Kreis junger Schützlinge. Und dann folgte die Übertragung der Glückwünsche und Wiederreichung der Ehrengeschenke, die unter sinnigen Gesetzworten dem Vorsitzenden ausgehändigt wurden. Die Freude der Gratulanten erhöhte der Ehren-Vorsitzende des Landesverbandes Sächsischer Gesüngeläufertvereine, Herr Kammerat Becker, Dresden, der im Auftrage des Landesverbandes eine praktische Fahnenleiste überreichte. Namens der Mitglieder traten Frau Neubert ebenfalls eine kostbare Fahnenleiste. Alsdann wurde eine Anzahl Fahnenägel abgezogen, so vom Leipziger Gesüngeläufertverein, von den Gesüngeläufertvereinen Böhlen, Groditz, Niederschönau, Zimmahns, Waldheim, sowie vom Club Deutscher Minorsäufert, vom Kaninchenzüchterverein Riesa, ferner vom Gewerbeverein Riesa, von der Priv. Schuhgeschäftsfamilie Riesa, vom Regler-Verband Riesa und vom Bädergelehrtenverein "Germania". Außerdem hatten einige hiesige befreundete Vereine kirchlich ihre Glückwünsche übermittelt. Für all die ehrenden Freunde der Freundschaft und Wertschätzung dankte Herr Vorsitzender Reubert herzlich.

Das Festkonzert.
ausgeführt von der Kapelle des Meister-Negligéments Nr. 12, Dresden, bildete unter der strafften Leitung des Musikmeisters Gröbe sowohl eine prächtige Umrahmung des erhabenden Weihefestes, wie überhaupt eine äußerst feierlich aufgenommene musikalische Unterhaltung im Verlaufe des Festabends. Eine ebenfalls sehr willkommene Auskündigung erfuhr das Programm durch die beiden Viedervorträge "Wie wir lieben Heimat" und "Zieh mit" der Sängerschaft des "Dreyhens", die sich trotz der gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekannte Kapelle leistete als Trompeten-Körper das Richtige getroffen hatte, dafür bot die Kapelle eine prächtige Fahnenleiste überreichte. Die Vortragsfolge verzichtete u. a. auf die gegenwärtigen Herren- und Weiberzeit in stattlicher Anzahl um ihren verehrten Chormeister scharten. — Die in unserer Stadt nicht unbekan

Sonne hatten in Autos und Kutschwagen Platz genommen, so daß dadurch der Festzug eine imposante Länge erhielt. Fast verschwanden bei der städtischen Anzahl der Wagen im Zug, es waren nicht weniger als 84 Stück, die Vertreter des Bundeskreises, die durch Vorantragen von Schildern dem Zuschauer kenntlich gemacht wurden. 8 Fahnen gaben dem Zug die Ehre des Geleits und belebten auch ihrerseits damit das bunne, abwechslungsreiche Bild des Festzugs. Die Einwohnerzahl unserer Stadt brachte dem Zug großes Interesse entgegen — überall sah man die Freude an der Eigenart des Juges in den Augen der Beobachter, die die Teilnehmer des Festes in lieblicher Weise zur oft mit Blumen überschütteten; aber auch mancher Jubelruf wurde gereicht, was dem Glücklichen, der sich solcher Gnade erfreuen konnte, eine willkommene Stärkung war; wollte doch die Sonne gerade gekommen wieder einmal so recht zeigen, was sie konnte. Mit viel Freude wurde es von den Festzugsteilnehmern vermerkt, daß so manches Haus in den Straßen der Stadt reich mit Fahnen und Girlanden geschmückt war — so etwas kostete die Festzumming außerordentlich.

Nachdem sich gegen 14 Uhr nachmittags der Zug auf der Schönenwiese aufgelöst hatte, und unter den schattigen Bäumen des Schlosshauses standen, dessen zürige Besitzer bei Ankunft des Festzugs laufend Hände hielten haben mögen, um all die roch gestellten Anforderungen nach fühlenden Getränken zu bestreiten, die meisten Teilnehmer Platz ge-

fundene, erfreute die unermüdliche Kettensäule die Gäste durch die stetigen Ringe eines Rockmittingkonzertes, das als eine Unterhaltung zu dem

Abendkonzert im Stadtpark angelebt werden muß.

Dort im Park sah sich denn auch gegen 7 Uhr viele Gäste und auch viele Bewohner unserer Stadt ein, um den Darbietungen der schnellen Kettenäule ihre Begeisterung zu schenken; Stunden fröhiger Zusammenklang, fröhlicher Geselligkeit verbrachte die große Zahl der Besucher unter den alten Eichen des Parks. Und ganz unermüdet nahm dann der eingebrochene Dunkelheit die Säule der Mönche, von fernher schon durch den Schein ihrer Fackeln feierlich, mit fröhlichem Gehang ihres Wegs ziehend — getragene Wellen, unter denen besonders das immer passende „Heilige Nacht, o ziehe du“ eine seltene Weise in dieser Abendkonzert auslöste, erlangte aus dem Munde der Sängerkörner und ergriffen die Jubelrufe mächtig. Besonders aus der Ferne wirkte die Aufführung des Mönchsäuges bei der glücklich gelungenen Buntfeuerbeleuchtung außerordentlich malerisch; nur wußte sich die große Mehrzahl der Zuschauer diesen Bereich nicht zu verschaffen; manche Aufzugsgerige vertraten dem Zug der Mönche beinahe den Weg — und behinderten außerdem in starkem Maße den feierlichen Aufmarsch auf ihren Plätzen verbündeten Gästen die Ausfahrt.

Die Festveranstaltungen am 10. deutschen Sängerfest in Wien.

Wien. Bei dem vom 19.—22. d. M. stattfindenden 10. deutschen Sängerfest wird der Bericht gemacht, möglichst vollständig die bedeutendsten Komponisten aller Musikperioden zusammenzufassen und so gleichzeitig durch einen funktionslosen historischen Überblick auch eine lehrreiche Arbeit zu leisten. Dadurch wird es möglich sein, das Schaffen von mehr als 200 deutschen Komponisten zu berücksichtigen. Auch einige Uraufführungen sind im Programm vorgesehen, darunter Richard Strauss mit einem neuen Chorwerk „Die Tageszeiten“, Erwin Lederer mit einem Werk „Warnung“ gesungen vom Schubertbund in Wien u. m.

Eine Übersicht der musikalischen Festveranstaltungen im Laufe des zehnten deutschen Sängerfestes ergibt folgendes Bild: Drei Hauptauflührungen in den Sängerballe, 49 Stundenkonzerte, die von 69 Gesangvereinen in den Wiener Konzertstädten veranstaltet werden, drei Konzerte im Freien, drei Kirchenkonzerte und sieben Bühnenkonzerte. Über 150 000 Sänger teilen sich in die Durchführung dieser Konzerte. Der Sängerbund der Wehrmachtsangehörigen Österreichs, dessen Protektor Bundesminister Baumgärtner ist, beteiligt sich gleichfalls am Festzug und wird die Festzugsgruppe des österreichischen Sängerbundes eröffnen. Der Sängerbund der Wehrmachtsangehörigen veranstaltet ein eigenes Konzert unter Mitwirkung von Militärmusik. Sonnabend bringt der Sängerbund die Deutsche Messe von Schubert zum Vortrag. Die Messe siebart der Bundeskanzler, abends ist ein musikalischer Kapellenkonzert und Serenade vor dem Heeresministerium mit anschließender Huldigung für den Bundesminister Baumgärtner. Nach dem Heeresinspekteur und den Stadtommandanten wird nach einem Kapellenkonzert und einer Serenade eine Huldigung dargebracht werden.

Der Reichstag auf der Presse.

Köln. Die am Freitag der Presse hier weilenden Mitglieder des Reichstages unter Führung des Präsidenten Löbe und des Vizepräsidenten von Kardorff und Eber waren Sonnabend abends im großen Saale des Güterbahnhofs der Stadt. Oberbürgermeister Adenauer gab in seiner Begrüßungsansprache seiner Freunde darüber Ausdruck, die Vertreter des deutschen Reichstages willkommen heißen zu können, und verband damit den Dank für das große Verständnis, das der Reichstag von vornherein dem Gedanken der internationalen Presseausstellung entgebracht habe. Der Gedanke dieser Ausstellung habe im Auslande einen ausgezeichneten Widerhall gefunden, einen Widerhall im Sinne der Annäherung der europäischen Völker auf dem Wege zum europäischen Frieden. Dr. Adenauer betonte, daß die Zeit der Isolation für Deutschland ein Ende haben müsse, in gleicher Weise aber auch die Zeit der Selbstisolation. Deutschland könne unmöglich verlangen, daß seine ehemaligen Kriegsgegner auf seine Stimme hören, wenn es nicht ebenso, wie es das von den anderen Völkern verlangt, auch selbst unter die Vergangenheit einen entschlossenen Strich ziehe.

Das Hoch des Oberbürgermeisters am Schluß seiner Rede galt dem deutschen Reichstag und einem glücklichen Erfolge seiner Arbeiten.

Im folgenden Worten dankte darauf Präsident Löbe dem Oberbürgermeister zunächst für die Einladung. Er gab keine Bewunderung für das mit der internationalen Presseausstellung geschaffene große Werk Ausdruck, das geeignet sei, Völker und Nationen näher zu führen, und sprach schließlich die Überzeugung aus, daß die Presse, die einen ethischen und kulturellen Zweck habe, sich nicht rentieren werde, indem sie dem Volke einen Einblick gegeben habe in die geistige Entwicklung eines großen Teiles seiner Volksgenossen und ihm Respekt vor geistiger Arbeit ins Herz geprangt habe. Sein Hoch galt der Stadt Köln und ihrem Oberbürgermeister.

Beide Reden wurden von den Abgeordneten mit zahlreichen Beifallsrufen aufgenommen.

Unschätzbar folgten die Worte einer Einladung der Stadt Köln zu einer Rheindampfersafet zur Feststellung der Rheinufer- und Dombeleuchtung.

Die Feier des Verfassungstages.

Berlin. Wie das „B. L.“ berichtet, wird die Feier der Verfassung am 11. August in den nächsten Tagen eine Verfügung über die Feier des Verfassungstages am 11. 8. erlassen. Nach dieser Verfügung werden die Behörden, und zwar die Reichsbehörden in Verbindung mit den Landesbehörden überall Feiern veranstalten, an denen nach Möglichkeit auch die Bevölkerung teilnehmen kann. Bei der Berliner Feier wird voraussichtlich der frühere Reichskanzler Prof. Stodlbrück die Feierrede halten. Es ist weiterhin eine Abendfeier im Festsaal von Kroll vorgesehen, bei der voraussichtlich Reichsflaggen-Hermann Müller sprechen wird. Im Zusammenhang mit dieser Feier findet ein Ballspiel statt, der bei dem Wagn der Republik sein Ende erreicht. Vor dem Zusammenwerken der Fackeln wird auch hier noch eine Ansprache gehalten werden.

Die Tiroler Abgeordneten zur Südtiroler Frage.

Innsbruck. Der Tiroler Großdeutsche Abgeordnete Dr. Straßner erzielte vor den Vertretern seines Partei ein Rekord über die äußere und innenpolitische Lage Österreichs und über die letzten Vorgänge im Haushaltsaustausch des Nationalrates. Besonders der österreichisch-italienischen Beziehungen führte er u. a. aus:

In der Auffassung der Tiroler Abgeordneten hat sich seit dem 28. Februar, dem Tage, an dem die Südtiroler Frage im Parlament ausgesprochen wurde, seine Veränderung ergeben. Wenn es dennoch auf Grund von Beratungen über die letzte Sitzung des Haushaltsausschusses des Nationalrats den Antheil hatte, als ob die Auffassung der Tiroler Abgeordneten in der Südtiroler Frage keine eindeutige mehr wäre, so stelle ich ausdrücklich fest, daß unter den Tiroler Abgeordneten lediglich in Bezug auf die Mittel, den Deutsch-Südtirolern zu helfen, eine Meinungsverschiedenheit bestand. Gerade in Bezug auf die Anwendung der Mittel mag es ja verschiedene Ansichten geben; das Ziel jedoch — Erleichterung der Lage der Deutsch-Südtiroler —, das erreicht werden soll, ist trotz der verschiedenen Auffassungen dasselbe.

Der Jahrestag des Sturms auf den Justizpalast in Wien.

Wien. Am 15. Juli. Der erste Jahrestag der blutigen Ereignisse des 15. Juli 1927 in Wien gibt den Parteiblättern Anlaß, sich erneut mit der Entwicklung der Dinge zu beschäftigen, die zu dem Sturm auf den Justizpalast geführt haben. Sowohl Reichspol als auch die Wiener Neuen Nachrichten machen die Sozialdemokraten für den blutigen Freitag 1927 verantwortlich. Die Reichspolit erklärt, bis zu einem offenen männlichen Brüderen von der Vergangenheit hätten es die Kinder des 15. Juli noch nicht gebracht. Aber die Einsicht sei ihnen allen schon getreten, daß sie heute auch nur an den Verlust einer Wiederholung gar nicht mehr denken dürften. Die Wiener Neuen Nachrichten stellen fest, daß die Mentalität der österreichischen Sozialdemokratie, ihr Streben nach Allgemeinherrschaft und nach der proletarischen Diktatur, die gleiche geblieben sei. Es könne daher noch keine Versöhnung, keine innere Ablösung geben. Die Arbeiterzeitung schreibt dagegen die Schuld an dem Tode der mehr als 80 Opfer des 15. Juli 1927 der Polizei zu, welche schließen ließ, als gerade der Republikanische Schuhbund selbst sich gegen die Arbeiter wenden wollte, um ein verhängnisvolles Unheil von der ganzen Arbeiterklasse abzuwenden. Durch den 24-stündigen Generalstreik sei dann der Weg zur Ruhe wiedergefunden worden. So habe in den Kämpfen höchster Leidenschaft die manhafteste Selbstsucht der Arbeiterklasse die Republik vor dem Untergang bewahrt.

Wien. Gestern vormittag wurde unter großer Beteiligung der Arbeiterschaft auf dem großen Benzinplatz ein Grabmal enthüllt, das die sozialdemokratische Partei den Juli-Gefallenen des vorigen Jahres gewidmet hat. Die Gedächtnisrede hielt Nationalrat Elendogen. Anschließend fand ein Marsch von 9000 Mann des Republikanischen Schuhbundes statt. Die Reiter sowie der Adjutant der Teilnehmer verließen vollkommen ruhig. Zu gleicher Zeit hielten die Christlichnationalen in zahlreichen Sälen der Stadt Massenversammlungen ab mit der Tagesordnung: Die Lehren des 15. Juli 1927, Kundgebung für Freiheit und Ordnung. Auch diese Versammlungen wurden durch keinen Zwischenfall gestört.

Sitzung der Reparationskommission in Paris.

Paris. Heute Montag beginnt in Paris eine Sitzung der Reparationskommission, zu welcher sich der Reparationsagent der Partei Gilbert nach Paris gesellt hat. Es ist darin aber, wie dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger von unterschiedlichen Seiten mitgeteilt wird, kein ungewöhnlicher Vorgang zu erwarten, sondern es handelt sich um eine ganz normale Sitzung, in der Vater Gilbert seinen bereits bekanntgegebenen Halbjahresbericht noch einmal mündlich vertreten wird. Der amerikanische Staatssekretär Mellon und Herr Strong befinden sich auf der Reise nach Paris. Der Zweck ihrer Reise ist allerdings nicht bekannt, aber über die Fragen der interalliierten Schulden und der Reparationen wird ja eigentlich fortgesetzt verhandelt. Irgendwelche entscheidende Schritte sind aber in der nächsten Zeit nicht zu erwarten. Der engere Kreis der Beteiligten ist sich wohl bewußt, daß diese Probleme zunächst in kleinerem intimem Kreise behandelt werden müssen und eine Besprechung in breiterer Öffentlichkeit zwecklos ist. Dabei würde es sich auch erübrigen, wenn über die Vater-Besprechungen keine Mitteilungen gemacht werden. Anscheinend entwickelt Paris jetzt eine höhere Aktivität in der Reparations- und Schuldenfrage, denn es ist ja an der Erledigung dieser Fragen mit Amerika besonders interessiert; zurzeit aber sind, bevor in Amerika die Präsidentschaftswahl stattgefunden hat, irgendwelche Fortschritte in diesen Problemen nicht zu erwarten.

Militarismus und Abrüstung auf dem Nationalrat der französischen Sozialisten.

Paul Boncour rechtfertigt sich.

* **Paris.** (Telunion.) Im Mittelpunkt der Beratungen des gegenwärtig in Paris tagenden Nationalrates der Sozialistischen Partei Frankreichs steht das Thema „Militarismus und Abrüstung“. Zu diesem Thema haben sich 17 Redner gemeldet, von denen am Sonnabend etw. ein gewisser Teil zu Worte kam; die Weiterberatung wurde daher auf Montag verlegt.

Im engen Zusammenhang mit dem Thema „Militarismus und Abrüstung“ steht die Frage, ob Paul Boncour weiterhin ermächtigt werden solle, der französischen Börsenbundabordnung anzuhören. Diese Frage wurde von dem ersten Redner, Parteisekretär Génovart, entschieden verneint. Der Redner wies besonders darauf hin, daß die verschiedenen internationalen Sozialistengesellschaften sich stets für die Revision

Wiederherstellung des Mönchsäuges hatten die Sonnabendveranstaltungen des Südtirolers in Riezl ihr Ende erreicht; die Aufführung aus der früheren Meister-Mönchzeit gilt besonders als Hinweis dafür, daß Riezl zu Anfang des Möncheraufstandes verbannt, worüber in der mit verschiedenen Maßnahmen von Riezl aufgedekelten Geschichte für die Aufführung kaum etwas gesagt wurde. Dem Vater des Mönchsäuges, Herrn Redner Walther Rößig, sowie seinen Brüdern, gebührt aufrichtiger Dank für ihre Mühen.

Man kann wohl behaupten, daß der Verlauf der Tagung, deren Teil am Sonntag noch ganz besonders durch den Besuch des Herrn Ehren Bürgermeisters Dr. Schneider an den Vormittag- und Abendveranstaltungen ausgespielt und gegeben wurde, alles in allem zur Zufriedenheit aller Teilnehmer ausgespielt sein dürfte. Mancher, der Riezl früher nur lästig kennengelernt, wie diesmal doch den Einbruck gemacht haben, daß auch hier alles aufgehoben wurde, um jedem eine Freude zu bereiten, und es ist annehmen, daß noch lange in allen guten Sachen von dem großen Verlauf des 6. Südtirolischen Festgelaufes gesprochen werden wird.

Am deutigen Montag vereinte sich noch eine Schar Unentwegter zu einem fröhlichen Tanzvergnügen nach dem freundlichen Absatz, wozu auch der Wettergewaltige noch seine Zustimmung gegeben hat

der Friedensverträge ausgesprochen hätten. Die französische Regierung widerlebt sich aber einer solchen Vertragrevision. Daher könnte auch ein sozialistischer Abgeordneter nicht die französische Regierung im Böllerbund vertreten. Der gleichen Auffassung gab der Sekretär des sozialistischen Landesverbands von Nordfrankreich, Laurant, Ausdruck, der die Abberufung Paul Boncours u. a. mit dem Hinweis auf das Parteiprogramm forderte, daß die sofortige Rücknahme der deutschen Gebiete als einer notwendigen Voraussetzung für einen wirklichen Frieden verlange. Der Vertreter des linken Flügels der Partei, Brunot, lebte sich entschieden für eine allgemeine, unter internationale Kontrolle stehende Abrüstung ein. Die Sozialisten hätten kein Vertrauen in die friedlichen Absichten des französischen Regierung. Sie glaubten auch nicht, daß die Formel „Für Sicherheit, dann Abrüstung“, eine praktische Formel sei, da die Sicherheit ein Ergebnis der Abrüstung sein müsse. Die ganze Politik des Quat d'Orion zielt auf den Abschluß von Sonderverträgen und Militärabkommen hin, wodurch die Kriegsgefahr im neuen Europa vermieden werde. Mit die Belebung Paul Boncours in der Böllerbundabordnung sprachen sich nur drei Redner, darunter der ehemalige Abgeordnete Grumbach aus.

Am Schlus der Sonnabend-Beratungen ergriff Paul Boncourt das Wort zu einer Rechtfertigung und Verteidigung der Politik der französischen Regierung. Er warnte davor, an die heile Frage der Revision der Friedensverträge zu rütteln. Paul Boncourt gab zu, daß die Vermirung der politischen Lage in Frankreich ihm als Sozialisten und gleichzeitigen Vertreter im Böllerbund oft gewisse Schwierigkeiten bereite, solange er aber an der Einberufung einer Abrüstungskonferenz arbeiten könne, werde er in Genf bleiben. Abrüstung, Sicherheit und Schiedsgericht hingen unlosbar miteinander zusammen. Wenn die Sozialistische Partei seine Abberufung aus Genf verlange, bereite sie sich eines mächtigen Mittels, die Verwirklichung des Genfer Protocols zu beschleunigen, das teilweise in den Locarno-Ubmachungen durchgeführt sei. Diese letzteren bedeuten die erste Etappe auf dem Wege der Abrüstung, während die zweite Etappe mit der Rüstungsbeschränkung kommen werde. Zum Schlus gab Paul Boncourt die Bestürzung Ausdruck, daß, wenn der Böllerbund nicht mehr unter dem Druck des sozialistischen Gewands stehe, das Bündnis der Abrüstungskonferenz verhindert und demnächst ein neues Weltkrieg erlebt werden würde.

Die Bremen-Sieger in Wien.

Wien. Die Bremen-Sieger Röhl und von Hünefeld sind mit dem Flugzeug Europa gestern um 6 Uhr 23 Min. über dem Flugfeld Aspern erschienen und um 8 Uhr 25 glatt gelandet. Das Flugzeug, das von Hünefeld gesteuert wurde, wurde dann unter dem stürmischen Jubel der zahlreichen Freudenreisenden an die Ehrentribüne herangeführt. Nachdem die Sieger ihre Flugzeugfahrt verliehen, nahmen sie angeblich der herrschenden Höhe mit entschiedenem Wohlbehagen einen ihnen gereichten Glas Wein entgegen. Hierauf wurden sie auf die Ehrentribüne geleitet und dort vom Empfangskomitee willkommen geheißen. Auf der Ehrentribüne befanden sich u. a. Handelsminister Dr. Schäffl, der deutsche Gesandte Graf Berchtold und Botschafter a. D. Breitw. Handelsminister Dr. Schäffl begrüßte die Sieger im Namen der österreichischen Regierung. Den Siegern wurden Blumensträuße überreicht. Nachdem sie in einer Ehrenrunde das ganze Flugfeld, wo 100 Tausende von Menschen eingefunden hatten, abgeflogen waren, wurde sie mit einer Ehrenkutsche in die Stadt geleitet.

Die Ozean-Sieger in Nürnberg.

Nürnberg. Auf dem Flugplatz in Fürth hatte sich gestern zum Empfang der in Berlin gestarteten Ozean-Sieger Röhl und v. Hünefeld trotz der gewaltigen Höhe eine große Aufzählerzahl zur Begrüßung eingefunden. Um 10.40 Uhr landete die „Europa“. Die beiden Sieger wurden von der Menge jubelnd. Oberbürgermeister Bild-Fürth und ein Vertreter des Luftfahrtverbandes richtete Worte des Willkommens an die Sieger, denen ein Ehrenzug gereicht wurde. Die Fahrt erfolgte über Fürth nach Nürnberg in offenem blumenströmenden Auto. In Nürnberg legte Hauptmann Röhl einen Krans am Denkmal Albrecht Dürers nieder. In dem Krug gegenüber liegenden Bratwurstlädeli nahmen die Sieger eine kleine Erfrischung ein. In der Königstraße und auf dem Wagnplatz war die Zuschauermenge so groß, daß jeglicher Verkehr stockte.

Die französische Antwort zum Kellogg-Ball.

Paris. Wie die Agentur Havas berichtet, hat der Kabinettchef Briand am Sonnabend nachmittag dem amerikanischen Botschafter in Paris die Antwort des französischen Regierungsbefehlend den Antikriegswahl überreicht. Auf Einladung des Staatssekretärs Kellogg hat Botschafter Herrick zum Ausdruck gebracht, daß die Befreiung der Vereinigten Staaten lehrt, daß die günstige Antwort der französischen Nationalversammlung am 14. 7. zusammenfällt. Hierdurch werde die moralische Tragweite der Antwort in den Augen der Welt noch deutlicher herausgestellt. Der Tag der französischen Antwortnote wird heute Montag morgens veröffentlicht werden.

Die italienische Antwort zum Kellogg-Ball.

Rom. Mussolini hat gestern dem amerikanischen Botschafter in Rom die italienische Antwort zu dem Entwurf Kelloggs übermittelt, die folgenden Abschnitt enthält:

Die italienisch-italienische Regierung, die den letzten von den Vereinigten Staaten vorausgegangenen Berichtsgegenwart zur Bedeutung des Krieges aufmerksam gemacht hat, nimmt Renvoix von der Unterzeichnung, die die Auskunft der kleinsten Staaten diesem Bericht mit ihrer Note vom 22. Juni gibt, und nimmt diese Unterzeichnung zu. Sie erklärt sich unter der Voraussetzung dieser Unterzeichnung zur Unterzeichnung bereit.

Der unruhige Balkan.

Dieser einzige politische Unruheherd Europas kann nicht zur Ruhe kommen. In diesem Gegenteil besteht es fortwährend. Raum hat der eben ermordete General Protoprotoff, dessen Bestrafung mit allen militärischen Waffen vorliegegangen ist, zur ewigen Ruhe bestimmt wurde, welches man aus Sofia, das den erwarteten Bruderkrieg zwischen den beiden Gruppen des mazedonischen revolutionären Komitees bereits ausgebrochen ist. Die Anhänger des ermordeten Protoprotoff sind aus der mazedonischen Organisation, die bisher von Protoprotoff, Mihailoff und Christoff geleitet wurde, ausgetreten und haben ihre eigene Organisation gebildet, die unter Leitung von Christoff steht. Das Zentralkomitee dieser neuen Organisation hat eben einen Bericht veröffentlicht, wonach Mihailoff bestimmt wird, nicht nur der geistige Urheber des Attentats auf Protoprotoff zu sein sondern mit eigenen Händen den Tod vollbracht zu haben. Nun haben eben die blutigen Kämpfe zwischen diesen beiden Gruppen in Sofia begonnen. Es kam zu Zusammenstößen und blutigen Gefechten, deren Ergebnis eine Angabe von Verletzten ist. Die Sofioter Polizei, die diesen Kampfen nachdrücklich gegenstand, hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten erklären, daß sie Mitglieder der mazedonischen revolutionären Organisation seien, der Gruppe Mihailoff angehören und den Kampf gegen die Anhänger Protoprotoff weiterführen und daß allein Männer der Gruppe Protoprotoff den Tod ausgelöst haben. Auch in Belgrad ist ein neues Attentat zu vermelden, das ancheinend ein Mitglied des mazedonischen Komitees gegen den Chef der Belgrader Polizei, den Präfekten Bagatich verübt hat. In Bagatich wurde sofort eine Operation vorgenommen. Sein Zustand ist sehr ernst. Der Täter Momcilo Iwanowitsch kommt aus Sitz, also aus jener Stadt, in der vor einiger Zeit der südländische General Kosowitsch erschossen wurde. Iwanowitsch gab drei Schüsse gegen ihn selbst ab und hat sich schwer verletzt. In Belgrader Kreisen besteht die Vermutung, daß ein mazedonischer Terrorakt vorliegt, um die Errichtung des mazedonischen Führers Protoprotoff zu räumen, auf dessen Kopf die südländische Regierung einen hohen Preis ausgesetzt hat. Mit der Regierungsbildung in Südbalkan hat es ein Wenn und Aber. General Raditsch wurde mit der Bildung eines neutralen Kabinetts bestimmt. Die serbischen parlamentarischen Kreise stehen auf dem Standpunkt, daß die Bildung einer außerparlamentarischen Regierung weder fachlich begründet, noch zulässig sei, doch wolle man mit Rücksicht auf die imperativen Verhältnisse der Kroaten, der Mission des Generals Raditsch wenigstens vorläufig kein Hindernis entgegensetzen, um eine Verschämung des südländischen Volkes zu verhindern. Raditsch selbst sieht jetzt auf ganz, denn er hält die Zeit für gekommen, die tatsächlichen Forderungen seiner Bauernpartei nach einem Dualismus der ehemals österreichischen und ungarischen Gebiete einerseits und des früheren Königreiches Serbien sowie Montenegro andererseits, verbunden durch eine Personalunion unter der Donaukratik Karlsowitsch, zu formulieren. Außer der Person des Staatsoberhauptes hätte dieser Dualismus nichts gemein. Unter den Serben dieses der Donau und Sau findet dieses Staatsprogramm eine skeptische Aufnahme. Ja, man bezweifelt die Forderung Raditsch als überspannt und praktisch un durchführbar.

Politische Tagesübersicht.

Konferenz in Wien. Sonnabend wurde im Staatsgeschäftsraum des anlässlich des zehnjährigen Bestehens Volks eröffnete Amnestiegesetz veröffentlicht. Noch im Laufe des Tages wurden in Warschau allein darüber über 300 Schriften freigeschafft.

Die Dons-Montenegrinische Mietz und Otto in Berlin. Die deutschen Monteure der AGG. Mietz und Otto, die im Dons-Montenegro freigesprochen worden sind, trafen vorgestern aus Moskau in Berlin ein.

Besonderschere Bekundung der Deutschen Gesen des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes. Am 24. d. M. wird gesetzlich des Besuchs reichsdeutscher Bürger im Gemeindeamt-Sitzungsraum bis Gründungseröffnung der Ortsgruppe Graz des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes stattfinden. Nach der Gründungseröffnung wird auf dem Freiheitsspiel eine große Anschlußveranstaltung abgehalten werden, an der nach Mitteilungen an den Bürgermeister Wiedrich auch mehrere Vertreter der großen politischen Parteien Deutschlands, darunter Reichstagspräsident Lübeck, teilnehmen und Ansprachen halten werden. Dem Anlaß zur Vorbereitung dieser Kundgebung im Rahmen der 500-Jahrfeierlichkeiten gehören Vertreter der Sozialdemokraten, Christlich-Socialen und der Großdeutsche Volkspartei Steiermark an.

Gründung eines kommunistischen Streikausschusses in der Tschechoslowakei. Der kommunistische Streikausschuss der Fleischhauer-Bauarbeiter, der an verschiedenen Tertialen im Laufe des Streiks beteiligt war und trotz beständigen Verbotes wiederholt Streikverhandlungen veranstaltet hatte, wurde Sonnabend von der Fleischhauer-Direktion aufgelöst und seine weitere Tätigkeit untersagt.

Das Durchführung der politischen Amnestie in Preußen. Wie dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, sind die Pressemitrichten, die davon wissen wollen, daß die in Preußen von der Amnestie betroffenen politischen Verbrecher bereits in Freiheit gestellt seien, kurz verzählt. Sowohl das preußische Justizministerium in entsprechenden Erlassen die größte Beschränkung für die Durchführung der Amnestie angeordnet. Auch soll man in absolut zweifelsfreien Fällen zumeist kleinlich verfahren und nicht etwa erst bis zur Erledigung aller Formalitäten mit der Amnestierung warten. Doch sind nur wenige solcher absolut zweifelsfreien Fälle vorhanden. Vielleicht wird erst das Gericht darüber entscheiden haben, ob der Verurteilte mit seiner Behauptung, daß er unter die Amnestie falle, aber der Strafmauer im Recht ist.

Entnahme eines angeblichen Spions. Die politische Presse brachte gestern die Nachricht, daß die Sicherheitsbehörden an der polnisch-deutschen Grenze einen angeblich deutschen Spion gefangen und den Gerichtsbehörden überführt haben. Es sollen kompromittierende Dokumente bei ihm vorgefunden worden sein.

Zwischenfälle bei dem Denkmal des Herzogs von Braunschweig. Während des feierlichen Gangs des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig kam es zu einem Zwischenfall, als etwa 50 Demonstranten, die mit Automobilen von Jagdmunitionen, Boulets und Dofotropefs geworfen waren, mit Trillerpfeifen zu lärm beginnen. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen die Demonstranten an, von denen etwa zehn verletzt und nach dem Gerichtsgebäude gebracht wurden. Als der Zug des Herzogspaares später auf dem Wege zu dem Denkmal der Kriegergefallenen, an welchem Blumen niedergelegt werden sollten, am nördlichen Ende vorüberkam, wurden auf den Motor der Braunschweiger

Fortsetzung der Suche nach Amundsen.

Moskau. Auf dem Rückweg nach Archangelsk wird der Eisbrecher "Malinov" nochmals die Südostküste von Spitzbergen nach der Gruppe Amundsen absuchen.

Weiter Amundsen nach die Alessandri-Gruppe gefunden.

W. Oslo, 18. Juli. Hier geben Gerüchte um, die offenbar über Ueberzeugung in Ringeben haben und wissen wollen, daß Amundsen aus ein Teil der Mannschaft der "Zaïre" von dem russischen Eisbrecher "Malinov" möglichst bald zurückkehren werde; getreut werden sollen. Das andere Seite wird behauptet, daß sie von Eisbrechern in der Nähe der Bäreninsel aufgenommen werden sollen. Dann heißt es wieder, daß Amundsen und seine Gefährten so bei der Alessandri-Gruppe befinden, deren Ergebnis ja noch fragwürdig ist.

Da ausländische norwegischen Kreisen weiß man ebenfalls von irgendwelchen Grundlagen dieser Gerüchte, wie in der Gewissenslosigkeit und in der willkürlichen Gewissheit. Denarige Gerüchte sind schon seit längerer Zeit im Umlauf und es ist durchaus möglich, daß sie nunmehr bis Spitzbergen gelangten sind und von dort aus wieder weitervergossen werden. Aus England und Italien, die wohl als erste die Rücksicht von einer Rettung erhalten würden, liegen kleinere Nachrichten darüber vor. Nach von den Schiffen, die an der Rettungswelt beteiligt sind, hat man nichts berichtet gehört.

Die Vermutungen über den Standort der Gruppe Alessandri bestehen so auf Beobachtungen und lokalen Nachrichten. Einmal bestimmt ist über das Schiff dieser Gruppe bisher nicht festgestellt worden. Die allgemeine Rücksicht der Eisverhältnisse geht dahin, daß die "Zaïre" ihren Kurs von Tromsö direkt auf Ringeben nehmen wird und das Dingens, falls ihm ein Unfall begegnen sollte, nachweislich der Bäreninsel niederzufahren sein muß.

W. Oslo. Das Gerücht, daß der Eisbrecher "Malinov" die Gruppe Amundsen gerettet habe, wird durch eine Meldepung aus Moskau bestätigt.

"Malinov" vom Eis eingeflossen.

Moskau, 18. Juli. Heute mittag war der Eisbrecher "Malinov" von kompakten Eisfeldern eingeflossen und ankerte bei starkem Nebel auf 78,75 Grad Breite und 34,50 Grad Länge.

Der Bericht des Alpin-Kapitäns Sora.

W. Rom. Tribuna veröffentlicht folgende Depesche ihres Sonderberichtersatzes auf der "Città di Milano" über die Rettung des Alpin-Kapitäns Sora und des holändischen Alpiners Van Dongen. Die beiden wurden vorerst von dem Eisbrecher "Krafft" bemerkt und später in der Nähe der Insel Fjord vom finnischen Major Sarco angenommen. Kapitän Sora erklärte, daß er in der Rettung des Kap. Bruno mischierte und die von Sarco abgeworfene Nachricht nicht erhalten habe. Er nahm an, daß Roble und seine Gefährten sich bei der Insel Fjord befinden würden. Er schlug die Richtung nach Brof ein und transportierte mit einem von neun Hunden gezogenen

Rute nach Amnestie laut. Als die Rute trocknungsbedürftig der Polizei nicht verkennen wollten, nahm die Polizei einige Verhaftungen vor, wodurch die Rute wiederhergestellt wurde.

Schlag der polnisch-litauischen Vereinigungen. Gestern abend wurde im Palais des Ministeriums die leichte Plenarversammlung der polnisch-litauischen Kommission für Wirtschafts-, Verkehrs- und Transfertagen abgehalten. Die Berichte der Unterabteilung für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr sowie für Wirtschaftsfragen, der Bericht der Kommission für die polnisch-litauische Konferenz, die Erklärungen der polnischen und der litauischen Delegationen, die Antwort auf die Erklärungen sowie der allgemeine Bericht wurden angenommen. Nach der Unterzeichnung des Protolls wurde die Sitzung geschlossen. Die litauische Delegation ist von Warschau abgereist.

Schwere Unwetter über dem Schwarzwald.

Freiburg. (Funkspruch.) In den Abendstunden des gestrigen Sonntags gingen über dem südlichen Schwarzwald und dem Hegauigkeit eine Reihe schwerer Gewitter nieder, die von orkanartigem Sturm begleitet waren, der in den Wäldern des Hochschwarzwaldes, besonders in der Gegend von Billingen beträchtlichen Schaden anrichtete. Der teilweise waldbruchartig niedergehende Regen verursachte vielfach Überschwemmungen, so daß die Feuerwehren alarmiert werden mußten. Um Gebiet des Welches lagen der Wind mehrere Male ein, wobei mehrere landwirtschaftliche Anwesen mit großen Schreinen und Gütern verloren einschließlich wurden. Verschiedene Brände durch Blitzeinschläge wurden auch in der Umgebung von Singen und Radolfzell hervorgerufen. Auch dort ist der Schaden beträchtlich gewesen.

Der Eisenbahndamm Mittenwald—Scharnitz verschüttet.

München. (Funkspruch.) Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Am Sonntag, den 18. Juli, um 19 Uhr 10 Minuten wurde zwischen Mittenwald — Scharnitz der Eisenbahndamm auf 80 Meter durch eine Kugel (Gedöllawine) verschüttet. Das Gleis wird vorläufig zwei Tage gelblich sein. Der Personenverkehr wird durch Umstieg aufrecht erhalten. Pioniere sind zur Befestigung der Erdmassen abgegangen.

Noch ein Eisenbahndamm.

W. Berlin, 18. Juli. Gestern vormittag ereignete sich auf der Reichsbahn-Reihe im Münsterbahnhof unmittelbar vor Reihe im Winz ein Eisenbahndamm. Aufgrund der großen Höhe trat eine Schwellenausdehnung ein, durch die ein Zug entgleiste. Die Lokomotive und die beiden ersten Wagen kippten in einen drei Meter unter dem Bahndamm liegenden Bach. Drei Pioniere trugen leicht verletzte Personen davon. Auch der Lokomotivführer und der Gehör erhielten nur leichte Verletzungen.

Verteidigung des Reichspräsidenten.

W. Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident bat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft folgendes Telegramm gerichtet: „Unzulässig des Deutschen Eisenbahndamms bei München, bei dem zahl-

reichen Lebensmitteln und eine Rüste hier, die für die Schiffsbewohner vom Roten Kreuz bestimmt waren. Die Rettungsleute legte ungefähr 5 Kilometer südlich zurück und fiel auf ihrem Weg auf ungewöhnliche Hindernisse. Mit der Zeit machte sich der Lebensmittelknappheit bemerkbar und die schlecht genährten Hunde wurden unruhig, so daß sie geblieben werden mußten, um die anderen zu füttern. Glaubten sie mehrmals in Gefahr gewesen waren, von den fortwährend entstehenden Eisflüssen verschlungen zu werden, erreichten sie die Insel Fjord, wo sie ein Lager errichteten und von wo sie in den folgenden Tagen zahlreiche Nachsuchungen unternahmen. Als die Rettungsleute aufgedreht waren, mußten sie zwei Hunde töten, um sich zu ernähren. Da sie die Erschöpfung nicht ausstehen wollten, zahlreiche Polarbären wurden gesichtet, aber von den Hundten in einer gewissen Entfernung gehalten. Endlich gelang es dem finnischen Major Sarco, in ihrer Nähe zu landen, so daß sie endlich von der Rettung Robles und seiner Gefährten erfuhr.“

Bappi über den Tod Malmgreens.

Moskau, 18. Juli. Wie Samoilowitsch berichtet, erzählte Bappi: Am 16. Juni habe der erschöpfte Malmgreen bei der Brodinsel ihn gebeten, ihm im Eis ein Grab zu graben, in das er dann hinzugehen. Am nächsten Tage seien ihn die Italiener noch leben, er bat sie, weiterzugehen. Er wolle durch seinen Tod die anderen retten.

Von der Tätigkeit des „Krafft“.

W. Moskau. Das Hilfskomitee glaubt, die nächsten zwei Tage würden die Ergebnisse der Nachsuchungen des „Krafft“ nach Alessandri klarstellen. Sollte sich das Schiff durch das Eis nicht durchsetzen können, so würde es Tschuchnowski annehmen und an einem Strandungsort aufsetzen. Der letzte Bericht des „Krafft“ meldet, die Vigilierei-Gruppe habe im Augenblick ihrer Rettung noch aufdringend Proviant, Kleidung und drei Boote für den Fall des Zusammenbrechens der Eisböschung bestellt. Der Eisbrecher „Krafft“ hat gestern früh den Strandungsort der Vigilierei-Gruppe verlassen, um Tschuchnowski aufzusuchen.

Neues von der „Braganza“.

W. Rom, 18. Juli. Die „Agenzia Stefani“ gibt einen offiziellen Bericht, nach dem die „Braganza“ sich um 2 Uhr morgens 10 Meilen westlich von Kap Verde befinden habe. Sie habe einen leichten Schleppen den russischen Eisbrefern entgegengelangt. Die Eisverhältnisse seien für einen Marsch nicht ungünstig. Auch der Führer Marzina, der Hauptmann Sora an der Küste hätte zurücklaufen müssen, weil er nach der Insel Fjord nicht habe folgen können, sei auf die „Braganza“ zurückgekehrt.

Der „Krafft“ bringt seinen Sieger.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Der Eisbrecher „Krafft“ ist es gelungen, seinen Sieger Tschuchnowski, der vor einigen Tagen bei seinem Flug zur Vigilierei-Gruppe entlaufen war, mit seinen Begleitern an Bord zu holen.

reiche Tote und Verletzte zu beklagen sind, übermittelte Ihnen den Ausdruck meiner Anteilnahme. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der Toten mein Beileid und den Verleideten meine besten Wünsche für baldige Heilung aussprechen.“

Höls bisher noch nicht entlassen.

W. Berlin. (Funkspruch.) Wie eine Berliner Korrespondenz vom Strafvollzugskomitee hört, ist Max Höls bisher nicht und der Hof entlassen worden. Nach Aufführung des Oberrechtsgerichtshofs hat Höls noch ein halbes Jahr Gefängnis absauben, ehe sie ihn die Amnestie in Anwendung kommt. Die Verteidigung von Höls verteidigt allerdings den Standpunkt, daß Höls sofort freizulassen ist.

Der Militärgouverneur

von Chinesisch-Turkestan erschossen.

W. Shanghai. (Meuter.) Die nationalistische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß Wang Fenghien, Militärgouverneur von Chinesisch-Turkestan bei einer Freiheitserhebung in der zentralen Schule in Krumtschi durch Schüsse, die von der Eskorte des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten abgegeben wurden, getötet worden ist. Die Mörder seien verhaftet worden. Die chinesische Bevölkerung sei über den Vorfall sehr erregt. Man befürchtet in Chinesisch-Turkestan, wo der Chinesische Kongress sich aufgedreht hat, neue große Unruhen.

Echte Funkspuren-Meldungen und Telegramme vom 18. Juli 1928.

Hungerkreis im Buchenwald Brandenburg.

W. Berlin. (Funkspruch.) Gestern verweigerten plötzlich 200 Strafgefangene der Strafanstalt Brandenburg die Nahrungsauflnahme und zwar handelt es sich um Strafgefangene, die sich in Gemeinschaftshäusern befinden und schweren Sachschäden abzufügen haben. 8 der Gefangenen haben inzwischen ihre Absicht, zu freikaufen, wieder ausgetragen, so daß am heutigen Montag 10 Strafgefangene an der Hungerkreisaktion beteiligt sind. Die Gefangenen haben erklärt, daß sich ihre Demonstration nicht gegen die Verwaltung der Strafanstalt sondern gegen die Amnestie richtet, die sich lediglich auf politische Gefangene, nicht aber auf kriminelle Verbrecher erstreckt.

Warenkriegs-Morde.

W. Brüssel. (Funkspruch.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Brüssel: Der amerikanische Architekt der neuen Universitätsbibliothek in Löwen, Warren, hat offenbar immer noch nicht damit aufgegeben, daß die Universitätsbehörden seine Praktikernicht auf der Frontalaufladung nicht anbringen lassen. Deutliche Widerrede hat über den Widerstand, ein Maurerpolicier, gab an, im Auftrag Warrens gehandelt zu haben.

Mord und verschwätziger Siebzehn.

W. Berlin. (Funkspruch.) In der Bäckerei Goldfinch bei Berlin im Kreis Goldfinch wurde gestern abend das Staubmädchen Borchard von dem Rennet Witziger im Schlafzimmer des Knechtes, in das dieses das Bäckerei-Liege zurückgeführt wurde, erstickt. Die Tote dachte auf verdeckte Liege zurückzuführen sein. Der Mörder ist auf einem Geflügel geflüchtet.

„Am Pflug“ — illustrierte landwirtschaftliche Beilage.

Das Wildfeuer des Tabaks.

Unsere Tabakbaugebiete scheinen von einer neuen Gefahr bedroht zu sein. Seit dem Jahre 1923 beobachtet man in Baden und in der Pfalz eine bis dahin unbekannte Erkrankung der Tabakblätter, die geeignet ist, diese zu durchlöchern und schließlich ganz zu zerstören. Man benannte sie „Rost“ oder „Froschaugekrankheit“. Im vergangenen Jahre nahm das Übel schon teilweise einen bedrohlichen Umfang an und bei näherer Beobachtung gelang es, festzustellen, daß der Erreger ein mikrosporischer Pilz und daß die Krankheit genau dieselbe ist, die man in Nordamerika schon länger kennt. Dort wird sie, wegen der brandartigen Wirkungen, die sie an den Pflanzen hervorruft, „Wildfeuer“ genannt. Ein sehr bezeichnender Name, denn die Felder sehen aus, als ob ein Feuer über sie hinweg-



gegangen wäre und die Ernte vernichtet hätte. In Karolina hat diese Krankheit wiederholt die Tabakpflanze um ihren Ertrag gebracht. Bei uns tritt sie vorläufig noch nicht mit derselben Härte auf, erfordert aber alle Vorsicht.

Leider ist es noch nicht möglich, ein sicheres Bekämpfungsmittel anzugeben. Man darf nur Samen von gesunden Tabakpflanzen verwenden, muß aber auch dem Boden Ausmerksamkeit schenken, denn es ist wahrscheinlich, daß die Krankheitskeime in diesem überwintern und von da aus die jungen Pflanzen befallen. Darum verhindert man infizierte Saatgäte nicht wieder, desinfiziert sorgfältig die Randsorten, Öltücher und Deckrahmen der vorjährigen Autzten vor der Wiederherstellung und desinfiziert auch die vorjährigen Pflanzböden, in denen kranke Pflanzen gestanden haben. Man verwendet hierzu fünf Liter einer eiprozentigen Formalinlösung auf den Quadratmeter. Diese Desinfektion soll schon einige Zeit vor der Aussaat oder Auspflanzung vorgenommen werden. Nach dem Aufgehen der Pflanzen werden diese wöchentlich ein- bis zweimal mit einer einhalb- bis eiprozentigen Kupfersulfatlösung gespritzt. Es werden natürlich nur gesunde Schlinge ausgepflanzt und wenn sich dann auf dem Felde Krankheitsbefall zeigt, werden die Schlinge ebenfalls öfter mit kupferhaltigen Lösungen bespritzt. Alle erkrankten Teile werden entfernt und sofort verbrannt. Niemals dürfen sie etwa kompostiert werden, da man hiermit die Krankheit weiterzüchten würde. Diese bisherigen Mittel haben aber, wie schon gesagt, nicht immer den vollen Erfolg gehabt.

Bekämpfung der Schafräude.

Im Winter tritt die Schafräude, dieses lästige Ubel, erfahrungsgemäß häufiger auf als im Sommer, weil das Huhn vieler im Pferch oder Stall eng aneinander und dicht zusammengebrängter Tiere die Entstehung und starke Ausbreitung derartiger Hautkrankheiten noch begünstigt, besonders wenn die Schafe und deren Unterflurstämme nicht reinlich gehalten werden. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen hat sich zur Bekämpfung der Schafräude folgendes Mittel noch stets am besten bewährt: Man stellt eine zweiprozentige Lysolösung her, indem man 50 Liter Wasser in einem entsprechend großen Waschhessel auf 18 bis 20 Grad Celsius erwärmt und im Sommer auch nur an einem schönen und windstillen Tag in einem entsprechend großen Waschhause einige Stunden lang in die Sonne stellt, bis es recht handbar ist, und diesem Wasser dann ein Pferd (in jeder Apotheke erhältlich) zufügt und dann durch tüchtiges Umrühren beides gut miteinander mischt.

In dieser Mischung wird nun das räudige Schaf regelrecht gebadet und dabei auch die Wolle desselben in diesem Badewasser täglich durchgearbeitet, damit dasselbe bis auf die Haut eindringen kann. Diese Behandlung ist in doppelter Hinsicht sehr zu empfehlen, denn erstens wird dadurch alles Ungezügelt und besonders werden alle die Schafräude verursachenden Wilden gründlich vermieden, ohne dem Tier selbst zu schaden, und zweitens besteht das Lysol zugleich, da es seifenhaltig ist, ein bedeutendes Reinigungsvermögen. Durch dieses Lysoldbad wird also das ganze Wollkleid des Schaf gründlich von Staub und Schmutz gereinigt, selbst Krankheitskeime werden darin abgetötet, und nach einem solchen Bade ist die Wolle auch viel geschmeidiger, schöner und glänzender, was deren Qualität, Verkaufswert und gefälliges Aussehen bedeutend erhöht. Man sollte daher die Schafe nicht nur bei Nähe, sondern auch sonst vor jeder Schur im Frühjahr und Herbst eines solchen Reinigung unterziehen.

Reblausfeste Unterlagsreben.

Im Unterausschuß für Nebenveredelung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sah der Direktor Dr. Müller das Ergebnis eines längeren Berichts über „Reblausimmunität und Brauchbarkeit der Unterlagsreben für deutsche Verhältnisse“ in folgenden Ausführungen zusammen:

Wenn die Nutzungswertigkeit unseres Eichhörnchenbaus in den Prostribenbau rasch vor sich gehen soll, dann ist eine gewisse Sicherheit in den Anfängen über die Brauchbarkeit der Unterlagsreben notwendig. So gut es dem Elsass, der Westschweiz, Österreich und den anderen Weinbauländern, die bei wärmerem Klima mit viel rascherem Umlaufsreifen des Reblands zu rechnen hatten als wir, gelungen ist, die Reblaus durch Prostribenbau zu bezwingen, so wird es auch in den anderen Weinbaugebieten gelingen. Das bestreitbare Nachgefühl ist nicht am Platze,

aber soviel ist sicher, daß die Reblausbiologischen Forschungsergebnisse sofort in die Praxis zu übertragen, weil dadurch nur eine Erhöhung und Versicherung der ganzen Wiederaufbauarbeit eintritt. Die Weinbauländer, mit Ausnahme von Deutschland, das lange am Vernichtungsverfahren allein festhielt, haben ihren Weinbau erhalten, ohne Rücksichtnahme auf verschiedene Weinlauffäden und ohne großen Wert auf die voll immuniten Unterlagsreben zu legen. Eine Reblausausfrage in dem Sinne wie bei uns gibt es dort gar nicht und gab es auch niemals, sobald man reblausüberwältigende Unterlagsreben mit der richtigen Verwendbarkeit und Verwendbarkeit zu unseren Eichhörnchen gefunden hatte.

In Deutschland sind gegen die Vastatrix-Reblaus immune Unterlagsreben, die auf Anpassungsfähigkeit genügend geprüft sind, vorhanden. Der Weg, der bei uns in der Nebenveredelung zu beschreiten ist, liegt also klar gezeichnet vor uns. Darum wollen wir auf das Ziel, unseres Weindau vor dem Umschreiten der Reblaus zu retten, unentwegt losziehen.

Das Weiterverarbeiteter auf dem Gebiete der Weinbauökologie ist zunächst eine wissenschaftliche Frage, die uns noch viele interessante Einsichten gewähren und vielleicht später auch beachtenswerte Ergebnisse für die Praxis liefern wird. Vorläufig scheint mir aber die Zeit noch nicht gekommen zu sein, eine andere Einstellung in der Bewertung der Brauchbarkeit der Unterlagsreben und in der gesamten Veredelungsfrage einzunehmen als die hier geschilderte.

Die Piephaxe und ihre Bekämpfung.

Die Piephaxe ist eine feineswegs seltene, übrigens bezüglich ihrer Wichtigkeit von den Sachverständigen verschieden beurteilte Erkrankung des Sprunggelenkes des Pferdes. Als Curiosum kann vermerkt werden, daß in einem der neuesten und sonst gründlichsten Werke über Pferdekrankheiten die Piephaxe vollständig vergessen worden ist, ein Verfahren, für das auch diejenigen Pferdebeobachter, welche die Bedeutung der Piephaxe nicht übersehen, kaum Kenntnis haben dürften. Daß die Krankheit so verschieden beurteilt wird, liegt wohl daran, daß man einen nur erträglichen Falle an Arbeitspferden beobachtet worden ist, während der andere es erlebt hat, wie ein Rennpferd durch das Übel mindestens und unbrauchbar geworden ist.

Um sich davon zu überzeugen, daß die Piephaxe niemals eine gleichgültige Sache bei einem Pferde ist, welches etwas leisten soll, braucht man nur einen Blick auf den auf unserer ersten Abbildung dargestellten inneren Bau eines Verbedeines zu werfen. Das Sprunggelenk des Pferdes ist ein sehr vielseitig zusammengefügter Apparat, in dem zahlreiche Knochen, Bänder, Sehnen, Beug- und



Strechmuskeln bei jeder Bewegung des Beines zusammenspielen. Die Sehnen laufen in Schnellscheiben, die mit einer besonderen Flüssigkeit, vollständig ausgebaut, dauernd gespannt werden. Die Natur hat also auf diesen Apparat besondere Sorgfalt verwendet. Die beiden Bandenmuskeln des Pferdes, die eine so beträchtliche Streicharbeit zu leisten haben, laufen in der sogenannten Achillessehne zusammen, die an der Spitze des Sprunggelenkhülers entspringt. Dies ist der Platz, wo die Piephaxe auftritt.

Über die Ursache der Krankheit sind ebenfalls verschiedene Ansichten geäußert worden. Manche sind überzeugt, daß die Anlage dazu erblich ist, daß dann wohl auch oft der Fall sein. Anormaler Beinbau, Schwelligkeit usw. sind ebenfalls dem Auftreten sehr förderlich. Den äußeren Anblick ergeben ganz verschiedene Umstände, so gar nicht selten innere Krankheiten, ferner Quetschungen und Schläge und Sätze. Damit hängt es zusammen, daß piephaxenfreie Pferde leicht in den Verdacht geraten, Schläger zu sein. Die Pferdehändler sind davon überzeugt, daß die Piephaxe das Kennzeichen zu schwacher Sprungfähigkeit ist und für die Wichtigkeit dieser Ansicht spricht die sonst unerklärliche Tatsache, daß das Übel auch ohne unmittelbare äußere Einwirkung als Folge innerer, das Tier schwächender Krankheiten beobachtet wird.

Die Piephaxe erscheint zunächst als kleine Bruse, wird beim ersten Auftreten häufig zu wenig beachtet, vergeschenkt, ist dabei weich und fleischig, wobei die übrige Temperatur des Tieres übersteigende große Hitze jedoch häufig machen sollte. Den Tieren ist die Verkürzung der gespannten Sehne recht schwerhaft, sie schlagen, auch wenn sie sonst dazu nicht neigen, leicht auf, ein Indiz geht durch ihren ganzen Körper, außerdem Lahmen sie. Das alles sind untrügliche Kennzeichen, welche die Piephaxe von ähnlichen, durch einen Stoß erfolgten Schwellungen sofort unterscheiden. Im Gegensatz zu den letzteren verschwindet die Piephaxe auch nicht, sondern sie wird immer größer. Umstehende Abbildung zeigt sie in der normalen Größe, wie wohl ein jeder dabei schon bei Pferden gesehen hat; es gibt aber auch Fälle, wo die Größe einer tödlichen Männerkurve erreicht wird. Allmählich wird sie hart und schmerzlos, das Tier geht auch nicht mehr Lahm, aber seine Gelenkfähigkeit bleibt dauernd geschwunden.

Man wird also zunächst nach Möglichkeit dafür sorgen, daß äußere Verletzungen vermieden werden, um die Pferde vor dieser Krankheit zu bewahren. Allo, sonst

man beispielssweise dafür, daß die Zärtlichkeit, besonders bei Tieren, die gern gegen sie schlagen, mit Stroh umwidmet sind. Wenn diese nicht immer gut, nämlich bei diesem Steinpflugbock im Bild. Man habe niemals den Wagen rückwärts an, damit das Ohrbüchsen den Pferden nicht gegen das Sprunggelenk remmt, u. s. w. Aus beweiglichen Gründen spanne man die Pferde nie zu kurz an Sprunggelenken.

Ist es trotz aller Vorsicht doch zu der Entwicklung des Schleimbeutels des Sprunggelenkhülers gekommen, so bemühe man sich sofort um die Heilung. Dafür behandelt verschwindet die Piephaxe fast noch früher Zeit, wie veraltete Fälle bleiben ausgewildert. Man braucht

beispielssweise sofort den Tierarzt zu rufen, wenn man rechtzeitig selbst das Rötige veranlaßt. Man gewährt den erkrankten Tieren vor allem gründlich völlige Ruhe. Ihre Kleidung der Hufe wird seit alters her ein Sehnenumschlag mit gutem Erfolg verwendet. Sehr bewährt hat sich ein Sehnenumschlag, wie ihn unsere dritte Abbildung zeigt, den man nicht loct, aber auch nicht zu stramm anziehen darf. Er wird mit elastischer Ledernde getrocknet, besser mit einer Länge von 100 Gramm Bleistäuffer, 50 Gramm braunem Alum und zwei Litern Wasser. Da die Pferde meist zu unruhig stehen werden, als daß ein selbst sachgemäß angelegter Umhüllung lange am Platze bleibet könnte, so unwidmet man den Sehnenumschlag mit Wollbinden oder mit Strohdämmern. Von Zeit zu Zeit zieht man mit einer kleinen Bleistange die Müdigkeit von neuem zwischen Haut und Kappen, so daß der letztere stets gut durchfeuchtet bleibt. Jeder Tag wird ein- bis zweimal der Umschlag abgelöst und die frische Selle mit der Hand kreisförmig massiert. Bei dieser Behandlung verschwindet die Piephaxe meist schon nach wenigen Tagen und das Tier ist nach einer weiteren Staffelreise wieder gebräuchsfähig, wobei man es zunächst natürlich schwört.

Schon verhütete Bildungen sind in verschiedenen Weise zu behandeln, nur daß die Behandlung sechs Wochen und manchmal noch länger dauert und daß man gern statt der in diesem Falle bedeutungsvollen verdünnten oben genannten Lösung reines Wasser oder Seifenammoniumlösung verwendet. Die schmerzlos gewordene Piephaxe beginnt dann ein günstiges Heilen, wieder weich und schmerhaft zu werden, verschwindet aber manchmal ganz von selbst, ohne daß man auch zu öffnen, oder sie breit schließlich auf und stirbt aus, wobei man durch sanftes Ausdrücken des Fleisches und durch häufige Waschungen nachhilft. In Fällen, wo man trotz aller Geduld kein Fortschreit kommen sieht, zieht man den Tierarzt zu Rate.

Die beste Kalbezeit.

Über die Frage, ob die Kalbezeit Einfluß auf die Entwicklung der Kühe hat, d. h. ob man zur Aufzucht vorzugsläufig Kühe aus einer bestimmten Jahreszeit beugen soll, hat Stipendiat Kurt Steirem an der norwegischen Landwirtschaftlichen Hochschule eingehende Untersuchungen angefertigt, über die er jetzt berichtet. Er kommt zu folgenden Schlüssegebnissen:

1. Bei der Fütterung und Haftung der Kühe, wie es an der Hochschule üblich ist, kann auf der Grundlage von 321 Wagnungen kein Unterschied in der Größe 9 bis 10 Monate und darüber alter Kühen, die zu verschiedenen Jahreszeiten (Winter, Sommer und Herbst) geboren sind, nachgewiesen werden.

2. Auch die Entwicklung der Kühe erscheint von der Kalbezeit unabhängig. Die Bedeutung, die die Geburtszeit für Schaf und Schwein hat, findet hier kein Gegenstück.

3. Auf Grund von 228 Erfahrungen aus Winter- und Sommerfütterung kann behauptet werden, daß der größere Vitamingehalt in der Sommermilch keinen nachweisbaren Einfluß hat.

4. Die Kalbezeit wird bestimmt nach dem Futtertag und den Absatzverhältnissen der Milch. Für die Entwicklung der Kühe hat sie nichts auf sich. Will man gute Meldeverhältnisse befriedigend ausnutzen, so lädt sich vielleicht die Fortpflanzung aufstellen, daß das Kalb bei Beginn der Kalbezeit drei Monate alt sein soll, ohne daß dies aber für alle Verhältnisse dingfest zu sein braucht.

Rat und Kunst.

Der Ratgeber ist vielleicht der einzige Ratgeber, der gegen Überzeugung Schreibt. Die Überzeugung erlangt mit besonderer Schnelligkeit und ist leichter zu überzeugen als die Meinung, die gegen sie ausspielt.

Mr. 340. R. C. in G. Die Schweinehöhle verwendet man, wenn man nicht den Grabungen der Keule entspricht, zum Holzbad übergeht, möglichst durchlässig Baumaterial, das eine poröse Rüstung bietet. Ungeeignet sind Natursteine (Fels), Gemen und auch Kalkstein, da diese mit der Zeit immer dicker werden und nicht die Rüstung des gebrauchten Siegels beschädigen. Gestützt ist Fachwerkbau, am besten sind Holzbauten nach dem Bettelhof bzw. Niederdorfer System, wie wir es wiederholte Schriften und abgebildet haben und welches ich auch durch seine Einfachheit empfiehlt.

Mr. 347. R. C. in G. Die Höhe über Betthöhe ist ein ausgedehnter Hochgebirgsbaum, der schon an seinem Baumbasis, die schwäbische Brücke dieses Betthöhen, vom Menschen und vom wilden Vieh nicht ernsthaft angetastet wird. Die Schäfte unter dem Betthof des Bettes und der Weihersteine sind sehr widerstandsfähig und abgebildet haben und welche ich auch durch seine Einfachheit empfiehlt.

Mr. 348. R. C. in G. Die Höhe über Betthöhe ist ein ausgedehnter Hochgebirgsbaum, der schon an seinem Baumbasis, die schwäbische Brücke dieses Betthöhen, vom Menschen und vom wilden Vieh nicht ernsthaft angetastet wird. Die Schäfte unter dem Betthof des Bettes und der Weihersteine sind sehr widerstandsfähig und abgebildet haben und welche ich auch durch seine Einfachheit empfiehlt.

Mr. 349. R. C. in G. Die Schäfte unter dem Betthof des Bettes und der Weihersteine sind sehr widerstandsfähig und abgebildet haben und welche ich auch durch seine Einfachheit empfiehlt.

Regierungserklärung und Industrie.

Nach einem in der Sitzung des Gesamtwortandes des Verbandes Sächsischer Industrieller erlassenen Bericht hat sich in den letzten Quartalen die Lage großer Teile der sächsischen Industrie erkt und zum Teil kritisch gestaltet. Die Statistik der Konkurrenz, Stillzungen, Wettbewerbsfälle, zeigt seit Anfang des Jahres zum Teil Rekordziffern, bei denen jedoch noch nicht alle Firmen erfasst werden, die aus dem Wirtschaftsleben ausgeschieden sind, weil sie die Aufrechterhaltung der Betriebe aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nicht mehr verantworten konnten. Auch bei solchen Industriegewalten, die zum Teil wegen plötzlicher gelagerter Vor- auslieferungen unter vorteilhaftesten Verhältnissen zu arbeiten imstande waren, fand die Gründung der Wettbewerbsfähigkeit durch die fortgesetzten Steigerungen der Produktionskosten nur bei ganz besonders guten Verhältnissen Widerstand geleistet werden. Auch der lässige Export weist mit einigen Ausnahmen Verschlechterungen auf. Ganz neue Steigerungen in der Ausfuhr zu verzeichnen sind, steht diesen eine weitere wesentliche Verschlechterung in anderen Industriegewalten gegenüber, hervorgerufen durch die Steigerungen der Produktionskosten.

Dieser gespannte Lage tröst die Regierungserklärung keinesfalls genügend Rechnung. Es fehlen namentlich Ausführungen darüber, daß sich die Regierung mit der von der Wirtschaft seit längerer Zeit geforderten vordringlichen Ermäßigung der Selbstkosten als dem elementaren Erfordernis geordneter Wirtschaftsführung befaßt wird. Das weiteste Maßnahmen der Wirtschaft ist, wenn das nicht geschieht, umso mehr zu befürchten, als die internationalen Verhandlungen bisher leider die Befestigung der Handelsdemokratie und der sonstigen Hemmungen im zwischenstaatlichen Verkehr noch nicht gebracht haben.

Die Ankündigung einer Senkung des Einkommensteuer-Tarifs in den unteren und mittleren Einstufen ist sehr unbestimmt, doch muß immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine Verbesserung der Lage nur durch Senkung der Produktionskosten herbeigeführt werden kann, wobei die Höhe der Steuern der Industrie eine große Rolle spielt.

Auch die grohe Bedeutung der staatlichen Eingriffe in die Gestaltung der Währung findet in der Regierungserklärung keine genügende Würdigung und doch liegt in der Währungsrichtschaft eines der Hauptprobleme der gegenwärtigen unbeständigsten Wirtschaftsentwicklung.

Nach Ansicht des Gesamtwortandes des Verbandes Sächsischer Industrieller ist es die Pflicht der neuen Reichsregierung, eine Art Notprogramm aufzustellen, mit dem in der kommenden kritischen Zeit eine beschleunigte Lösung der dringlichen Wirtschaftsprobleme, insbesondere auch im Hinblick auf die besonders schwere Lage der in Sachsen stark vertretenen mittleren und kleineren Industrie, gesucht wird und wirksame Erleichterungen im Wettbewerbskampf im Interesse des deutschen Arbeitserfolges geschaffen werden. Es handelt sich hierbei nicht um Sonderwünsche eines bestimmten Berufstandes, sondern um Maßnahmen, die für das gesamte Wohl des deutschen Volkes von allergrößter Bedeutung sind.

Haß aus Liebe.

Roman nach dem Englischen von Hugo Falkner.

Copyright by Greiner u. Comp. Berlin 28. 20.
20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ihr Diener hatte das Gepäck auf dem längsten Wege nach der Eisenbahnstation St. Hilaire zur Rhône gebracht; er bot ihr in seiner eigenen stoischen Weise Bedienst und sah ihr so lange nach, bis auch der letzte Waggon des Zuges, der die Gebietserin in weite Ferne führte, seinen Blicken entchwunden war.

Die schönste Frau auf Erden, murmelte er dann, aber auch die geheimnisvollste, die haßtärrigste. Und doch will ich hier bleiben, wie Sie beschönigen, und so wenig Höfes als möglich vor Ihr denken.

Madame St. Ange lehnte sich in die Rüste eines Eisenbahnwaggons erster Klasse zurück und schloß die Augen. Sie wollte die herrlichen Gegenden gar nicht sehen, die der Zug durchschlängelte, die Weinberge, die sanft anschwellenden Hügel mit ihrem Wynterton, die munter in silbernem Glanze sich dahinschlängelnden Flüsse und Bäche, die alten Städte mit ihren ehrwürdigen Türmen.

Was hämmerte sie der Gesang der Vögel, was die herrlich duftende Blumenpracht, was der goldene Sonnenschein auf Berg und Tal? All dies galt ihr nichts.

Am Bord des Dampfers fiel die ältere, einfach gehobene Dame nicht auf, man achtete ihrer nicht. Wie Lebhaft entfaltete sie sich der Seiten, in denen ihr Erscheinen allerorts Aufsehen erregt hatte. All dies war vorüber, war begraben, sie glaubte selbst, lange Jahre im kleinen Edenshof gebettet gewesen zu sein.

Die Wellen schlugen an die Schiffswand, der Wind peitschte sie unbarmherzig und Madame St. Ange fühlte, daß, je näher sie den Gefilden Englands kam, eine desto unbeschreiblichere Furcht sich um ihr Herz legte.

Geblich ward die Nähe Englands ihren Blicken sichtbar, als ihr Fuß zum ersten Mal wieder englischen Boden betrat.

Beim Laufen löste sie eine Fahrkarte nach London; sie wollte dort einen Tag Rast halten, ehe sie sich nach Deeping Hurst begab. Weder den Mangel der englischen Sprache zu übernehmen, englische Gesichter zu sehen, dünkte sie ganz eigenständlich.

„Ich war so lange begraben, mir ist's, als sei ich von dem Leben erstanden“, sagte sie sich.

Mit dem Morgenang beginnend begab sich Madame St. Ange am nächsten Tage nach Deeping Hurst. Jetzt brachte sie es nicht mehr über sich, ein Auge zu schließen; hoch aufgerichtet, mit heißen, teufelloseren, brennenden Bildern bestrich sie die ihr so vertraute Gegend, die sie durchfuhr. Sie erkannte jedes Feld, jedes Baum, jedes Haus, jede Siedlung, sie sah in der Ferne die Wälder von Fielden, die Thurne Scarbdale, die prächtigen Nutzungen des Berkes von Deeping Hurst. Der Schmerz, der in ihrem Herzen wütete, verleihte dasselbe gleich einem giftigen Feuer; jenes Vergewissung sprach aus ihrem Antlitz; mit der ganzen wilhen Sehnsucht früherer Tage schlug sie plötzlich beide Hände vor das Gesicht.

„Ich kann es nicht ertragen.“ Röhrte sie. „Wahnst du gewesen zu kommen.“

Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft

Heute am vergangenen Freitag unter Vorlage des Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Ruhner eine Trost der Freiheitsherrlichkeit gut besuchte Geschäftsführerkonferenz ab. Der Vorsitzende referierte über den Entwurf des neuen Gesetzes über die Handels- und Gewerbezämmern. Er wies darauf hin, daß bei voller Anerkennung der Bedeutung der Gewerbezämmern des Einzelhandels sich dagegen wehren müsse, daß sein Einfluß bei den Handelszämmern irgendwie geschwächt wird und forderte insbesondere absolute gleichmäßige Behandlung mit den anderen Gewerbezämmern. Eine endgültige Stellungnahme wurde vertragt, bis das im Reichstag vorliegt.

Herr Syndicus Professor Dr. Steckhan sprach über Steuerfragen. Einen besonderen Raum nahm die Förderung der Durchschnittsläge für nichtbuchführende Gewerbetreibende und Kaufleute ein. Die Anwendungen beweisen sich eindeutig gegen die Übertragung dieser Durchschnittslage auf buchführende Kaufleute. Festgestellt wurde, daß ordnungsmäßige Buchführung jede Anwendung dieser Durchschnittslage ausschließt.

Leider die Räume des unläufigen Wettbewerbs wurden aus der Versammlung zahlreiche Anregungen gegeben. Dabei wurde auf die nicht ganz unabdingliche Rechtsprechung des Sächsischen Oberlandesgerichts in der letzten Zeit hingewiesen. Allgemein wurde anerkannt, daß die verbindlichen Schiedsgerichte ausgesuchte Arbeit leisten. Erörtert wurden außerdem eine Reihe von Fragen des Arbeitsrechts und die Anträge zur Förderung der Gewerbeordnung. Es wurde erneut einmütig festgestellt, daß schon mit Rücksicht auf den Dienst am Kunden und die Bedürfnisse des Konsumenten ein früherer Ladenabschluß, der an sich reichsähnlich geregelt ist, ausgeschlossen erscheint.

Es folgte dann ein Bericht über die Bestrebungen zur Festlegung des Öktertermind.

In Fragen der Organisation sprach Herr Dipl.-Ing. Weidner über die Verlaßberatungstätigkeit der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

ziehen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Wiesauer Tageblattes“ im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 23. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Doch es sollte ihr noch schweres Leid bevorstehen, ohne daß sie imstande gewesen wäre, demselben zu entrinnen.

Um den Scarbdale nächstgelegenen Eisenbahnhof stieg sie aus. Wie oft war sie nicht mit ihrer guten, feinsanften und liebevollen Mutter als blühendes, an Triumphe gewohntes Mädchen hier auf- und niedergewandelt. Jetzt stand sie hier, allein, ungelebt, das Herz von Haß verzehrt, dem Tode versunken und nur mit Mühe gelang es ihr, die heißen Tränen zu bannen, die unwillkürlich ihr in die Augen traten.

In dem Gasthof, in dem sie abstieg, gab es nur fremde Gesichter; niemand kannte sie. Sie forderte ein Wohnzimmer und Schlafräume, auf wie lange, das wußte sie nicht, sie reiste nach dem Norden Englands, bedürfe aber einiger Tage der Ruhe.

Das Mädchen, das Madame St. Ange bediente, fand ihr Wesen sonderbar, die unheimliche Glut ihrer Blicke entging ihr nicht, doch die Fremde schien reichlich mit Geldmitteln versehen und das war ja doch im Grunde genommen die Haupthecke.

Nachdem Madame St. Ange eine kleine Erfrischung zu sich genommen, ging sie aus und erklärte, daß die Stunde ihrer Rückkehr ganz unbestimmt sei.

5. Kapitel:

Eins und jetzt.

Der Morgenwind wehte angenehm fröhlich, die Blätter der Bäume rauschten, die Vögel sangen fröhliche Weisen, als Madame St. Ange das Gasthaus verließ, um all jene Orte wieder zu besuchen, die einst ihrem Herzen teuer gewesen, weil der Traum einer zuerst schen auflebenden dann in wilde Leidenschaft ausartenden heißen Liebe daran haftete. Alle diese Bilder befanden sich in nächster Nähe von Deeping Hurst; das Heim ihrer einstigen Rivalin war am nächsten zu erreichen, dann kam Scarbdale, Beauville war am entferntesten, nach Westen zu, Schloss Fielden lag gegen Süden.

Madame St. Ange beschloß vor allem, das Heim ihrer Jugendjahre wieder in Augenschein zu nehmen, Beauville. Sie wurde gar nicht beachtet, als sie langsam durch die Straßen dahinschritt.

Wieder wanderte sie nach Jahren die alten wohlbekannten Pfade. Im Geiste sah sie das Antlitz ihrer Mutter vor sich, wie sie es oft und oft gesehen. Unwillkürlich traten Tränen in ihre Augen.

Sie entzann sich noch mit Lebhaftigkeit des Tages, an dem Bianca aus Clesden mit der Mutter zu ihr gekommen, ihr war es, als verneinte sie die Stimme ihrer eigenen Mutter, als diese ihr ans Herz legte, dem kleinen Mädchen eine gute Freundin zu sein.

Ein bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Run, wenn ich auch gelitten,“ sprach sie halblaut vor sich hin, „da litt viel mehr noch und das ist alles, was ich begehrte.“

Sie blickte in die alten ländlichen Vorhalle von Schloss Beauville, nichts schien in derselben verändert. Ihr war es, als habe sie erst gestern einen großen Blumenstrauß auf den alten eichenen Tisch gestellt und sich eine rote Rose genannt.

Ihr altes Heim wieder zu sehen, war ihr namenlos schmerlich. Sie fühlte sich ermüdet und beschloß fürs erste, nach dem Gasthof zurückzugehen, um dort durch

Der Kongreß der Astronomen.

Einheitliches Zeichen für die ganze Erde.

Die holländische Stadt Leyden hat seit einigen Tagen seltsame Gäste: aus der ganzen Welt sind hier die Astronomen, hunderttausend an der Zahl, zusammengekommen, um sich vornehmlich mit dem Problem des einheitlichen Zeitmaßes zu beschäftigen. Schon lange hat man versucht, die verschiedenen Bestrebungen der Vorländer auf diesem Gebiet zusammenzufassen, und von dem jetzt tagenden Kongreß darf man eine Lösung oder wenigstens einen größeren Fortschritt in der umstrittenen Frage erwarten. Daß dieser Frage das besondere Interesse der Astronomen gilt, beweist die Tatsache, daß aus Amerika nicht weniger als 60, aus England 32 Gelehrte gekommen sind und daß sich unter den anderen Vertretern auch India, Japaner, sechs drei australische Astronomen befinden. Dieser nach solchen Vertreterzahlen unbekreitbar größte astronomische Kongreß des 20. Jahrhunderts wird von dem hervorragenden Professor Dr. Sitterley geleitet.

Das Parlament der Sternforscher wird sich im Laufe der Tagung natürlich auch noch mit anderen astronomischen Problemen beschäftigen, aber das Hauptinteresse der Versammlung gilt ohne Zweifel der Einführung einer neuen allgemeinen Weltzeit. Dem Laien erscheint die Lösung dieser Frage vielleicht ziemlich einfach, in der Tat aber gelgen sich hier ungeheure Schwierigkeiten.

Ein Raummaß besteht für die ganze Welt schon lange einheitlich: das Metermaß, nur für eine gleiche, einheitliche Bestimmung der Zeit, die durch die 24-stündige Achtdrehung der Erde bedingt wird, bat man noch keine lösbarbare Formel gefunden. Eine er bemerkenswerte Vorstellung zur Lösung dieser Frage ist der des deutschen Professors Korn, der die Verwendung der drahtlosen Wellen in Erwägung zieht. Die von einem drahtlosen Sender verbreiteten Wellen pflanzen sich bekanntlich mit einer Geschwindigkeit von 30000 Kilometern fort, in dieser einen Sekunde machen sie also eine achtmalige Erdumkreisung. Die drahtlosen Wellen werden zwar schon zur Zeichenbildung benutzt, doch geben die einzelnen Sender die Zeichen bisher immer nach einer astronomischen Bestimmung. Nun wird der Plan erörtert, von einer Großstation nach einer bestimmten Methode ein Zeichen für die ganze Erde zu geben, das von allen Sendestationen aufgefangen werden kann.

Bemerktes.

Die Leichen der vier am Breithorn verunglückten Touristen geborgen. Die Leichen der am Breithorn verunglückten vier Franzosen sind geborgen worden und werden von einer Walfängerfamilie zu Tot gebracht. Das Unglück hat sich am Junggrat zugetragen, dessen Besteigung die vier unternommen hatten. Sonnabend um 6 Uhr wurden die Touristen von Gornergrot aus in der Nähe der Spitz beobachtet. Es liege dann Nebel ein, und als sich dieser gegen 7 Uhr wieder ver-

Fragen mancherlei zu erfahren. Sie empfand sehr gut, daß sie mit großer Vorsicht zu Werke gehen müsse, aber wissen wollte sie, um jeden Preis, weshalb man sie suchte und was diese „Engelandts“ zu bedeuten hatten.

Sie lehrte nach Deeping zurück; in der Hauptstraße sah sie einen Obstladen, in dem schöne Trauben und Blüten zum Verkauf geboten wurden. Blüte und erschöpft, wie sie war, meinte sie, daß nichts geeigneter sei, sie einzumachen zu erfrischen, als eine schöne Traube, sie trat in den Laden, um sie zu kaufen und stellte sich auf einen Stuhl nieder; es währte einige Minuten, ehe sie bedient wurde, und während sie so da saß und nachdachte, daß hier wohl prächtig sich Gelegenheit dienen werde, einige harmlose Fragen zu stellen, fuhr ein Auto vor und eine schöne, junge Dame in blauem Kleid trat ein.

Madame St. Ange unterdrückte mühsam einen Schmerzensschrei, als sie in das Antlitz des Mädchens sah und mußte sich an der Lehne des Stuhles anlehnen, um nicht umzufallen. Karl v. Allamores Blüte warte, es, die sie vor sich sah, seine Augen, die sie anblickten, diese großen, schönen, blauen Sterne, die kein Falz und keine Verstellung fannen, sein Haar, der Schnitt seines Kükens, sympathisch und doch stolz zugleich.

Einige Minuten war es ihr, als ob der Anblick dieses Mädchens jeden letzten Rest von Kraft in ihr erlahmen lasse, dann klang mit einem Male die Stimme der Fremden und doch nur zu Wohlbekannten an ihr Ohr.

„Ich möchte von diesen Trauben haben, Frau Greb, ich will sie gern einer kranken Frau bringen, die ich besuche.“

Karls Stimme war es, die so plötzlich an ihr Ohr schlug, der sanfte Blick des Mädchens streifte zufällig und gleichzeitig die gebeugte Gestalt der schwargeliebten Frau. Wenn jene geahnt hätte, wer diese sei! Wenn ein gütiger Geist Gertrude zugeschworen hätte, daß dies die Frau sei, die sie suchte, in deren Händen das Schicksal ihres Vaters ruhte.

Madame St. Ange beobachtete jede Bewegung des schönen Mädchens, sie lauschte jedem Wort, das von ihren Lippen erlangt. „Karl, Karl,“ hätte sie rufen mögen, ach, sie war nahe daran, jene Selbstbeherrschung und Besinnung zu verlieren, die sie so lange Jahre hindurch mühsam aufrechterhalten hatte. Karls Stimme — das Antlitz der Frau, die ihn so sehr geliebt, sank tief herab auf ihre Brust.

„Ich fürchte, Ihnen ist nicht wohl,“ sprach eine sanfte Stimme und Karl v. Allamores Augen blickten mitleidig nieder auf die Fremde.

„Ich danke, mir ist ganz wohl,“ entgegnete Madame St. Ange und das junge Mädchen zog sich ein wenig verlegen zurück.

Madame hörte nichts mehr, ihr Kopf schwirrte; daß man Lady Fieldens Namen genannt hatte, kam ihr kaum zum Bewußtsein, dann plötzlich war das blonde Mädchen verschwunden und Madame St. Ange sah allein in dem Gesicht, eine Traube in den Händen haltend.

Sie blickte empor.

„Wer war jene junge Dame?“ fragte sie.

Die Frau antwortete nichts weniger als zufrieden, denn die tolle Art und Weise, in der Gertrudes wohlmeinende Annäherung aufgefaßt worden war, hatte sie verdrängt.

„Es ist ein Besuch, der bei Baby Fielden weilt.“

„Über wen ist sie, wie heißt sie?“ rief Madame St. Ange ungeduldig.

ten, sah man zwei Leichen in der Tiefe auf dem Gleisbett liegen. Die beiden anderen Verunglückten wurden ebenfalls tot in der Gleisbergeite gefunden.

Das Erdbeben in Sumatra. Das gemeldete Erdbeben in Sumatra dauerte 20 Minuten. Zahlreiche Gebäude sind zerstört worden. Vier Personen wurden verletzt. Da auch der Aufzugsraum einzustürzen droht, wurden die Büros geschlossen. Torbalt ist gänzlich zerstört. Nicht ein einzelnes Gebäude blieb vor dem Einsturz bewahrt. Sechs Personen wurden verletzt.

Zwei türkische Obersten von Nachtposten erschossen. Die zur Belohnung der Festung gehörigen Obersten Nihat und Belli wurden in der vergangenen Nacht, als sie auf die Kurze der Wache im Festungsbereich mit ihren Automobilen nicht aushielten, von den Angeln der Nachtposten getötet.

Großfeuer auf dem Eichsfeld. Gestern abend gegen 6 Uhr entstand in dem Dorfe Beberstedt im Eichsfeld aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer, das bis gegen 9 Uhr abends fünf Scheunen und acht Wohnhäuser zum Opfer fielen. An Löscharbeiten ist wegen Wassermangels gar nicht zu denken. Das Feuer findet in den leicht gebauten und bei der Hitze völlig ausgetrockneten Gebäuden gute Nahrung.

Großfeuer in Ellingen. Sonnabend abend brach in einem Schuppen des Wagner'schen Hauses aus, das aus das angebaute Werkstattengebäude und von dort aus auf das benachbarte Doppelwohnhaus übergriff. Das Haus brannte vollständig nieder. Drei Familien sind obdachlos. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß der vier Jahre alte Sohn Wagners mit Zündhölzern gespielt hatte.

Berurteilte Falschmünzer. Das Erwirkerte Schöffengericht in Hanau verurteilte den Kaufmann Heinrich Lauter wegen Verbreitung falscher Weinmarktscheine zu vier Jahren Buchthalte, fünf Jahren Chorverlust und Polizeiaussicht und seinen Chefarzt, deren Bruder und einen Provisionsreisenden wegen Beihilfe zu je einem Jahr Gefängnis.

Brand eines alten italienischen Kartätschens. Am Kartätschens des Wallfahrtsortes Adro bei Brescia brach nachts ein Brand aus, der trockene Böschungen beteiligte, den ganzen nördlichen Flügel des alten Klosters einstürzte, darunter auch die Bibliothek.

Hitzewelle auch in Wien. Die seit sechs Tagen auch hier herrschende Hitze hält unvermindert an. Gestern vormittag zeigte das Thermometer in der Sonne schon 33 Grad Reamur.

Sieben Arbeiter verschüttet. Wie Neuburg aus Chambéry meldet, sind bei Erdarbeiten zur Anlegung eines Tunnels bei Bramans sieben Arbeiter infolge von Erdruinen verletzt worden. Drei von ihnen konnten schwer verletzt geborgen werden. Die Bergung der anderen vier wird eine mehrtagige Arbeit erfordern.

Wollenbruch im Untereggadon. Ein wochenlanges Regen verheerte das Sammavertal; zwei Eisenbrücken und sieben Feldbrücken wurden weggeschwemmt, Kulturland wurde verwüstet. Der Sachschaden beträgt mehrere 100.000 Franken.

Wirbelsturm in Belmonte. Wie Chicago Tribune aus Lissabon erfährt, ist die Stadt Belmonte in Mittelportugal von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht worden. Viele Personen kamen ums Leben.

Unglückssfälle auf dem Matterhorn. Ein Berliner Schüler, der mit zwei Kameraden und einem Lehrer das Matterhorn bestieg, stürzte tödlich oberhalb der Salvenhütte ab. Eine deutsche Dame namens Staub, die mit einem Führer das Matterhorn bestiegen hatte, geriet in einen Steinschlag und wurde schwer verletzt.

Ihre Frage klang so gebieterisch, daß die Frau sich gezwungen sah, zu antworten.

"Sie heißt Allanmore, man sagte mir, daß sie die einzige Tochter des Barons Karl v. Allanmore sei, der vor vielen Jahren seine Frau und sein Heim verlassen hat."

"Der — was — ?" fragte Madame St. Ange mit seltsam gepreßter Stimme.

"Seine Frau verlassen," war die kurze Entgegnung; "seine Tochter ist jetzt auf Besuch bei einer alten Freundin der Mutter, bei Lady Fielden".

"Und die Mutter — lebt sie oder ist sie tot?" forschte Madame.

"Lady Allanmore lebt, so viel ich weiß, mit ihrer Tochter erster Ehe im Ausland."

"Und Scarsdale?"

"Scarsdale ist abgesperrt, nur zwei oder drei alte Dienstleute leben dort, was für uns Geschäftslieute der Nachbarschaft ein großer Verlust ist. Sir Karl selbst war eine der besten Kunden weit und breit in der Gegend. Die Kunden losten drei Schilling; ich danke, gnädige Frau, guter Tag."

Im nächsten Moment stand Madame St. Ange draußen auf der Straße, ratlos und verwundert denn je.

Sie hatte Karls Tochter gesehen, seinen Augapfel, den Stolz seines Lebens, das Kind, das er mit so zärtlichem Herzen liebte. Diese Tochter also lebt jetzt in dem Hause Lady Fieldens. Was sie es, die Lola de Ferras suchte? Was das des Rätsels Lösung?

Bei einbrechender Dämmerung beschloß sie, nach Schloss Fielden zu gehen. Sie entnahm sich noch gar wohl der Portiersloge unten am Haupteingang, dort konnte sie, unter dem Vorwand, ihren Weg verloren zu haben, vorsprechen und durch geschickte gefestigte Fragen vielleicht in Erfahrung bringen.

Karls Tochter! Sie mußte das Mädchen wieder sehen um jeden Preis; wie grausam, unfreundlich sie das holde Kind von sich gekommen hatte; weshalb — als die zarte Hand des Mädchens die ihre berührte, war es ihr denn gewesen, als ob eine giftige Viper sie stecke. Sonderbarer Geist des Widerspruchs — wie konnte man die Tochter hasen, wenn man den Vater geliebt mit aller hingebenden Güte einer zugelassenen Natur?

Der Weg nach Schloss Fielden hatte in früheren Jahren nie zu ihren Lieblingsspaziergängen gehört, sie kannte jeden Fußbrett Weges fast ebenso gut wie in Beauville.

Madame St. Ange wollte in der Finsternis unbemerkt bis an das Fenster des Schlosses vorbringen, um Gertrude zu sehen. Sie fühlte, daß der Schlüssel zu dem Geheimnisvollen jener Interate hier gefunden werden mußte und so stahl sie sich denn auf dem Wege dahin, auf dem sie, als wie oft ohne Scheu, mit stolz erhobenem Haupte geschrillten war.

Der Mond hatte sich hinter Wolken versteckt und tiefe Dunkelheit herrschte.

Madame St. Ange verbarg sich hinter einer Baumgruppe, von der aus man einen prächtigen Ausblick nach dem Speisezimmer genoß. Sie fühlte sich sicher und wußte,

Die kleinen Japaner machen... Der Japaner: Schläger, gelbhautige, schlankenbewandte, aber klein. Früher: Es wird anders! Der kleine Japaner wächst. Dem Sport, der in Japan seit 30 Jahren ungeahnte Entwicklungen gemacht hat, verdankt Japan die Feststellung in einer von der Regierung veröffentlichten anthropologischen Statistik, daß Knaben und Mädchen der gegenwärtigen Generation gegenüber der vorangegangenen um rund 2,5 Zentimeter größer sind. Mit zwölf Jahren überschreitet der japanische Knabe an Größe seinen Altersgenossen von 1907 um rund einen Zentimeter, mit 18 Jahren beträgt der Unterschied 2,5 Zentimeter. Die japanischen Mädchen haben sich zwar erst in jüngster Zeit dem Sport zugewandt, aber auch hier lassen sich die gleichen Feststellungen machen. Japan ist das Land des Sports geworden. Ständig werden neue nationale Rekorde aufgestellt. Überwältigend ist die sportliche Entwicklung des weiblichen Jugend in Japan, die sich seit dem Weltkrieg an den Paul und Springläufen der männlichen Jugend beteiligen. Eine 16-jährige Japanerin gilt als die schnellste Läuferin der Welt über die 100 und 100-Meter-Strecke. Im Weltkugelweitwurf eine andere junge Japanerin Leistung auf, die als bisher unerreicht gelten. Bei der Entwicklung des ganzen Sportlebens in Japan ist es einigermaßen verwunderlich, daß dort das Fußballspiel nicht gepflegt wird. Vielleicht hängt das damit zusammen, daß man dafür um so eifriger dem amerikanischen Baseballspiel huldigt, und das so leidenschaftlich, daß alljährlich zahlreiche tödliche Unfälle zu verzeichnen sind, die auf die Überanstrengung des Herzens zurückzuführen sind.

Umstände machen... Bei der alten Reichsbarkeit in den Bauen des alten Germaniens fand die Rechtsprechung öffentlich statt. Der Gerichtsplatz war z. B. unter einer alten Linde, einer der uralten Eichen oder auch auf dem Platz einer größeren Siedlung. Den Rechtsprechenden und seine Beistände umstanden in weitem Kreise die freien Männer. Sie hörten die Vernehmung

und das Urteil an und hielten das Recht, den Urteilsspruch zu kritisieren; sie dachten das Recht "schämen". Die umgebenden Freunde wurden "Umstände" genannt. Die Richter mussten sich bei der Urteilsprechung gefallen lassen, daß ihnen durch den Ausbruch des Kriegsallians bei der Entfernung eines noch vollkommenen zu harten oder auch vielleicht zu milden Urteils Schwierigkeiten bereitet wurden. Man muß die Umstände berücksichtigen", sagen wir noch heute. "Unter Umständen" kann eine Sache anders kommen, d. h. wenn die Umstände nicht ihren Beifall geben. Die Rechtsart, keine Umstände machen, will also besagen, nur im kleinen aber im Kleinsten Rahmen zusammenkommen, ohne irgendwelche Vorbereitungen zu machen, etwa zur Klärung, in diesem Falle Güte zu haben.

Eine abenteuerliche Verbrecherlaufbahn. Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach dem "Goldraub" gelungen, in der Person des 21-jährigen Albert Weinberg einen Gauner festzunehmen, der in der Zeit vom Dezember 1927 bis zum Mai 1928 in Hamburg, Berlin und den Orten der nächsten Umgebung weit über 30 schwere Wohnungseinbrüche verübt hat, wobei er Kleidungsstücke, Silberwaren und Juwelen im Werte von mindestens 100.000 Mark gestohlen hat. Eine große Anzahl von Einbrüchen ist ihm nachgewiesen worden. Fünf bis sechs Diebstähle, die bisher noch nicht bekannt waren, geblieben, es liegt eine Reihe von ihm geschaffenen Sachen wurde bei Berliner und Hamburger Kleiderlbern beschlagnahmt und konnte den Eigentümern wieder zurückgegeben werden. Trotz seiner Jugend hat Weinberg schon ein abenteuerliches Leben hinter sich. Er ist mehrfach vorbestraft. Nach seinen Angaben ist er der Sohn des Großindustriellen Moritz Weinberg aus Wien. Während der Vater Franzose wurde, debütierte der junge Weinberg angeblich seine deutsche Staatsangehörigkeit. Nach seiner Behauptung trat der Vater die Schulen an dem ganzen "Glück". Der junge Weinberg hat nach seinen Angaben einmal mit dem Auto seines Vaters eine Frau überfahren, und um nicht bestraft zu werden, ließ er nach Paris geflohen. Der Vater habe ihn aber dort aus allen Stellungen herausgebracht. Seinen Brüder ging es ebenso. Sie dienten zum Teil in der französischen Armee. Weil Albert Weinberg nicht Franzose werden wollte, soll er von den französischen Behörden ein Auslandsverbot für fünf Jahre bekommen haben. Albert Weinberg wandte sich nach Deutschland und verlor dort die zahlreichen Einbrüche. Wahrscheinlich beruhen die Angaben Weinbergs auf Schwund.

Darf ein Schmann über den Ozean liegen? Daß der Ozeanlug in dem Leben eines verheirateten Mannes nicht vorkommen dürfte, ist die sehr energisch vertretene Ansicht von Mrs. Ethelred Westlake in Chicago, und um sicher zu geben, will sie eine gerichtliche Aufforderung durchsetzen, die ihrem Gatten verbietet, den geplanten Flug von Chicago nach Paris zu unternehmen. In ihrem Antrag erklärt sie: "Der Flug über den Atlantischen Ozean mag für einen alleinstehenden Mann durchaus erlaubt sein, aber ein verheirateter Mann mit einem Kind sollte seine Zeit auf dem Erdboden zubringen." Ganz besonders wendet sie sich dagegen, daß ihr Schmann von jungen Damen aus den besseren Familien Chicagos begleitet werden soll, die nicht daran denken würden, eine Automobilfahrt ohne Ankündigung mit einem jungen verheirateten Mann zu machen. "Mr. Westlake würde sicher nicht verfehlten, den Vorteil auszunutzen, seine Liebesaffären auf so romantische Weise zu betreiben", erklärt die Dame, die übrigens mit ihrem Manne zweimal verheiratet ist, das erste Mal wurde ihre Heirat für nichtig erklärt, weil sie noch minderjährig war, und sie heiratete ihren lieben Mann später zum zweiten Mal.

dass man sie von hier aus weder sehen noch erkennen könnte.

6. Kapitel.

Das Gesicht am Fenster.

Ein anmutiges Bild war es, das sich den Blicken der Einsamen hier draußen bot. Das Gemach, in das sie sah, war hoch und luftig, mit einigen kostbaren Bildern geziert; auf einer prachtvollen Acedenz funkelten goldene und silberne Geräte, Blumen und Obst standen in Kristallschalen auf der gedeckten Tafel.

Welch schönes, behagliches Heim! Sie sah die Dienstleute, die die leichte ordnende Hand an alles legten, dann traten jene ein, die zu sehen Lola de Ferras hierhergekommen waren. Lord Fielden, noch immer eine stattliche Matrone, trug eine Robe von dunkelbraunem Samt, Lord Fielden sah in seinem Gesellschaftsanzug gar vornehm und sympathisch aus, Gertrude aber war das Ideal holdseligster Mädchenschaftigkeit.

Als die Lauscherin am Fenster der gemütlichen Gruppe anwichtig ward, zog sie sich in den Hintergrund zurück, denn sie fühlte, wie unmöglich es ihr sei, die heißen Tränen zurückzudrängen. War es denn möglich, daß auch sie einst jung, schön, glücklich und geliebt gewesen war wie jenes schöne, junge Mädchen dort drin im wohnlichen Gemach!

Lord Fieldens Geheimnis war ihr bald offenbar; es konnte darüber keine Täuschung obwalten, er verriet dasselbe in jedem Zug seines Gesichtes, in jeder Bewegung, in jedem Wort; alle Welt erkannte es und Madames dunkle Augen ließen sich am wenigsten täuschen, wo es galt, Liebe zu erfassen. Oh, wo waren sie hin entchwunden, jene Tage beseligenden Hangens und Bangens.

Stand die Liebe jener beiden jungen Damente irgendwie im Zusammenhang mit dem törichthaften "Eingesandt"? Sie beobachtete die beiden unausgesetzt und vermochte ihre Blicke nicht hinwegzuwenden; der schöne junge Edelmann war außergewöhnlich und vorwiegend gegen seine Mutter, aber man sah es wohl, daß sein Herz Gertrude angehörte.

Gertrude, die zufällig das Antlitz dem Fenster zuwandte, begegnete dem Blick jener dunkelglühenden schwarzen Augenkerne. Mit einem lauten Schrei sprang sie auf, sie, die sonst so mutig, heilte mit einem Male alle Hoffnung verloren.

"Herrn!" rief sie, "es ist jemand am Fenster, ich habe das Antlitz einer Frau gesehen."

Er sprang gleichfalls empor und eilte ans Fenster, doch Madame St. Ange war verschwunden; sie hatte gelehnt, daß Gertrude ihr hierin bemerkte und sich mit zärtlicher Geschwindigkeit entfernt; daß sie jedes Plätzchen kannte, um ihr zu statuen, denn nur so gelang es ihr, eine Grotte auf dem Fürstenweg zu erreichen, in der sie sich für den Moment verbergen konnte, um jeder Gefahr zu entgehen; niemand ahnte, daß sie dort zu finden wäre.

Inzwischen hatte Lord Fielden sich wieder zu Gertrude gewendet.

"Das Antlitz einer Frau?" forschte er. "Sind Sie auch ganz gewiß, was Sie behaupten, Kind? Es kann ein Schatten gewesen sein, der Sie erschreckte."

Gertrude hatte sich von ihrem Schreien bereits vollständig erholt und trat ans Fenster.

"Es war kein Schatten," entgegnete sie mit vollem Bestimmtheit, "es war das Antlitz einer Frau, mit großen, dunklen Augen, mit weißem Haar, sie blickte durch die Fensterscheiben herein, als wolle sie um jeden Preis irgend etwas ergründen."

Lady Fielden trat ebenfalls hinzu.

"Du mußt dich geirrt haben, Kind, kein Mensch vermöchte ohne Wissen der Dienerschaft hier einzudringen."

Gertrude lächelte.

"Sie wissen, Lady Fielden, daß ich nicht an Verbotstat leide; ich war im Moment überrascht, aber durchaus nicht angstlich, und ich bin fest überzeugt, daß es ein Frauenschön war, das ich sah. Ich habe die dunklen Augen, das weiße Haar zu deutlich bemerkt; Sie werden vielleicht noch nicht staunen, wenn ich hinzufüge, daß diese Augen mir nicht fremd sind, daß mir ist, als hätte ich sie schon irgendwo im Leben gesehen."

"Mein liebes Kind, ich bin überzeugt, das ist Einbildung."

Gertrude griff plötzlich mit der Hand an die Stirne.

"Läßt mich denken, wo bin ich diesen Antlitz schon begegnet," sprach sie sinnend.

"Heut weiß ich's," rief sie plötzlich lebhaft, und kann meine Behauptung auch im Rosse beweisen. Ich sprach heute bei Frau Grey, der Höflichkeitlerin, vor, um Trauben zu kaufen, und jene Frau mit den dunklen Augen befand sich im Gewölbe. Ich dachte, sie sollte in Ohnmacht, so bleich sie war; als ich aber zu ihr sprach, da antwortete sie mit so heiterem, unbeschreiblichem Lächeln, daß ich sie zu dem Haare bilde."

Lord Fielden hatte ausmiserlich jedes Wort gelauert.

"Hat sie eingehender mit Ihnen gesprochen, Gertrude?"

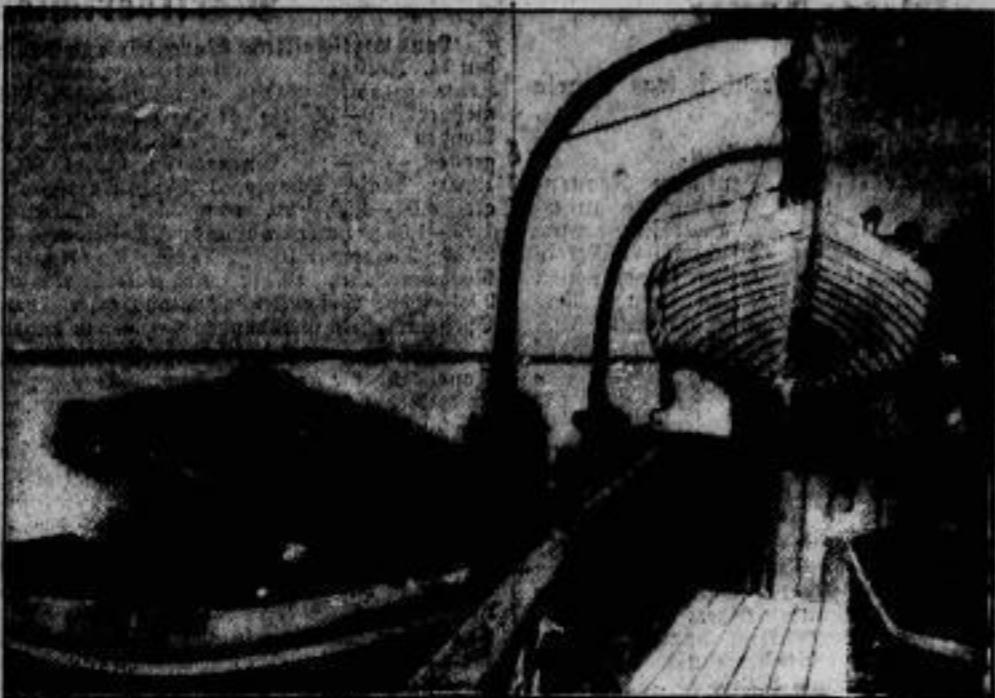
"Nein, nur wenige Worte, ich glaube, sie versicherte mir, daß ihr ganz wohl sei."

"Gaben Sie irgendeine Eigentümlichkeit an Ihre Stimme bemerkt?"

"Nein, ich kann nicht sagen, daß dies der Fall gewesen wäre, aber ich kann Sie versichern, liebe Lady Fielden, daß es die Füße jener Frau waren, welche mich jetzt durch das Fenster austarnten."

"Herrn, nimm lieber einige der Beete mit dir und lasse den Park durchsuchen, ich fühle mich beruhigt," sprach Lady Fielden, durch Gertrudes bestimmate Behauptung eingeschworen aus ihrer Ruhe aufgewacht.

"Ja gefaßt, doch es ergab sich kein wesentliches Resultat, nur in der Nähe des Fensters war die Zweig der Passionsblumen gefällt, als sei er etwa zur Seite geschoben worden, um besser in das Gemach hineinzusehen zu können. Gute der Dienst begleiteten Lord Fielden: Madame St. Ange sah sie von ihrem Bett aus den Park nach allen Richtungen durchstreifen, aber sie fanden niemanden. — Fortsetzung folgt.



Menschenmitleid und Technik besiegen das Eis.

Den heldenmütigen Anstrengungen der Besatzung des russischen Eisbrechers "Krausen" ist es gelungen, auch die Gruppe beim roten Seit zu erreichen und zu bergen. — Im Bilde: das Deck des "Krausen" mit dem vom Flieger Tschumowksi benutzten Gangzug (links), der die Malmgreen-Gruppe entbedete.



700-Jahrfeier der Stadt Xanten.

Die Stadt Xanten am Rhein, die schon aus dem Nibelungenliede bekannt ist, begeht am 20. Juli ihr 700-jähriges Stadtbüllum. — Im Bilde: das alte Clever Tor in Xanten.



Selbstmord Jenny Goldbergs.

Die überaus beliebte Revuehauspielerin Jenny Goldbergs, die im vergangenen Jahre auch in Berlin mit großem Erfolg aufgetreten ist, hat sich am 12. Juli in Paris in einem Anfall seelischer Depression erschossen.



Ein „glückhaft“ Schiff.

Der 66jährige Berliner Sanitätsrat Dr. Schöffmann schwamm am 13. Juli die Insel Helgoland in 4 Stunden 56 Minuten.



Tritt Seipel zurück?

Nach Meliorungen aus Wien ist ein Rücktritt des Bundeskanzlers Dr. Seipel, der allerdings erst im Herbst erfolgen würde, wegen der Südtiroler Frage nicht unwahrscheinlich.



Hadzitsch statt Balnagitsch.

An Stelle des auerst in Aussicht genommenen Berliner Gesandten Balnagitsch wurde der bisherige Kriegsminister General Hadzitsch mit der Bildung einer neuen jugoslawischen Regierung beauftragt.



Der Dirigent der Hunderttausend.

Bei dem großen Deutschen Sängersfest in Wien, zu dem 100 000 Sänger zusammenkommen werden, wird Professor Dr. Viktor Reindorfer, Wien, die Massenchor dirigieren.



Die Verkehrsunfahrt bei Walkertshofen.

Die Unglücksstätte — rechts die umgestürzte Pferdeomotive, davor die Trümmer des zerstörten Autobusses.



Der 10-Jährige!

Die Sarenfamilie, die in der Nacht vom 16. zum 17. Juli 1948 von den Bolschewiken ermordet wurde.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Großer Preis von Deutschland für Sportwagen.

Großer Sieg der Mercedeswagen
durch Garaciola-Werner.

Der Große Preis von Deutschland für Sportwagen 1928 auf dem Nürburg-Ring bei Aachen gehört der Vergangenheit an. Die Mercedes-Wagen errangen einen ersten deutschen Sieg durch Garaciola-Werner in 4:54:24,8 Std., damit eine um 5:11 Min. bessere Zeit als im Vorjahr. Die absolut schnellste Stunde fuhr Garaciola in der fünften Stunde mit 15:13,1 Min. für die 28,3 km lange Stunde ein Stunden durchschnitt von 111,6 km. Es kam im Verlauf zu dem erwarteten Markenkampf zwischen Mercedes-Bugatti. Die tapfer fahrenden französischen Bugatti-Fahrer, deren Marke überaus hoch vertreten war, errangten in der zweiten Gruppe bis 8 Uhr einen vollen Sieg, konnten jedoch den Mercedesfahrern den Gesamtsieg nicht streitig machen. Die schnellste Stunde dieser Kategorie fuhr Graf Belli-Berl in der 6. Stunde mit 15:50,1 Min. Durchschnitt 106,3 km. In der nächsten Klasse bis 1½ Liter Hubgaller-Berlin auf Bugatti mit 16:00,2 Minuten Durchschnitt 99 km) in der 11. Stunde die schnellste Zeit seiner Klasse. — Im Weltcup der Miniklasse von Guiscard und Guttler, des Reichstagsministers Ganghofer von Simmern, verschleierten Reichstaatsmitgliedern und einer Büchsnermenge, die die Zahl 8000 erreichte, entlich der Starke zum 10 Uhr in kurzen Abständen insgesamt 87 Wagen, die meistens ausländischer Herkunft waren. Das heiße Wetter holtte an die Fahrer die größten Anforderungen. 18 Minuten zu je 28,3 km = 500,4 km waren zu durchfahren. Schon eine halbe Stunde nach dem Start forderte die schwere Wärmungstrede das erste Opfer, dem im weiteren Verlauf noch sehr viele folgten. Alles in allem: Ausgezeichnetes Rennen, scharfe Rämpfe und großer Erfolg der deutschen Automobilindustrie. Die genauen Ergebnisse waren: Klasse über 3000 ccm: 1. Garaciola-Werner auf Mercedes in 4:54:24,2 Std. (103,9 km), 2. Otto Mers auf Mercedes in 4:56:02,2 (103,8 km), 3. Werner-Walz auf Mercedes in 5:04:23,3 (97,8 km). Klasse II über 1500—3000 ccm: 1. Graf G. Brill-Dietrich auf Bugatti in 5:05:16,4 (101,1 km), 2. Louis Gétron auf Bugatti in 5:17:26,8 (96,8), 3. Fernando Minoia auf Bugatti in 5:23:08,4 (94,6 km). Klasse III über 750 bis 1500 ccm: 1. Hans Simons-Berlin auf Bugatti in 5:42:42,8 (89,5), 2. Rerling-Bremen auf Amilcar in 6:02:01, 3. H. Heuer-Gräfin von Einsiedel auf Bugatti.

Tödlicher Unglücksfall
beim Rennen um den Großen Preis von Deutschland.
A. Achenau. Bei dem Rennen um den Großen Preis von Deutschland für Sportwagen, das auf dem Nürburgring ausgetragen wurde, stürzte der Fahrer Jurek (Prag) in der Kurve bei Breitscheid und überfuhr ihn. Er war sofort tot, während seine als Beifahrer fahrende Frau leicht verletzt wurde. Zum Seiten der Trauer gaben die im Rennen liegenden tschechischen Fahrer einige Zeit später das Schenken auf.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften.

Am letzten Tage der Deutschen Schwimm-Meisterschaften am Sonntag im Berliner Grunewaldstadion konnte Graf Wölfe (Hildesheim) ihre Vorlauffertretung im 200-Meter-Brustschwimmen wiederholen und schwamm mit 3:11 einen neuen Weltrekord. Weitere neue deutsche Rekorde wurden bei der Austragung der Meisterschaft der langen Strecke über 1500 Meter von Handschuhmacher (Dortmund) aufgestellt. 800 Meter schwamm Handschuhmacher in der neuen Rekordzeit von 11:25,9, 1000 Meter in 14:21 und 1500 Meter in 21:39,7. Den zweiten Platz belegte Reihel (Magdeburg) in 22:16 vor J. Rademacher (Magdeburg). In der 100-Meter-Freistilstrecke ließen sich Heinrich und Schubert in der mäßigen Zeit von 1:05,2 ein totes Rennen, knapp zurück Heinmann. In der nochmaligen Austragung siegte der Breslauer Schubert in 1:03 knapp vor Heinrich. Die 4mal100-Meter-Freistilstaffel gewann Magdeburg 96. In der 3mal100-Damenstaffel ging Vorwärts Posen-Stettin in 4:11 als Überholungssieger vor Germania 94-Berlin und Spanien 04 hervor. Die 4mal200-Meter-Bruststafettmeisterschaft für Vereine o. B. holte sich der Schwimm-Verein Biehnenfeld in 13:11. Die Meisterschaft im Turnspringen wurde von Plumanns (Köln) knapp vor Rießläger (Berlin)

gewonnen. Die Vereinsmeisterschaft war Sparta (Köln) nicht zu nehmen.

Deutsche Frauen-Weltmeisterschaften.

Am Sonntag wurden bei den Deutschen Frauen-Meisterschaften in Berlin zwei neue Weltrekorde aufgestellt und zwar im Sieglochloch, das Fr. Heubin-Barmen mit 11,96 Meter gewann und in der 4mal100-Meterstaffel, die die Mannschaft von 1860-München in der neuen Weltrekorde von 49,7 Sek. aufstellte. Die neuen Weltmeisterinnen sind: 100 Meter Frau: Rabele-Berlin 12,6 Sekunden 800 Meter Frau: Rabie-Berlin 2,25, 4mal100-Meter Staffel 1860-München 49,7 Sek. Sieglochloch Fr. Heubin-Barmen 11,96 Meter. Weltmeisterschaft Fr. v. Bredow-Berlin 5,58 Meter, Diskuswerfen Fr. Reuter-Frankfurt a. M. 36,75 Meter, Fünftausend Fr. Jade-Magdeburg 260 Punkte.

Deutscher Ruderregatta in Rosenheim.

Das Meisterschaftsrudern und die internationale Regatta des bayerischen Vereins für Rudersport begann am Sonnabend nachmittag bei strahlendem Sonnenlicht und vor einer viertausendköpfigen Zuschauermenge. Im Junior-Vierer siegte nach einem außerordentlich harten Kampf mit 3 Längen d. C. Allgemeine 1876-Hamburg in 7:07,8 vor Ropenhagener R. V. und Karlsruhe R. S.

Wettkampftag in Leipzig.

Der zweite Leipziger Flugtagorttag dieses Jahres hatte nicht den Massenbesuch aufzuweisen wie der Flieger-Flugtag, war aber in sportlicher Beziehung ein ebenso großer Erfolg. Über auf seinem "Flamingo" segelte mit seinen hübschen Loopings und Rollings, auch bei abgeklemmt Motor, mit Rückenflügen und Segelakrobatis Leistungen, die die Zuschauer immer wieder auf begeistertem Beifall zwangen. Über trug auch im Kunstrundflugwettbewerb um den Preis der Leipziger Flughafen und Flugplatz A. G. mit 289 Punkten den Sieg davon. Nicht viel nach standen ihm der deutsche Jung-Kunstflieger, der Schweizer Viktor Gladon und die Leipziger Piloten Dr. Gullmann und Hempel. Im Wettbewerb im Ebdichen von Fesselballonen legte Hempel zwei wohlgelegene Fallsturmmärsche von Frau Elena Kröhl, Dresden, und W. Schneider, Hamburg, vervollständigten das Programm. Bei dem Flugtag waren die Junkerslieger Rüttis und Simmermann mit ihrem Metzgerflugzeug D. 1231 von Dessau herübergekommen. Bei einem Begleitflug wurden sie mit Jubel empfangen. Sie wurden durch Übergabe eines kleinen Prizes mit den Leipziger Stadtgarben sowie von Blumensträußen geehrt.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft

kam am Sonntag an vier Plätzen zur Entscheidung. Gänztliche Spiele nahmen trotz trockner Hitze den erwarteten Ausgang. In Königsberg standen sich der Hamburger Sportverein und der V. F. B. Königsberg gegenüber. 6000 Zuschauer wohnten dem Spieldienst bei. Die Hamburger waren durchweg überlegen und siegten mit 4:0 (2:0). Den tapfer sich wehrenden Königsbergern blieb sogar das Ehrentor verlost. Wacker-München schlug Tennis-Vorussia 4:1 (2:1). 15 000 Zuschauer waren am Sonntag Bsp. wie Berlins zweiter Vertreter aus dem Rennen geworfen wurde. Die Münchener gewannen verdient, ihre Mannschaft war technisch reifer und batte das größere Stehvermögen aufzuzeigen. Tennis-Vorussia muhte für Handschuhmacher den Junior Schmidt als Orakel einzustellen. Ganz besonders zu geladen wußte die Wacker-Verteidigung. 10 000 Zuschauer wohnten dem Spieldienst Hertha B. S. C. gegen Holstein Kiel in Kiel bei. Hertha siegte mit 4:0 (2:0). Das Spiel war zunächst ziemlich offen. 20 Minuten nach Beginn ging Hertha in Führung. Die Spieler hatten mehrfach gute Torgeschancen, doch gelang es ihnen nicht, diese auszunutzen. Zwei Minuten vor der Pause konnte Berlin zum zweiten Male einführen. In der zweiten Halbzeit konnte Hertha noch zweimal erfolgreich sein, während Holstein Kiel nicht einmal das Ehrentor erlangte. Bayern-München gegen Spielervereinigung Köln-Sülz 07 5:2 (2:2). In München standen sich vor 10 000 Zuschauern die Vertreter von Südbund und Westdeutschland gegenüber. Die Südbundeten waren ständig nach der Halbzeit überlegen, während das Spiel in der ersten Halbzeit offen war.

trotzdem eine gute Ernte werden. Das hab' ich Ihnen doch gleich gesagt... und Sie wollten's nicht glauben!“ Aljo mein Nachbar. Und ich habe geschwiegen.

Aber der Nachbar soll uns niemals abhalten, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Und jetzt, wo wir nun zur Ernte rüsten, wollen wir uns alle einmal verabsieden, beim Wettermacher anzulauten und ihm klar zu machen, daß wir durchaus und durchaus jetzt ordentliches, vernünftiges Erntewetter haben müssen. Ich bin überzeugt, er wird schon ein Einsehen haben...

Also abgemacht! Wenn es am nächsten Sonntag schönes Wetter gibt (und nach dem hunderjährigen Kalender habe ich ausgerechnet, daß es solches geben wird), dann wollen wir mal vor's Städte hinausgehen und uns die Felder da draußen begutachten. Dann werden wir uns selbst überzeugen können, daß wir allen Grund haben, uns auf die Ernte zu rüsten... und auf das erste neue Brot... und (nicht zuletzt) auf ein recht frisches und ausgiebiges Erntefest. Und darum soll uns wieder einmal nichts abhalten, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken.

Allerlei Humor.

Die Ernteburg: „Romm doch heute abend zu uns!“ Ich kann nicht, ich geh zu „Tristan und Isolde.“ „Na, dann bring sie doch mit!“

Die Täubstotze: „Mama, ich habe mich verlobt, und war mit dem lästigen Wälde von der Welt!“ „Kann sie einen Kuchen backen?“ „Darwohl, und noch viel mehr: sie kann einen Pneumatischen Reifen auswechseln.“

Die moderne Tochter. Junger Mann: „Ich möchte Ihre Tochter heiraten.“ Vater: „Was sagt sie denn dazu?“ „Sie möchte schon — wenn Sie dagegen sind.“

Halb gebettet. Das fünfjährige Tochterchen: „Sie doch, Mama, den komischen Mann dort auf der Straße.“ Die Mutter, aus dem Fenster schauend: „Ja, was tut er denn?“ Tochterchen: „Er sitzt auf dem Pfaster und redet ganz laut zu einer Bananenhölle.“

Das Dilemma der Dichterin. „Wie kommen Sie weiter mit dem Roman, an dem Sie jetzt schreiben?“ Dichterin: „Ich, es ist ganz fördlich: Ich bin so verliebt in den Helden, daß ich es nicht übers Herz bringen kann, ihn mit der Heldin zu verheiraten. Wie soll ich da zum Schluss kommen?“

Marktberichte.

Deutschlandseitliche Warenliste zu Grebenstein, Grebenstein, den 14. Juli 1928. Wetter: sehr warm. Stimmung: ruhig. Bruts gebrühte Kreise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen 11,90—12,00; Roggen (65—85 kg) —; bo. (65—75 kg) 12,40; Getreide —; Wintergerste, neu, 11,00; Getreide 12,20 bis 12,60; Weiz. Safran, 12,90; Weizenflocke 14,00; Weizenheu 1,20—1,50; Saferkraut 1,10; Weizenmehl 60% (mit Ausland) 22,50; Roggenmehl 50% 21,00; Roggengetreide 10,80—11,20; Roggenknödels 12,75; Roggenkleie (Auslandsware über Rotis) 8,50—9,70; Speiseflocken in Gabungen —; in einzelnen Sorten —.

Auf dem Grebensteiner Warenmarkt stützen sich am Connabend die Preise pro Pfund wie folgt: Erdbeeren, 50—55 Pf. Heidelbeeren 40 Pf. Johannisbeeren, rot, 40—50 Pf. Johanna 40—50 Pf. Stachelbeeren, 25—30 Pf. Butter, Stück 100 Pf. Eis, Stück 12 Pf. Salzkraut 120 Pf. Butterkäse 110 Pf. Schmelzkäse 90 Pf. Blattwurst 100 Pf. Leberwurst 100 Pf. Mettwurst 140 Pf. Gurken, grüne, biesige 50 Pf. Röllchen, Süß 20—35 Pf. saure Gurken (neu), Stück 8—12 Pf. Kartoffeln, alte, 5 Pf. neue, 15 Pf. italienische 10—15 Pf. Hirse 20—40 Pf. Zucchini 40—50 Pf. Blumenkohl, Röpf 20—50 Pf. Kohlrabi, junger, Röpf 10—12 Pf. Weißkraut, biesige, 25 Pf. Weißkraut, 50 Pf. Gelblinge, 50 Pf. Rödelchen, Rödelchen 10 Pf. Rhabarber 15 Pf. Salat, biesiger, Stücke 5—8 Pf. Schoten, 30—40 Pf. Spinat 20 Pf. Tomaten 30—35 Pf. Zwetschken 25 Pf.

Mittlich festgestellte Preise an der Produktionsküche zu Berlin am 14. Juli. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, Sonnabend pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, mährischer 248—250, pomm. — Roggen, mährischer 248—268, mährischer, neu —, pomm. — Gerste, Sommergerste 241—261, neue Wintergerste 218—222, Gerste, mährischer 245—255, schlesisch. — Mais, 1000 Berlin 250—282, Wagen frei Hamburg. — Weizengriff, pro 100 kg frei Berlin brutto int. Sad (feinstes Mehl über Rotis) 31,00—34,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto int. Sad 35,25—37,50. Weizengriff, frei Berlin 15,15 b. 5,10. Roggenkleie, frei Berlin 17,25—17,50. Waps. — Weizengriff, frei Berlin 46,00—52,00. H. Spätzle-Gerste 25,00 b. 40,00. Butterkäse 24,00—25,50. Feinkäse 26,00—27,00. Käsebrot 24,00—25,00. Brot 25,50—28,00. Zupinen, blaue 14,00—15,50, gelbe 16,00—17,00. Gherbella, neu—. Knödelchen Brot 34%, 18,40—19,60. Feinkäse Brot 37%, 22,00 bis 23,50. Trockenknödel 17,00. — Sondergerichte: Käse Brot 45%, 20,70—21,40. Kartoffelkäse 23,80—24,50. Weizengriff-Meiste 16,25—16,50.

Bericht über den Schlachtwiehmarkt am 16. Juli 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Markt.

Schlachtwiehrgattung und Wertklassen	zahlen	Sorten	Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 201 Stück):			
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtw. 1. junge	53—56	90	
2. ältere	43—51	92	
3. sonstige vollfleischige	25—43	78	
4. fettige	38—35	72	
5. fettige	—	—	
6. Rinder (Auftrieb 417 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	52—55	98	
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	45—50	96	
3. fettige	40—44	82	
4. gering genährte	—	—	
C. Kühe (Auftrieb 400 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	49—51	90	
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41—45	83	
3. fettige	30—37	71	
4. gering genährte	26—29	71	
D. Kühe (Altkühen) (Auftrieb 72 Stück):			
1. vollfleisch., ausgemästet höchsten Schlachtwertes	53—57	98	
2. sonstige vollfleischige	40—47	84	
E. Rinder (Auftrieb — Stück):			
1. Rinder (Auftrieb 902 Stück):			
2. Doppelpelz bester Mast	65—70	109	
3. mittlere Mast- und Saugfälber	58—63	101	
4. geringe Röder	45—54	90	
5. geringste Röder	—	—	
F. Schafe (Auftrieb 605 Stück):			
1. beste Maflämmer und jüngere Maflämmchen:			
2. Maflämmchen	62—65	127	
3. mittlere Maflämmer, ältere Maflämmchen und gutgenährte Schafe	52—60	119	
4. fettiges Schafvieh	45—48	110	
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—	
G. Schafe (Auftrieb 2855 Stück):			
1. fettigeschweine über 800 Pf.	62—64	79	
2. vollfleischige Schafe von 240—300 Pf.	65	88	
3. vollfleischige Schafe von 200—240 Pf.	64—66	88	
4. vollfleischige Schafe von 180—200 Pf.	62—64	86	
5. vollfleischige Schafe von 150—180 Pf.	—	—	
7. Sauen	54—58	75	

Ausnahmepreise über Rotis. Die Preise sind Marktpreise für nichtlizenzierte Gewogene Tiere und schleichen (sämtliche Sorten des Handels ab Stück für Stadt, Markt- und Verkaufsstellen, Läden, Käsewaren, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stalldpreise).

Von dem Auftrieb sind 9 Rinder ausländischer Herkunft.

Leberkäse: 289 Rinder, davon 39 Ochsen, 121 Bullen,

129 Kühe, außerdem 333 Schafe und 145 Schafe.